1900. **Der Gesellige.** No. 286.

Freitag, 7. Dezember. 75. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile
Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt 9 Uhr Vormittags.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., G. Lewy. Culm: C. Görz u. R. Kuschy. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: Dirsch. Zeitung. Dt.-Eylau: O. Bärthold. Freystadt: Th. Klein. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boeffel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u. P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woserau. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis.

Der Toleranz-Antrag des Centrums im Reichstage.

Die Centrumsblätter hatten sich in den letzten Tagen mit langathmigen Artikeln über den von der Centrumsfraktion in Gestalt eines zehn Paragraphen umfassenden Gesetzentwurfs eingebrachten **„Toleranz-Antrag"** (betr. vollständige Freiheit des religiösen Bekenntnisses und Ausübung desselben im Reiche) abgemüht. An die Mitglieder der Fraktion war noch besonders die Aufforderung ergangen, an diesem „wichtigen" Tage zur Stelle zu sein. Trotzdem wurden in der 13. Sitzung des Reichstags am 5. Dezember, als der Wortführer des Centrums sprach, höchstens siebzig Centrumsabgeordnete gezählt. Ein volles Drittel der Fraktion war daheim geblieben. Eine gleiche noch größere Leere zeigte sich auf der Rechten; die konservative Fraktion war nur durch ein Dutzend Mitglieder vertreten. Dagegen war die Bundesrathsestrade diesmal (wo es sich um einen Antrag der stärksten und mächtigsten Partei des Reichstags handelte!) voll besetzt, während sie sonst an „Schwerinstagen" eine demonstrative Leere aufwies. Rechts saß der Reichskanzler und neben ihm der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, und auf der linken Seite neben dem bayerischen Gesandten, Grafen v. Lerchenfeld, die Vertreter von Sachsen, Braunschweig und Mecklenburg, der drei Bundesstaaten, die in den letzten Monaten von der Centrumspresse unter Feuer genommen worden sind, alle gerüstet, erneute Angriffe abzuwehren.

Zu dieser Ueberraschung kam noch eine zweite. Noch ehe ein Centrumsabgeordneter zur Begründung des Antrags das Wort genommen, erhob sich der **Reichskanzler Graf v. Bülow** und verlas im Namen der verbündeten Regierungen eine (gestern bereits unter „Neuestes" im „Geselligen" mitgetheilte) Erklärung des Inhalts, daß der Antrag für die verbündeten Regierungen nicht annehmbar ist, weil er die Zuständigkeit der Einzelstaaten verkürzt auf einem Gebiete, das der Landesgesetzgebung verfassungsmäßig vorbehalten ist. Für seine Person erkannte freilich Graf Bülow an, daß in verschiedenen Bundesstaaten „landesgesetzliche Disparitäten" bestehen, deren Beseitigung zu wünschen sei, betonte aber zum Schluß nochmals und nachdrücklich, daß die Selbstregierung der einzelnen Bundesglieder von dem Reichskanzler umsomehr beachtet werden müsse, als darauf das Vertrauen beruht, das die Reichsgewalt bei den Bundesstaaten finden muß.

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Wir erkennen dankbar an, daß der Reichskanzler die Religionsfreiheit Allen gewähren will. Wir bedauern aber sehr, daß der Bundesrath nicht einmal die Begründung des Antrags abgewartet hat, obwohl es schon ein Fortschritt ist, daß er sich überhaupt an den Berathungen betheiligt. Wir sind aber so wenig verwöhnt, daß wir schon froh sind, daß wenigstens ein kleiner Fortschritt gemacht ist. Wir hoffen, daß das hohe Haus uns Gelegenheit geben wird, in einer Kommission von 28 Mitgliedern die Einzelheiten der Beschwerden über Beschränkung der Religionsübung darzulegen.

Unsere Beschwerden richten sich gegen die Behandlung der katholischen Religion in Sachsen, Braunschweig und Mecklenburg. Wenn die katholischen Geistlichen für das Lesen der Messe an den hohen Feiertagen eine besondere Erlaubniß einholen müssen, so sind das doch unhaltbare Zustände. Wir würden den Antrag zwar auch ohne diese Beschwerden eingebracht haben, der Grund, warum wir den Antrag jetzt eingebracht haben, liegt in der Reichsgesetzgebung selbst. In den Kolonien ist nach dem Gesetz über die Schutzgebiete volle Religionsfreiheit gestattet.

Unter den „bürgerlichen Rechten", die in Artikel 3 der Reichsverfassung erwähnt sind, verstehen meine politischen Freunde in allererster Linie die Rechte freier und ungehinderter Religionsübung. (Sehr richtig! im Centrum.) Da die Reichsverfassung die Religionsfreiheit nicht von den „bürgerlichen Rechten" ausschließt, so ist der Einwand der Nichtzuständigkeit des Reiches völlig unhaltbar. Ein Gesetz von 1869 bestimmte bereits für den Norddeutschen Bund die Unabhängigkeit der Ausübung bürgerlicher Rechte vom Religionsbekenntniß. Dies Gesetz galt auch für Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen. Gleich nach Gründung des Reiches wurde dies Gesetz zum Reichsgesetz erhoben. Und wenige Jahre nach Gründung des Deutschen Reiches erließ die Regierung das Jesuitengesetz, das ihr das Recht giebt, jeden katholischen Orden für einen Jesuitenorden zu erklären! Die Regierung ist allerdings im Laufe der Zeit so sanftmüthig geworden, nur noch zwei Orden für Jesuitenorden zu erklären; vielleicht wird sie mit der Zeit auf diesem Gebiet noch sanftmüthiger.

In diesem Jahre ist das ostasiatische Expeditionskorps gebildet unter vollständiger Uebergehung des Bundesraths, der verfassungsmäßig hätte zugezogen werden müssen. Und jetzt sitzt derselbe hohe Bundesrath uns armen Reichstagsabgeordneten gegenüber in corpore auf einmal auf dem hohen Roß der Nichtzuständigkeit! (Heiterkeit.)

Wir wollen keinen Religionskrieg entfesseln, wir wollen nur Toleranz auf kirchlichem Gebiet. Allerdings nicht in dem Sinne einer dogmatischen Toleranz: eine solche giebt es nicht, und selbst die Sozialdemokratie ist von dogmatischer Toleranz sehr weit entfernt. Aber ich meine, wir können uns zusammenfinden auf dem Boden der staatsbürgerlichen und vaterländischen Toleranz! (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Graf **Stolberg** (kons.): Gegen den Antrag liegen erhebliche sachliche und staatsrechtliche Bedenken vor. Wenn aber eine große Partei den Wunsch nach Kommissionsberathung hat, so stimmen wir dem zu, ohne uns damit irgendwie zu binden.

Abg. v. **Vollmar** (Soz.): Das Centrum wäre bei diesem Antrag allein geblieben, wenn wir Sozialdemokraten nicht in alter Treue zu ihm gehalten hätten. (Heiterkeit.) Wir sind so ziemlich die einzige Partei, welche den wüsten Traum des Kulturkampfes nicht mitgemacht hat. Gegen das Centrum sind in dieser Frage allerlei Vorwürfe erhoben, die zweifellos in vieler Hinsicht Berechtigung haben. Da wir aber in der Politik nur nach Grundsätzen handeln, so kann uns das nicht hindern, denen Gutes zu thun, die uns hassen. (Heiterkeit.)

Mit der Art der Beweisführung des Abg. Lieber kann man hier Alles beweisen. Wenn man den Artikel 3 der Verfassung so auslegt, wie es Herr Lieber that, so kann man Alles zur Zuständigkeit des Reiches zählen. Mit dieser Auslegung hätten wir auch schon längst in die Verfassungsverhältnisse von Mecklenburg eingreifen können. Aber hier hat gerade das Centrum Widerstand geleistet. Das Centrum hat eben nur ein einziges festes Prinzip, das sind die kirchlichen, konfessionellen Interessen. (Sehr gut! links.) Daß das Centrum einen „Toleranz"-Antrag stellt, macht auf den ersten Blick einen verblüffenden Eindruck. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Nichts liegt der katholischen Kirche ferner, als eine grundsätzliche Anerkennung der Duldsamkeit, geschweige denn die thatsächliche Gewährung der Religionsfreiheit. Die dogmatische Toleranz ist nach der katholischen Kirche sogar unsittlich. Die römische Kirche hat es aber dabei nicht bewenden lassen, sie hat auch von Anfang an politische Unduldsamkeit gepflegt. Nun hat sich die Entwickelung stärker gezeigt als die Kirchensatzung. Ganze Länder sind von der katholischen Kirche abgefallen. Diese Thatsache hat der Kirche die Toleranz aufgezwungen, die sie heute zu predigen liebt. Grundsätzlich ist sie noch immer so unduldsam wie früher, aber durch die Zeitverhältnisse gezwungen, muß sie für Toleranz eintreten, wenn sie davon einen Vortheil hat. Das ist besonders in den Ländern der Fall, wo sie in der Minderheit ist: hier fordert sie von der Majorität die Toleranz, die sie einer andersgläubigen Minderheit gegenüber niemals gewährt. (Unruhe im Centrum.) Ein Münchener katholisches Blatt hat dem Antrag widersprochen. *)

Vor Exkommunikation werden ja freilich die Herren vom Centrum in Rom sicher sein; dort haben sie gute Konnexionen. Das Centrum ist aber ein mehr als zweifelhafter Vertreter der Religions- und Gewissensfreiheit. Das Centrum will die Religion vor ihr Parteiinteresse spannen. Der Antrag befreit die Kirche vom Staat, aber nicht den Staat von der Kirche. (Sehr gut!) Sie (zum Centrum) wollen vollkommen frei sein, aber die Macht des Staates für ihre Zwecke in der Schule in Anspruch nehmen. Die Religionsfreiheit darf aber nicht nur die katholische Kirche treffen, sondern auch die nicht anerkannten Religionsgemeinschaften. Wir werden den Centrumsantrag unterstützen und erweitern und hoffen, daß den Herren vom Centrum ihre Verbrüderung mit uns bei Hofe nicht schaden wird. (Heiterkeit.)

Abg. **Bassermann** (natl.): Der Antrag hat Aufsehen erregt im deutschen Volke und in der Presse. Ob dieser Antrag dazu dient, den konfessionellen Frieden zu fördern, ob er nicht zu starke Eingriffe in die Rechte der Einzelstaaten versucht, das ist sehr zweifelhaft. Das Centrum proklamirt mit seinem Antrag die Toleranz. Das ist ein Grundsatz, den wir unsererseits immer voll anerkannt haben, und wir wünschten, daß das Centrum auch in allen den Staaten, in denen die katholische Kirche die herrschende ist, die Konsequenz daraus zöge. Dieser Grundsatz steht aber in Widerspruch mit früheren offiziellen Außerungen der katholischen Kirche, z. B. mit dem Syllabus, in dem die ganze moderne Entwickelung, insbesondere die Gleichberechtigung der Konfessionen, verdammt wird. Was nun die verfassungsrechtliche Seite der Frage anlangt, so ist meines Erachtens in der Reichsverfassung eine Handhabe nicht zu finden, in der die Regelung der Angelegenheit herbeigeführt werden kann. Die Reichsverfassung enthält weder Bestimmungen über die Freiheit der Religion, noch ist in der Reichsverfassung die Freiheit der Religionsübung garantirt. Wir sind der Ansicht, daß es sich bei dem Antrag um eine Erweiterung der Reichsverfassung handelt.

Weiter hob Redner hervor, daß die Religionsfreiheit nicht nur für die anerkannten Religionsgesellschaften, sondern für Jedermann gelten müsse, ging dann Paragraph für Paragraph den Antrag kritisch durch und wies eine Unmöglichkeit nach der anderen nach, so z. B., daß einem zwölfjährigen elternlosen Kinde die Entscheidung über sein religiöses Bekenntniß übertragen werden soll. Er betonte dann weiter, daß kein Staatswesen auf seine Oberhoheit gegenüber so großen und mächtigen Korporationen wie den Kirchen verzichten könne. Der Centrumsantrag öffne einer religiösen Propaganda vom Auslande her, die national höchst bedenklich wirken kann, Thür und Thor. Abg. Bassermann schloß damit, daß auch die nationalliberale Fraktion sich einer Kommissionsberathung nach dem Brauch des Hauses nicht widersetzen wolle.

*) Es heißt im **„Bayerischen Vaterland"**: „Der Antrag bezweckt die gesetzliche und verfassungsmäßige Einführung der „Religionsfreiheit" im Deutschen Reich. So, so! Ei, ei! Einen solchen Antrag stellte eine sich „katholisch" nennende Fraktion! Seit wann ist denn „Religionsfreiheit" ein katholisches Prinzip? Soll mit den Herren Lieber und Konsorten eine neue Aera des katholischen Kirchenrechts beginnen? Sind denn im Centrum keine Juristen? Keine Theologen? Oder haben dieselben ihre Universitätsjahre verschlafen, verkneipt oder sonstwie verbummelt? Wissen die Herren nicht, daß die katholische Kirche die Religionsfreiheit stets verworfen hat und prinzipiell stets verwerfen muß, weil sie dem innersten Wesen der katholischen Religion jederzeit widerspricht? Auf den Ausspruch des Prinzips der Religionsfreiheit ist schon hundertmal in aller Form das kirchliche Anathem gelegt, und die ganze Gesellschaft der Centrumspartei, wie sie im Reichstag bei einander sitzt, verfällt ohne jede Nachsicht dem Kirchenbann und der Exkommunikation."

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Die bisherige Enthaltsamkeit des Bundesrathes bei Initiativ-Anträgen des Hauses entsprach nicht dem richtigen Verhältniß beider Körperschaften; aber der Reichskanzler ist in das Gegentheil verfallen; er hat sich an der Erörterung betheiligt, ehe dieselbe eröffnet war. Als heute Mittag die Sturmglocke im Foyer ertönte und es hieß, „der Reichskanzler wird sofort das Wort erhalten," war man so wenig darauf vorbereitet, daß er zu dieser Sache sprechen würde, daß man allgemein annahm, er würde eine Erklärung abgeben über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Präsidenten Krüger. (Heiterkeit.) Bei der Frage der Zuständigkeit hat das Centrum seinen Standpunkt vollständig gewechselt. Mit der Gewährung der Religionsfreiheit an die anerkannten Religionsgemeinschaften bringen wir alle nur denkbaren kirchenpolitischen Streitfragen aus den Einzelstaaten auf die Tagesordnung. Unser Programm geht dahin, gleiche Rechte für alle Bekenntnisse, nicht bloß für die anerkannten. Die juristische Persönlichkeit muß allen Vereinen gewährt werden, die gewisse Normativbestimmungen erfüllen.

Abg. **Fürst Radziwill** (Pole): Wir begrüßen den Antrag als den Anfang eines vielversprechenden legislatorischen Vorgehens. Die religiöse Frage erregt die Volksseele weit mehr, als die Rechtsfragen; doch haben wir, um das Bürgerliche Gesetzbuch zu Stande zu bringen, unsere Zuständigkeit erweitert, warum sollten wir es hier nicht thun? Wir Polen, wir wollen den Kampf zwischen den Nationalitäten und Konfessionen in unsern Landestheilen nicht. (?!) Die preußische Staatsregierung ist von den Wogen der deutsch-nationalen Agitation mit fortgerissen worden und hat ihre Unparteilichkeit nicht gewahrt. (Redner verliest verschiedene Zeitungsartikel, die sich mit der Provinz Posen beschäftigen.) Eine Verbindung von Germanen und Polenthum wird ebenso wenig in absehbarer Zeit erreicht werden, wie eine Verbindung der katholischen und evangelischen Kirche.

Staatssekretär Graf **v. Posadowsky**: Der preußischen Staatsverwaltung liegt es fern, irgendwie die Verbindung zwischen der katholischen Kirche und ihrem Oberhaupt zu unterbrechen. Im preußischen Abgeordnetenhause werden Sie weitere Antwort erhalten, aber die preußische Staatsverwaltung hat die Verpflichtung, gerade bei den so außerordentlich schwierigen politischen und religiösen Verhältnissen vor Allem dafür zu sorgen, daß Ruhe und Friede in der Provinz Posen herrschen und die Provinz dauernd in der Lage ist, ihre Aufgaben dem preußischen Staat gegenüber zu erfüllen.

Abg. **Rickert** (frs. Vgg.): Es würde uns außerordentlich leicht werden, aus der polnischen Presse eine ganze Reihe von Aussprüchen zu citiren, welche viel gravirender sind als die von dem Fürsten Radziwill vorgebrachten. Diese Dinge gehören aber ins Abgeordnetenhaus, wo wir uns weiter darüber unterhalten werden. Die gegenwärtige Debatte wollen wir damit nicht belasten. Auf Einzelheiten ist Herr Lieber nicht eingegangen, und das war vielleicht im Interesse des Friedens klug genug von ihm. Die Beseitigung der Religionsbeschwerden, die in verschiedenen Einzelstaaten erhoben worden sind, wünschen wir auch und hoffen, daß die Erörterung in der Kommission den Weg dazu ebnen werden.

Abg. Dr. **Pichler** (bayer. Ctr.): Am meisten zu klagen haben wir über die Intoleranz in den kleineren deutschen Staaten. Je kleiner, desto kleinlicher. (Sehr gut!) Redner bringt die Behandlung der katholischen Kirche in Gotha, Reuß j. L., Schwarzburg-Sondershausen zur Sprache und geht auf die Zustände in Brauschweig, Mecklenburg und Sachsen ein. (Beifall im Centrum.)

Sächsischer Bevollmächtigter Graf **v. Hohenthal** bemerkt, es würde in Sachsen durchaus nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren; besonders auch in dem Falle des mehrmals bestraften Hauskaplans des Grafen Schönburg-Wechselburg. Das Ministerium habe die Abhaltung katholischer Gottesdienste in der Schloßkirche gestattet; den Privatkaplänen des Grafen sei jedoch die Erlaubniß jedes Mal nur für ihre Person gegeben.

Mecklenburgischer Bevollmächtigter **v. Oertzen**: Seine Regierung sei mit der Erklärung des Reichskanzlers einverstanden. Bei vorliegendem Bedürfniß würde die Kirchenbauerlaubniß nie verweigert. (Lachen im Centrum.) Aber z. B. für katholische Rübenarbeiter, die in einem Sommer kommen und im nächsten nicht mehr, könne doch die Regierung nicht katholischen Gottesdienst einrichten. (Gelächter im Centrum.)

Braunschweigischer Bevollmächtigter Frhr. **v. Cramm-Burgsdorff** erklärt: Die Bestimmung, daß katholische Taufen beim evangelischen Geistlichen angemeldet werden müssen, herrührend aus der Zeit, wo das Kirchenbuch die standesamtlichen Funktionen vertrat, wird aufgehoben werden.

Der Gesetzentwurf wird der beantragten Kommission überwiesen. Nächste Sitzung Donnerstag: Interpellation betr. Kohlenfrage (Fortsetzung).

Umschau.

Dem Umstande allein, daß es **die stärkste Fraktion des Reichstags** ist, hat das Centrum zu danken, daß der „Gesetzentwurf betr. die Freiheit der Religionsübung" noch an eine Kommission verwiesen worden, in anderen Worten ein **„Begräbniß erster Klasse"** erfahren hat. Als einziger, dürftiger, „berechtigter" Kern des Vorgehens, das die Zentrumspresse mit dem Mantel der christlichen „Toleranz" umhüllt hat, ist aus den Berathungen im Reichstag zurückgeblieben, daß in einzelnen Bundesstaaten, in Sachsen, Braunschweig und Mecklenburg, aus früheren Jahrhunderten gesetzliche Bestimmungen bestehen, die zu Beschwerden Anlaß gegeben haben und die zu mildern oder zu beseitigen ein Gebot der Klugheit ist, die aber von Reichswegen sich nicht gesetzgeberisch beseitigen lassen.

Ein **Vertreter der Polen**, Abg. Fürst Radziwill, versuchte einige polnische Beschwerden in der Besprechung des Centrumsantrags vorzutragen; es wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß man im preußischen Abgeordnetenhause sich über die Polenfrage unterhalten werde. Der Regierungsvertreter, der früher im Posenschen Landrath und Landeshauptmann war, hätte ja von der Duldsamkeit polnischer Geistlichen, wie sie sich sogar den deutschen Katholiken, also Glaubensgenossen gegenüber zeigt, schöne Sachen erzählen können.

Offenbar fühlen sich die Polen in diesen Tagen besonders dadurch getroffen, daß die ministerielle „Berliner Korrespondenz“ seit einer Woche in jeder Nummer Artikel über die **„polnische Gefahr“** bringt. In dem neuesten Artikel sind Beziehungen der preußischen Polen zu ihren Stammesgenossen in Rußland und Oesterreich geschildert, es wird u. A. auf die Sokolvereine hingewiesen, auf die Lemberger Ausstellung, Zusammenkünfte in Zoppot, Krakau 2c. In dem heutigen Schlußwort der ministeriellen Artikelreihe heißt es:

Die preußische Regierung ist sich bewußt, den Lebensinteressen des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches zu dienen, wenn sie Alles, was in ihrer Macht steht, zu thun entschlossen ist, damit der Charakter des preußischen Staates als eines deutschen gewahrt werde. Sie wird jedem Versuch, diesen Charakter zu gefährden, mit Entschiedenheit entgegentreten. Ebenso wird sie alle erforderlichen Maßregeln ergreifen, um die Position des Deutschthums, wo dieses gegen polnische Uebermacht um seine Existenz zu kämpfen hat, nach Möglichkeit zu stärken. Diese Haltung der Regierung kann aber nur dann Erfolg versprechen, wenn auch die deutsche Bevölkerung in ihrer Gesammtheit sich immer mehr des Ernstes bewußt wird, mit dem der ihr aufgedrungene nationale Kampf nothwendig geführt werden muß.

Die deutsche Bevölkerung der Ostmark ist sich des Ernstes der slawischen Gefahr stets bewußt gewesen, aber leider hat die preußische Regierung nicht immer die nöthige Energie gezeigt, ja geradezu, z. B. in der Zeit Caprivis, die Polen verhätschelt. Am Besten ist dem Deutschthum mit einer **wirthschaftlichen Unterstützung der Lebensbedingungen** gedient, dazu gehört u. A. die **Verbesserung der Verkehrsverhältnisse** mit dem Westen. Wir sind gespannt darauf, welche positive Maßnahmen den in der „Berl. Korresp.“ erneuerten Versprechungen folgen werden.

Im **holländischen Parlament** und zwar in der zweiten Kammer erklärte am Mittwoch Ministerpräsident Pierson bei der allgemeinen Etatsberathung, er könne augenblicklich nicht den „psychologischen Moment“ voraussehen, in welchem Holland schiedsgerichtliche Entscheidung im südafrikanischen Kriege würde vorschlagen können — aber die gute Absicht scheint doch wenigstens zu bestehen.

Präsident Krüger gedenkt heute, Donnerstag, den deutschen Boden zu verlassen. Es waren bereits am Dienstag in Köln einige holländische Ministerialbeamte eingetroffen, welche den Auftrag haben, den Präsidenten Krüger nach dem Haag zu geleiten. In Zeevenaar besteigt Krüger einen holländischen Extrazug. Im Haag wird Krüger von der **Königin Wilhelmine** empfangen werden. Die junge Königin von Holland kümmert sich nicht darum, ob ihr die Engländer einen solchen Empfang übel nehmen werden!

Der Legationssekretär der Südafrikanischen Republik Jonkheer van der Hoeven befindet sich nicht im Gefolge des Präsidenten, er hat diesen Mittwoch Mittag im Auftrage des Präsidenten Krüger einen Kranz am Sarge weiland Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum zu Charlottenburg niedergelegt. Die Schleife des Kranzes, welche in den Farben der Südafrikanischen Republik angefertigt war, trug die Widmung: „Dem unvergeßlichen Kaiser in dankbarer Erinnerung Präsident Krüger.“ Den Kranz wollte Krüger selbst im Mausoleum in treuer Erinnerung an die freundliche Behandlung, die ihm 1884 in Berlin zu theil wurde, niederlegen, aber bekanntlich ist er daran verhindert worden. Der deutsche Gesandte in Luxemburg hat dem Präsidenten nicht nur mitgetheilt, daß der Kaiser ihn nicht empfangen werde, sondern ihm auch nahegelegt, auf seinen Besuch in Berlin überhaupt zu verzichten.

Wie aus Bonn berichtet wird, ist den zur Begrüßung des Präsidenten Krüger nach Köln gereisten Bonner Studenten auf Betreiben der Kölner Polizei-Verwaltung verboten worden, Kouleur anzulegen, sowie Benutzung geschlossener Wagen zur Vorschrift gemacht, die mit zwei Minuten Abstand folgen sollten. Die Studenten sind ersucht worden, diese beschämende Thatsache der Oeffentlichkeit vorzuenthalten. — Aber man erfährt diese wunderbare polizeiliche Erziehung der deutschen Jugend zur „Charakterstärke“ doch!

Das Publikum in **Köln** läßt sich durch die englandfreundlichen Artikel der „Köln. Ztg.“ nicht beeinflussen, in Köln erfolgen jetzt **Volkskundgebungen,** wie sie in Berlin nicht imposanter sein könnten. Aus Köln wird uns vom 4. Dezember berichtet:

Zu einer der gewaltigsten Huldigungen für Krüger kam es heute zwischen 8 und 9 Uhr Abends. Kurz vor 8 Uhr rückten von allen Seiten, theilweise in geschlossenen Trupps, die Kölner vor das Domhotel, offenbar in der Meinung, daß die verbotene Serenade doch stattfinden würde. Nachdem man eine Zeit lang gewartet hatte, öffneten sich plötzlich die Flügelthüren des rechts vom Domhotel belegenen Palast-Restaurants, dessen Wirth Hengels als eifriger Burenfreund bekannt ist, und in wenigen Minuten hatte in der Thürfüllung das vollständige Musikkorps des Deutzer Kürassierregiments unter Leitung seines Dirigenten in Civil Platz genommen. Punkt 8 Uhr schmetterte die Kapelle den Einzugsmarsch aus „Tannhäuser“ auf den weiten, von über 50000 Menschen angefüllten Platz hinaus. Gleichzeitig erstrahlte auf dem Dache des Gebäudes bengalisches Rothfeuer, das Häuser und Menschen, vor Allem aber den gegenüberliegenden herrlichen Dom in prachtvoller Weise beleuchtete. Der Enthusiasmus der Massen war unbeschreiblich.

Sobald die Kapelle zu Ende gespielt hatte, erscholl donnernder Beifall und ein vieltausendstimmiges Hoch auf Krüger. Dieser zeigte sich jedoch vorläufig nicht. Die Menge sang dann das „Heil Dir im Siegerkranz“, aber mit anderem Text zum Schlusse als sonst: „Heil Dir im Siegerkranz, Herrscher des Burenlands, Heil Krüger Dir!“ so klang es deutlich zum Hotel herauf. Darauf spielte die Kapelle: „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein!“ Das darin enthaltene Pistonsolo erhielt ein Echo von den Dommauern. Die vollständig überraschte Polizei hielt es für am klügsten, im Hintergrunde zu bleiben, und begnügte sich damit, die Wege für den Durchgangsverkehr freizuhalten.

Als dann um 1/4 9 Uhr, im Anschluß an den von der Kapelle zum Vortrag gebrachten Zapfenstreich, dessen Choral: „Ich bete auf den Balkon heraus, um für die ihm gewordene Kundgebung (welche die anwesenden französischen Journalisten als das Bedeutendste bezeichneten, was Krüger seit dem Betreten europäischen Bodens erlebt habe) zu danken. Er begnügte sich aber nicht mit dem Erscheinen auf dem Mittelbalkon, sondern ließ die zu den rechts und links von seinem Salon gelegenen Seitenbalkons führenden Jalousien hochziehen und erschien erst auf dem rechten, dann auf dem linken Vorbau. Er hatte einen Pelz angelegt und trug auf dem Haupte zum Schutz gegen die kühle Witterung eine graugesprenkelte Reisemütze, während er in der rechten Hand seinen Cylinder schwenkte. Er verbeugte sich nach allen Seiten hin und schien auch sprechen zu wollen, doch wäre dies bei dem furchtbaren Getöse, das sich bei seinem Erscheinen erhoben hatte, vollständig unmöglich gewesen.

Mittwoch Nachmittag empfing Präsident Krüger eine Anzahl Privatpersonen. Der Führer der Nationalliberalen in Rheinland, Professor Jäger, begrüßte den Präsidenten mit einer Ansprache an der Spitze einer Deputation der Kölner Gymnasiallehrer. Gegen 4 Uhr begab sich der Präsident zu Fuß nach dem Dom, um ihn zu besichtigen. Trotz des Regens hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches den Präsidenten, der den Weg vom Domhotel bis zum Südportal des Domes zu Fuß zurücklegte, herzliche Huldigungen bereitete, für die er durch Abnehmen des Hutes fortdauernd dankte. Im Dome wurde Krüger vom Dompropst Berlagi begrüßt und herumgeführt.

Zwei junge Engländer, welche Ansichtspostkarten mit dem Bildniß Krügers in der Hand hielten, spien darauf und warfen sie zu Boden, wo sie dann darauf herumtrampelten. Die englischen Jünglinge wurden auf der Straße in der Nähe des Domes von einigen Deutschen gezüchtigt. In der Nacht zum Mittwoch versuchte eine Anzahl mit Steinen bewaffneter Leute, die Fenster des englischen Konsulats einzuwerfen, sie wurden jedoch daran verhindert.

Deutschland wird ja wegen des „Zwischenfalles“ in Köln noch nicht in Kriegszustand mit England gerathen. Mehr Aufsehen erregt in England offenbar die Rede des früheren Kriegsministers General **Mercier,** die dieser Nationalist **im französischen Senat** am Mittwoch bei Gelegenheit einer Vorlage betr. Verstärkung der Flotte gehalten hat. Mercier entwickelte — um von sich reden zu machen — den Plan eines Einfalls in England. Er führte aus, eine Landung von 160 000 Mann mit 500 Kanonen an einer zu wählenden Stelle der englischen Küste sei leicht, wenn man eine Art Dampffähren in genügender Zahl baue. England habe zwar eine stärkere Flotte als Frankreich, aber die ganze englische Flotte sei nicht im Kanal versammelt, sondern habe viele Punkte im Kriegsfalle zu schützen, und so könne Frankreich sehr wohl im Kanal zeitweilig überlegen sein. Außerdem sei es nicht undenkbar, daß die englischen Kriegsschiffe mit minderwerthigem Menschenmaterial bemannt werden müßten.

Die Pariser Regierungsblätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß man Mercier in England nicht ernst nehmen werde. Der „Temps“ schreibt, Mercier habe den franzosenfeindlichen Engländern unnütz in die Hände gearbeitet. Einige englandfeindliche Blätter erklären dagegen, Mercier habe bloß seine Anschauungen im Hinblick auf einen etwaigen Krieg geäußert; es habe ihm durchaus fern gelegen, England zu provoziren, und man könne nur hoffen, daß die Rathschläge Merciers besser beherzigt würden, als die des Obersten Stoffel (des französischen Militärbevollmächtigten in Berlin) im Jahre 1870.

Vom **südafrikanischen Kriegsschauplatze** ist heute leider das in London aus Pretoria gemeldete Gerücht zu melden, daß die Buren-Kommandanten Erasmus und Viljoen bei Bronkhorstspruit eingeschlossen seien. — Auf Grund der Erfahrungen mit dem englischen Begriffe „eingeschlossen“ darf man noch Hoffnung auf einen guten Ausgang für die Buren hegen.

In **Natal,** und zwar in der Gegend von Ladysmith, tauchen wieder gut bewaffnete und berittene Burenkommandos zum nicht geringen Schrecken der englischen Behörden auf.

Aus **China** ist folgendes Wesentliche zu berichten: Die deutsch-italienische Kolonne, welche die Expedition nach **Kalgan** ausgeführt hat, ist am Dienstag wieder in Peking eingetroffen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: In der Provinz Schansi sollen stärkere reguläre Truppen unter General Ma stehen und die Pässe im Gebirge an der Grenze von Tschili besetzt haben. In Paotingfu hat beim Räumen eines Pulvermagazins eine Explosion stattgefunden: **todt ein Pionier, verwundet Leutnant Wolfgramm, vier Pioniere.**

Berlin, den 6. Dezember.

— Ueber die **telegraphische Berichterstattung vom Ostasiatischen Expeditions-Korps** theilt der „Reichsanzeiger“ mit Bezug auf die Rede des Reichstagsabgeordneten Singer in der Reichstagssitzung vom 22. November mit:

Ueber Tod oder Verwundung von Offizieren und Mannschaften der in Ost-Asien befindlichen Truppentheile des Landheeres erfolgt in gleicher Weise wie über Angehörige von Marinetruppentheilen telegraphische Nachricht. Das Kommando des Ostasiatischen Expeditions-Korps ist angewiesen, jeden Todesfall und jede Verwundung telegraphisch dem Kriegsministerium mitzutheilen. Es wird dabei kein Unterschied gemacht, ob der Betreffende Offizier ist oder einen niederen Dienstgrad bekleidet, und es ist weiter auf das eingehendste Fürsorge getroffen, daß die Angehörigen sofort, sobald die Identität des als todt oder verwundet Gemeldeten feststeht, benachrichtigt werden. Die Bekanntgabe der Namen der Gefallenen, Gestorbenen und Verwundeten durch die Presse erfolgt erst dann, wenn die Angehörigen bereits in den Besitz der sie betreffenden Nachricht gelangt sind, und es ist demnach ausgeschlossen, daß der Tod oder die Verwundung einer zum Ostasiatischen Expeditionskorps gehörigen Person zuerst durch die Tagespresse zur Kenntniß der Angehörigen kommt.

— **Das Befinden des Generalfeldmarschalls Graf Blumenthal ist zur Zeit nicht zufriedenstellend.** Der greise Marschall ist seit einigen Tagen in Quellendorf (Anhalt) bettlägerig und recht schwach. Der Sohn des Marschalls, welcher in Kassel Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 14 ist, traf zum Besuch seines Vaters ein.

— **Dr. Karl Schacht,** das langjährige Vorstandsmitglied des Deutschen Apothekervereins, ist zum Medizinalrath ernannt worden.

Dänemark. Eine im Jahre 1899 von der Regierung eingesetzte Kommission, welche die Frage prüfen sollte, ob ein Zoll auf fremde landwirthschaftliche Erzeugnisse für den heimischen Ackerbau nützlich sein könnte, hat jetzt ihre Arbeit beendet. Die Mehrheit von sieben Mitgliedern schlägt die Einführung eines ganzen Systems von Zollsätzen für alle landwirthschaftlichen Erzeugnisse, darunter auch Gartenbau- und Forsterzeugnisse, vor, doch mit Ausnahme von Viehfutter (zur Fütterung bestimmter Mais, Oelkuchen, Kleie und Aehnliches) und schätzt die Einnahmen des Staates aus diesen Zöllen auf neun Millionen Kronen jährlich, welche den Gemeinden zufließen sollen. Die Minderheit von drei Mitgliedern schlägt dagegen eine Verbindung von Einfuhrzöllen und Ausfuhrprämien für landwirthschaftliche Erzeugnisse vor, und zwar derart, daß die verschiedenen Arten von landwirthschaftlichen Erzeugnissen einem gewissen Getreidewerthe gleichgestellt werden, welch letzterer wiederum in genauem Verhältniß zu der Getreide- oder Futtermenge steht, die zur Hervorbringung des betreffenden Produkts nöthig ist. Wenn also im Allgemeinen reichlich fünf Pfund Getreide zur Erzeugung von ein Pfund Schweinefleisch nöthig sind, so soll der Produzent bei der Ausfuhr von 100 Pfund Schweinefleisch einen Ersatz für die aufgewendete Futtermenge haben, welcher der Zollabgabe von 500 Pfund Getreide entspricht, ohne Rücksicht darauf, ob er das Getreide eingeführt oder selbst gebaut hat. Für die Staatskasse würde nach Ansicht der Minderheit dies System eine Mehrausgabe von etwa drei Millionen Kronen bedeuten, aber der Gewinn der Landwirthe würde dabei bedeutend größer werden, als der Verlust des Staates.

Oesterreich-Ungarn ist im Begriff, seine Feldartillerie zu reorganisiren. An die Truppen in Budapest, Graz und Przemysl sind neue, aus geschmiedeter Stahlbronze angefertigte **Feldgeschütze,** und zwar drei Feldbatterien zu je sechs 7,5 cm-kalibrigen Geschützen, vertheilt worden. Bei den Manövern im nächsten Jahre werden auch Versuche mit Nickelstahlkanonen gemacht werden. Dann soll die endgiltige Entscheidung gefällt werden, ob Kanonen aus Schmiedebronze oder Nickelstahl hergestellt werden sollen. Die erste Rate für die neue Feldartillerie wird mit dem Heeres-Voranschlag für 1901 von den Delegationen gefordert werden.

Frankreich hat einen bedeutenden Schritt in der „Frauenfrage“ gethan. Vor dem Pariser Appellgericht leistete auf Grund des Gesetzes über die Zulassung von Frauen zur Advokatur die erste Dame den Eid als Advokat. Es war dies eine Frau Petit, die Gattin eines Pariser Rechtsanwalts.

---

4 Westpreußische Landwirthschaftskammer.

(Fortsetzung.)

Im Namen von 16 landwirthschaftlichen Vereinen ersucht darauf der Verein Mewe, folgende Petition an den Provinzial-Landtag zu richten: „Die Kammer bittet den Provinzial-Landtag, für an Milz- oder Rauschbrand gefallene Pferde und Rindvieh auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen eine Entschädigung zu gewähren.“

Der Referent Herr Frost-Paulshof führte aus, daß, während früher der Milzbrand seltener vorgekommen sei, dies jetzt anders sei. Im Mewer Bezirk sind im laufenden Jahre auf sechs Stellen Pferde gefallen, in einem Falle 31 Stück im Werthe von 9000 Mark. Der Provinzial-Verband wird wohl der Petition zustimmen, wenn diese von der Kammer befürwortet wird. Das amtliche statistische Material des Provinzial-Landtages ist lückenhaft, da in Wirklichkeit viel mehr Fälle vorkommen, aber nicht zur Anzeige gebracht werden.

Herr Departements-Thierarzt Preuße bestätigte dies; nach amtlicher Statistik sind von 1881 bis 1898 66 Pferde und 829 Rinder gemeldet, was auf das Jahr etwa vier Pferde und 46 Rinder ausmacht. Wenn ferner gesagt wird, daß der Milzbrand nur gewisse Gegenden aufsuche und man dort nicht die Allgemeinheit zu Gunsten dieser Einzelnen belasten könne, so trifft das auch nicht zu. Nach den bisherigen Ermittelungen würde sich bei Einführung der Entschädigungspflicht in Westpreußen eine solche von 0,7 Pf. für das Pferd und von 2,6 Pfennigen für das Stück Rindvieh herausstellen. Die Kosten für den einzelnen Besitzer sind also nicht so hoch. Wird schließlich gesagt, daß die Feststellung der Seuche große Schwierigkeiten macht, so ist auch das nicht der Fall, sondern die Wissenschaft ist hierin sehr weit fortgeschritten. Redner empfahl den Antrag Mewe zur Annahme.

Herr Rohrbeck-Gremblin hat im letzten Provinzial-Landtag denselben Antrag eingebracht, der aber nicht einmal die nöthige Unterstützung fand. Will man eine Entschädigung haben, so ist es nothwendig, dem Provinzial-Landtag nachzuweisen, daß die Statistik hierüber, die er in seinen regelmäßigen Denkschriften vorlegt, falsch ist; ferner, daß in den Kreisen, in denen angeblich kein Milzbrand vorgekommen sein soll, dies doch der Fall gewesen ist. Ueber die nöthigen Mittel verfüge der Provinzialverband reichlich. — Herr Rohrbeck erweiterte den Antrag Mewe durch folgenden Antrag:

„Der Ausschuß für Vereinswesen beschließt, die Kammer zu ersuchen, eine Enquete über das Vorkommen von Milz- und Rauschbrand in Westpreußen zu veranstalten, das Ergebniß nach Kreisen zu ordnen und dann eine Petition auf Entschädigung an den Provinzial-Landtag zu richten.“

Herr v. Graß-Klanin, der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, erwiderte, daß die Stimmung des Landtages betreffs des Verhaltens zu einem solchen Antrage wohl etwas umgeschlagen ist, indem früher absolute Abneigung gegen die Ausdehnung der Versicherung auf Milzbrand vorhanden war. Für die Entscheidung liege aber ein anderes wichtiges Moment zu Grunde, daß nämlich das Gesetz nur für Seuchenkrankheiten erlassen ist. Da aber für den Milzbrand die Ansteckung wissenschaftlich noch nicht nachgewiesen sei, so würde man durch Aufnahme des Milzbrandes das Gesetz gewissermaßen aufheben, und es würde dazu kommen, thatsächlich eine Entschädigung zu geben, während die Absicht des Gesetzgebers nur die sei, die Allgemeinheit vor der Ansteckung zu schützen. Im Uebrigen behalte der Provinzial-Verband die Sache fortdauernd im Auge und sammle das Material über weitere Ausbreitung der Krankheit sehr sorgfältig. Nie aber würde auch die Thatsache der weiteren Ausbreitung allein dazu führen, das Gesetz, wie gefordert, weiter auszudehnen.

Herr Petersen ist ganz entschieden für diese Ausdehnung des Gesetzes wegen der Gefährlichkeit der Seuche. Wie gefährlich sei z. B. die Uebertragung durch Felle gefallener Thiere, die vielleicht zu Sielengeschirren verarbeitet würden. Bedauerlich sei es, daß Herr v. Graß, der eine entscheidende Stimme im Provinzial-Landtage habe, sich wieder so ablehnend verhalte. Für die Gefährlichkeit und große Schädigung spreche auch der erwähnte Fall im Mewer Bezirk, wo etwa 30 Stück Vieh gefallen sind, im Thorner Kreise fielen vor 2 Jahren bei einem Besitzer 50 Stück. In anderen Provinzen, so auch in Ostpreußen, hätte man das Entschädigungsbedürfniß längst anerkannt, wieso wollte Westpreußen zurückbleiben?

Herr Zimmermann-Pr. Rosengart bat, den Antrag Rohrbeck abzulehnen; die Enquete würde doch kein genaues Material liefern.

Herr v. Graß hat sich durchaus nicht, wie behauptet, ablehnend gegen den Antrag verhalten; wenn man ihn einbringe, werde er ihn mit Freuden entgegen nehmen.

Nachdem noch Herr Thierarzt Preuße-Danzig den Milzbrand für durchaus ansteckend erklärt hatte, wurde über die Anträge

Mewe und Rohrbeck abgestimmt, welche, wie folgt, formulirt sind:

1) „Der Ausschuß für Vereinswesen beschließt, die Kammer zu ersuchen, eine Enquete über das Vorkommen von Milz- und Rauschbrand in Westpreußen zu veranstalten und das Ergebniß nach Kreisen zu ordnen."

2) „Auf Grund des Ergebnisses soll die Kammer eine Petition an den Landtag richten, um eine Entschädigung aus Provinzialfonds für in der Provinz an Milz- oder Rauschbrand gefallene Pferde und Rinder herbeizuführen."

Der Antrag 1 wurde angenommen; Herr v. Bieler-Melno bat, die Beschlußfassung über Antrag 2 auszusetzen, bis das Ergebniß der Enquete klar vorliegt. Der Antrag 2 wurde darauf abgelehnt und folgender Antrag v. Bieler-Melno angenommen: „Das Ergebniß der Enquete wird der nächsten Tagung des Ausschusses für Vereinswesen vorgelegt zur Beschlußfassung beziehungsweise zur Ueberweisung an die Kammer."

Ueber einen Antrag des Vereins Rückforth betr. Entschädigung für die Verlegung der alljährlich stattfindenden Pferde- und Wagenmusterungen seitens der Militärbehörden berichtete Herr Zimmermann-Pr.-Rosengart. Er fordert eine Entschädigung vom Staate; dann müßten die Musterungen auch nicht mitten im Sommer vorgenommen werden, wo jede Stunde Gold ist. Referent stellt daher folgende Anträge: 1) „Den Landwirthen ist für Versäumniß und baare Unkosten eine Entschädigung zu zahlen. 2) Die Musterungen sind thunlichst in eine Jahreszeit zu legen, wo sie am wenigsten stören."

Herr v. Oldenburg meint, daß die Lasten schon wesentlich herabgemindert sind, da die Musterungsoffiziere jetzt auf die Güter kämen, während früher Pferde und Gespanne nach bestimmten Punkten gebracht werden mußten.

Herr Wolschon-Kamlau erkennt zwar einige Berechtigung für den Antrag an, doch gehe dieser zu weit, wenn er eine derartige Entschädigung fordere, die Landwirthe seien doch auch Staatsbürger und hätten ihre Pflichten zu erfüllen. Dagegen stellt Herr Wolschon den Antrag: „Die Gestellung zur Musterung soll nur alle drei Jahre erfolgen."

Herr Holtz-Parlin ist gegen den nach seiner Ansicht aussichtslosen Entschädigungsantrag. Bei der Abstimmung werden die Anträge Rückforth abgelehnt, der Antrag Wolschon angenommen. (F. f.)

+ — **Der Westpreußische Gustav Adolf-Hauptverein** hielt Mittwoch Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin in Danzig eine Vorstandssitzung ab. Hauptgegenstand der Berathungen war die Vertheilung von Beihilfen an arme Gemeinden. Es wurden im Ganzen 10300 Mk. an 61 Gemeinden bewilligt, und zwar: In Westpreußen: Barkenfelde 150 Mk., Baumgarth 100 Mk., Bischofswerder (Diasporaanstalten) 100 Mk., Bülowsheide 200 Mk., Burg Belchau (jetzt Mockrau) 150 Mk., Culm 100 Mk., Czersk 200 Mk., Czerwinsk 300 Mk., Drahnow 100 Mk., Dulzig 200 Mk., Drausnitz 150 Mk., Flötenstein 150 Mk., Glubczyn 100 Mk., Gollub 100 Mk., Grabowitz 100 Mk., Gr.-Schliewitz 100 Mk., Grünthal 200 Mk., Hoppendorf 100 Mk., Hütte 150 Mk., Jezewo 150 Mk., Kappe 100 Mk., Kensau 100 Mk., Kladau 300 Mk., Kobissau (Diasporaanstalten) 100 Mk., Lianno 300 Mk., Lissewo 200 Mk., Leßnau 100 Mk., Lubiewo 200 Mk., Lusin 100 Mk., Mirchau 100 Mk., Meisterswalde 300 Mk., Neuteich 300 Mk., Nikolaiken 200 Mk., Obodowo Soßnow 200 Mk., Ottlotschin 150 Mk., Pangritz Kolonie 150 Mk., Piasken-Rudnik 200 Mk., Podgorz 150 Mk., Pogutken 150 Mk., Prechlau 200 Mk., Prützenwalde 150 Mk., Rehhof 200 Mk., Rentschau 150 Mk., Schaffarnia Forsthausen 200 Mk., Schoenfeld 100 Mk., Sampohl 250 Mk., Sierakowitz 200 Mk., Stegers 300 Mk., Stendsitz 300 Mk., Swaroschin 100 Mk., Sypniewo 150 Mk., Villisaß 200 Mk., Warlubien 150 Mk., Wiesenthal 200 Mk., Gr.-Wolz 150 Mk.; in Ostpreußen: Gawrzialken 150 Mk., Regerteln 150 Mk.; in Posen: Kotusch 100 Mk.; in Kärnten: St.-Veit 300 Mk. — Der Westpreußische Gustav Adolf-Hauptverein umfaßt in der Provinz Westpreußen 22 Zweigvereine.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Dezember.

— **[Von der Weichsel.]** Der Wasserstand betrug am 6. Dezember bei Thorn 1,14 (gestern 1,16 Meter), bei Fordon 1,30, Culm 0,02, Graudenz 1,56, Kurzebrack 1,74, Pieckel 1,50, Dirschau 1,72, Einlage 2,28, Schiewenhorst 2,30, Marienburg 0,86, Wolfsdorf 0,78 Meter über Null.

— **Herr Oberpräsident v. Goßler** begiebt sich am Freitag nach Marienburg zu einer Berathung mit den Staatskommissaren und Vertretern der in Betracht kommenden Deichverbände in Sachen der Weichsel- und Nogatregulirung.

— **Landstallmeister a. D. Friedrich von Kotze** ist in dem hohen Alter von 90 Jahren, nachdem er 60 Jahre erfolgreich im Staatsdienste thätig gewesen ist, in Berlin gestorben. Herr von Kotze wurde am 1. August 1804 in Groß-Germersleben geboren, widmete sich zunächst der Offizier-Laufbahn und fand, nachdem er als Oberstleutnant seine Pensionirung nachgesucht hatte, als Landstallmeister im Staatsdienste wieder Verwendung. Während dieser verdienstvollen Thätigkeit verwaltete er unter anderem längere Zeit das Gestüt Zirke (Prov. Posen).

— **Neuartige D-Wagen** werden — eine Folge des entsetzlichen Eisenbahnunglücks bei Offenbach — bereits in Deutschland hergestellt. Bei diesen neuen D-Wagen befinden sich auch an den Langseiten Thüren, um den Reisenden in Nothfällen einen ungehinderten und schnellen Ausgang zu ermöglichen. Diese Thüren werden durch Plomben gesperrt, sind nur von innen zu öffnen und sollen nicht dem gewöhnlichen Verkehre dienen. Die jetzt im Gebrauch befindlichen D-Wagen sollen allmählich ebenfalls die neue Einrichtung erhalten.

— **[Versetzung.]** Der evangelische Divisionspfarrer der Garnison Graudenz Herr Grunwaldt ist nach Düsseldorf versetzt; an seine Stelle kommt nach Graudenz Herr Divisionspfarrer Hammer aus Königsberg.

---

4 **Danzig**, 6. Dezember. Nach der amtlich festgestellten Bewegung im Arbeiterpersonal der Kaiserlichen Werft für das Jahr 1900 waren Ende vorigen Jahres 2788 Arbeiter angestellt. Gegenwärtig werden im Betriebe der Werft 2667 Arbeiter beschäftigt. Im Laufe des Jahres wurden an 228 Werftarbeiter, an 65 ehemalige Werftarbeiter und an 72 Wittwen ehemaliger Werftarbeiter, welche durch Krankheit in der Familie oder aus anderen Gründen in Noth gerathen waren, einmalige Unterstützungen aus der Werftarbeiterunterstützungskasse gezahlt. 152 ehemalige Werftarbeiter, 241 Wittwen ehemaliger Werftarbeiter erhielten laufende Unterstützungen und für 64 Kinder ehemaliger Werftarbeiter wurden Erziehungsbeihilfen bewilligt.

h **Czersk**, 5. Dezember. Der vor Kurzem verhaftete Kaufmann und Fabrikbesitzer Johann Manikowski von hier ist auf die von ihm eingelegte sofortige Beschwerde durch Beschluß der Strafkammer heute aus der Haft entlassen worden, während der des Verbrechens des betrügerischen Bankerotts angeklagte Besitzer Johann von Wnuk-Lipinski aus Wielle in Haft verbleibt.

h **Konitz**, 5. Dezember. Die bisher in Bürgerquartieren untergebrachten Mannschaften des 14. bezw. 141. Regiments werden von morgen ab nach der Provinzial-Besserungs-Anstalt, bezw. dem Schützenhause in Massenquartieren umquartiert werden und voraussichtlich bis zum 1. April n. Js. hier verbleiben. Fehlende Betten, Spinde usw. sind vorläufig von der Verwaltung des Schießplatzes Hammerstein zur Verfügung gestellt worden.

Elbing, 5. Dezember. Der Buchhalter Ernst August Hermenau aus Altfelde, viermal wegen Unterschlagung bestraft, wurde am 1. Oktober von der Zuckerfabrik mit 2000 Mk. nach Elbing geschickt, um das Geld zu wechseln. Er traf hier Mädchen und gute Freunde an, in deren Gesellschaft er die 2000 Mark bis auf wenige Mark verjubelte. Dann flüchtete Hermenau nach Elberfeld, wo er sich selbst der Polizei stellte. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängniß.

Der bei dem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Julius Born" gesunkene Segler „Johanna Katharina" ist von dem Bruder des ertrunkenen Kapitäns an einige Tolkemiter für den Preis von 2050 Mk. verkauft worden. Sie werden heute mit den Hebungsarbeiten beginnen. Die Versicherungs-Gesellschaft, bei der das Schiff versichert war, weigert sich, eine Entschädigung zu zahlen, da der Unfall in einem Binnengewässer und nicht auf offener See erfolgt ist.

Tilsit, 5. Dezember. Herrn Steuer-Inspektor Lappöhn, der bei der letzten Stadtverordnetenwahl gewählt wurde, ist von der Regierung die Genehmigung zur Uebernahme des Mandats nicht ertheilt worden.

* **Inowrazlaw**, 5. Dezember. Herr Justizrath Höniger hat sein Amt als Stadtrath seines vorgerückten Alters wegen niedergelegt. Es ist dies der dritte Stadtrath, welcher in jüngster Zeit aus dem Magistrate ausgetreten ist. Herr H. war seit 1866 als Stadtverordneter und seit 1895 als Stadtrath Mitglied der städtischen Körperschaften. — Für den ebenfalls ausgeschiedenen Stadtrath Kurtzig wurde Herr Rechtsanwalt Latte gewählt.

rt **Gnesen**, 5. Dezember. In der Stadtverordneten-Versammlung gedachte der Vorsteher des verstorbenen Oberbürgermeisters a. D. und Ehrenbürgers unserer Stadt, Herrn Machatius, und seines segensreichen Wirkens zum Wohle unserer Stadt.

Verschiedenes.

— **Eine furchtbare Dynamitexplosion** hat sich am Mittwoch auf der neuen Schachtanlage Georgsmarienhütte (Prov. Hannover) ereignet. Vier Personen sind todt, drei schwer verletzt. Die Sprengmasse wurde durch zu tiefes Eingreifen der Zange zur Entzündung gebracht.

— **Der Violinvirtuose Willy Burmester**, der auch im Osten rühmlichst bekannt ist, hat sich durch einen Sturz eine Entzündung des linken Handgelenkes zugezogen. Er ist dadurch auf Wochen hinaus am Konzertiren verhindert.

— **Im Prozeß Sternberg** machte, wie gestern bereits der Telegraph meldet, am Mittwoch Staatsanwalt Braut die Aufsehn erregende Mittheilung von den Geständnissen des verhafteten Kriminalkommissars Thiel. Dieser hat zugegeben, mit Sternberg'schem Gelde bestochen worden zu sein, Berichte aus der Polizei-Verhandlung an Luppa erstattet zu haben. Außerdem hat Thiel die Ansicht ausgesprochen, daß Abschriften jener Berichte auch in die Akten des Rechtsanwalts Dr. Werthauer gekommen seien. Dieser bestritt das auf das entschiedenste und stellte seine gesammten Handakten zur Verfügung, wolle auch, ob das nun gesetzlich zulässig sei oder nicht, Alles herausgeben. Der Gerichtshof entschied sich aber für die Unzulässigkeit einer Durchsuchung der Handakten bezw. der Herausgabe.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 6. Dezember.** Im Lichthof des Reichspostmuseums hielt gestern Abend Geheimrath Strecker einen Vortrag über Kabeltelegraphie, welchem mehrere Minister, Professoren, Parlamentarier und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten. Das Auslegen des deutsch-amerikanischen Kabels wurde durch Lichtbilder veranschaulicht. Auf einer großen Weltkarte war das große Kabelnetz dargestellt, welches das Uebergewicht der Engländer deutlich vor Augen führte. Daran knüpften sich Schlußbemerkungen über die Nothwendigkeit eines eigenen deutschen Kabelnetzes.

+ **Köln, 6. Dezember.** Die Abreise des Präsidenten Krüger nach dem Haag erfolgte mit einem Sonderzuge 9.45 Uhr. Die Polizei hatte umfassende Maßregeln getroffen, um einen allzugroßen Andrang des Publikums zu verhindern. Der Bahnsteig war abgesperrt. Die dem Publikum zugänglichen Stellen waren dicht besetzt. Krüger wurde beim Erscheinen mit stümischen Hochrufen begrüßt, welche sich bei der Abfahrt des Zuges wiederholten.

* **Köln, 6. Dezember.** Ein seit dem frühesten Morgen herrschender Sturm hat in der Stadt und Umgebung bedeutenden Schaden angerichtet.

+ **Haag, 6. Dezember.** In der Sitzung der zweiten Kammer hielt Präsident Gleichmann folgende Ansprache:

Meine Herren! Herr Staatspräsident Krüger wird heute in hiesiger Residenz eintreffen. Ich nehme hieraus Veranlassung, der Kammer vorzuschlagen, daß sie mich ermächtigt, den Staatspräsidenten hier im Namen unseres Landes willkommen zu heißen und ihm unsere herzliche Sympathie auszusprechen. — Die Kammer nahm diesen Vorschlag mit großem Beifall an.

+ **Rom, 6. Dezember.** Das Blatt „Messagero" meldet: Der Papst sei seit einiger Zeit in Folge der Austrengungen, die ihm das „heilige Jahr" auferlegt, und in Folge der Winterkälte unwohl. Außer den gewöhnlichen Ohnmachtsanfällen hatten sich in den letzten Tagen Beschwerden bemerkbar gemacht, die zu der Feststellung führten, daß in der Gegend, wo der Papst vor Jahren operirt wurde, Schmerzen bestehen. Der Papst unterwarf sich auch einer leichten Operation, welche die Schmerzen beseitigte. Die Aerzte haben sich darauf beschränkt, dem Papste einige Tage Ruhe zu verordnen.

+ **New-York, 6. Dezember.** An der Küste des Atlantischen Ozeans hat von New-Jersey in östlicher Richtung ein heftiger Sturm gewüthet. Viele Segelschiffe erlitten Schiffbruch, sieben Fischer sind ertrunken.

⊙ **Washington, 6. Dezember.** Das Staatsdepartement erhielt die Mittheilung, daß die Gesandten in Peking bis gestern über den Entwurf eines Abkommens sich geeinigt haben, der sofort den Regierungen unterbreitet werden soll.

: **London, 6. Dezember.** Das Kriegsministerium hat beschlossen, die nach Johannesburg zurückkehrenden Bürger militärisch auszubilden und zu bewaffnen. Man nimmt an, daß auf diese Weise eine Truppe von 20000 Mann zustande komme, welche „Rand-Rifles" genannt werden soll.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 7. Dezember: Normale Temperatur, wolkig, vielfach bedeckt mit Niederschlägen, stellenweise Gewitter, Sturmwarnung. — **Sonnabend, den 8.:** Wenig verändert, bedeckt, stellenweise Niederschläge, stark windig. — **Sonntag, den 9.:** Normale Temperatur, wolkig, Niederschläge, stellenweise Nachtfröste, starke Winde.

Wetter-Depeschen des Geselligen v. 6 Dezbr., Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp Cels.
Stornoway	749,6	O.	frisch	bedeckt	4,4
Blacksod	750,1	W.	frisch	wolkig	8,9°
Shields	749,0	SW.	leicht	bedeckt	8,9°
Scilly	756,7	SSW.	mäßig	Dunst	11,7
Isle d'Aix	—,—	—	—	—	—
Paris	—,—	—	—	—	—
Blissingen	756,2	W.	mäßig	bedeckt	9,8
Helder	752,8	NW.	leicht	bedeckt	8,0
Christiansund	749,4	SW.	schwach	Schnee	14,0
Skudesnaes	748,7	N.	leicht	heiter	0,5°
Skagen	747,5	S.	schwach	Regen	2,6
Kopenhagen	749,0	SSO.	leicht	bedeckt	3,3
Karlstad	748,1	N.	leicht	bedeckt	—0,8°
Stockholm	748,8	SSW.	leicht	bedeckt	—3,0°
Wisby	750,2	S.	mäßig	bedeckt	0,2°
Haparanda	749,6	Windstille	Windstille	bedeckt	—12,8°
Borkum	750,0	NNW.	sehr leicht	Regen	6,9°
Keitum	748,9	S.	sehr leicht	Nebel	3,9
Hamburg	748,1	NNO.	leicht	Regen	4,6
Swinemünde	748,9	SO.	schwach	bedeckt	1,0
Rügenwaldermd.	750,7	OSO.	sehr leicht	bedeckt	—1,1°
Neufahrwasser	753,0	S.	sehr leicht	Dunst	0,1°
Memel	750,4	WNW.	leicht	wolkig	3,0
Münster (Westf.)	—,—	—	—	—	—
Hannover	745,0	N.	leicht	Regen	6,4
Berlin	746,7	O.	leicht	Regen	3,6
Chemnitz	747,0	SSW.	mäßig	bedeckt	10,7
Breslau	749,7	SO.	leicht	Regen	3,0
Metz	759,5	W.	Sturm	bedeckt	11,0
Frankfurt a. M.	752,8	W.	stark	bedeckt	12,7
Karlsruhe	757,1	W.	Sturm	bedeckt	12,8°
München	757,0	W.	stürmisch	bedeckt	10,6

Uebersicht der Witterung.

Der höchste Luftdruck liegt über Südwest-Europa, ein Minimum (unter 745 mm) über Mittel-Deutschland, ostwärts fortschreitend. In Deutschland herrscht regnerisches, sehr mildes Wetter, im Süden Weststurm. Mildes Wetter und Niederschläge wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Danzig, 6. Dezbr. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)

Preisnotirungs-Kommission.

Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht.

Ochsen Auftrieb: 1 Stück. 1. Vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtw. bis 7 J. 32 Mark. 2. Junge fleisch., nicht ausgem. ältere ausgemäst. —,— Mark. 3. Mäßig genährte junge, ältere —,— Mark. 4. Gering genährte jeden Alters —,— Mark.

Kalben u. Kühe 1 Stück. 1. Vollfleischige ausgem. Kalben höchst. Schlachtwerths — Mark. 2. Vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. bis 7 J. —,— Mark. 3. Aelt. ausgemäst. Kühe u. wenig gut entw. jüngere Kühe u. Kalb. 24 Mark. 4. Mäß. genährte Kühe u. Kalben —,— Mark.

Bullen — Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete bis zu 5 J. —,— Mark. 2. Vollfl. jüngere —,— Mark. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere —,— Mark. 4. Gering genährte jüngere und ältere —,— Mark.

Kälber 9 Stück. 1. Feinste Mastkälb. (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber —,— Mark. 2. Mittl. Mastkälber u. Saugkälber 37 Mark. 3. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 30—35 Mk.

Schafe 60 Stück. 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel —,— Mark. 2. Aelt. Masthammel 28 Mark. 3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 20—23 Mk.

Schweine 47 Stück. 1. Vollfleischig der feineren Rasse u. der Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ J. —,— Mark. 2. Fleischige 40 Mark. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 35—38 Mark. 4. Ausländische mit Angabe der Herkunft — Mk.

Ziegen — Stück.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Geschäftsgang: Mittelmäßig. wird geräumt.

Danzig, 6. Dezember. Getreide-Depesche.

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. p. Tonne sog. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	6. Dezember	5. Dezember
Weizen. Tendenz:	Gute Kauflust zu vollen Preisen.	Gute Kauflust bei unveränderten Preisen.
Umsatz:	200 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	766, 796 Gr. 142-153 Mk.	756, 799 Gr. 142-153 Mk.
„ hellbunt ...	773 Gr. 146,50 Mk.	750 Gr. 146,00 Mk.
„ roth	783 Gr. 146,00 Mk.	766, 777 G. 146-147½ M
Trans. hochb. u. w.	118,00 Mk.	118,00 Mk.
„ hellbunt .	114,00 „	114,00 „
„ rothbesetzt	112,00 „	112,00 „
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländ. incl. neuer	738, 750 Gr. 125,00 Mk.	714, 744 Gr. 125-126 Mk.
russ. poln. z. Trns.	90,00 Mk.	90,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	650, 686 Gr. 124-133 Mk.	686, 709 Gr. 131-139 Mk.
„ kl. (615-656 Gr.)	122,00 Mk.	122,00 „
Hafer inl.	122,00 „	115—124,00 „
Erbsen inl.	150,00 „	150,00 „
„ Trans. ..	115,00 „	115,00 „
Wicken inl.	135,00 „	130,00 „
Pferdebohnen ...	128,00 „	128,00 „
Rübsen inl.	260,00 „	260,00 „
Raps	270,00 „	270,00 „
Kleesaaten p. 50 kg	—,— „	—,— „
Weizenkleie p. 50 kg	3,85—4,42½ „	4,00—4,45 „
Roggenkleie p. 50 kg	4,20—4,30 „	4,30 „
Zucker. Trans. Basis 88% Rd. fco Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack.	Schwächer. 9,62½ Mk. bez., blieb 9,57½ Mk. Geld.	Stetig. 9,60 Mk. bez.
Nachproduct. 75% Rendement	—,— Mk. bez.	—,—

H. v. Morstein.

Königsberg, 6. Dezember. Getreide-Depesche.

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk. 146-153. Tend. unverändert
Roggen, „ „ „ „ „ „ „ 124,00. „ unverändert
Gerste, „ „ „ „ „ „ „ 121-124. „ —,—.
Hafer, „ „ „ „ „ „ „ 117-126. „ unverändert
Erbsen, nordr. weiße Kochw. „ —,—. „ —,—.

Zufuhr: inländische 76, russische 42 Waggons.

Wolff's Büreau.

Berlin, 6. Dezbr. Produkten- u. Fondsbörse (Wolff's Bür.)

Die Notirungen der Produktenbörse verstehen sich in Mark für 1000 kg frei Berlin netto Kasse. Lieferungsqualität bei Weizen 755 gr, bei Roggen 712 gr p. Liter.

Getreide 2c.	6./12.	5./12.
Weizen	behauptet	fester
a. Abnah. Dezbr.	—,—	149,00
„ „ Januar	—,—	—,—
„ „ Mai	158,00	157,75
Roggen	fester	fester
a. Abnah. Dezbr.	137,00	136,50
„ „ Januar	—,—	—,—
„ „ Mai	141,25	140,75
Hafer	matt	fest
a. Abnah. Dezbr.	133,75	134,00
„ „ Mai	134,00	134,00
Spiritus		
loco 70 er	45,30	45,40
Werthpapiere.		
3½% Reichs-A. kv.	95,20	95,10
3% „	87,40	87,50
3½% Pr. St.-A. kv.	95,00	95,10
3% „	87,20	87,20
3½ Wpr. rit. Pfb. I	93,10	93,00
3½ „ neul. II	92,75	92,80
3% „ rittersch. I	84,00	84,00
3 Wpr. neul. Pfb. II	83,50	83,70

	6./12.	5./12.
3½% opr. ldſ. Pfb.	93,75	93,50
3½% pom. „ „	93,10	93,20
3½% pos. „ „	93,70	93,60
4% Pr. Hyp.-Bk. 1905	79,75	82,75
3½ „ „ „ „	75,00	77,00
4% Graud. St.-A.	—,—	—,—
Italien. 4% Rente	94,90	—,—
Oest. 4% Goldrnt.	99,60	99,40
Ung. 4% „	97,50	97,40
Deutsche Bankakt.	198,90	198,60
Disk.-Com.-Anl.	180,25	180,00
Drsd. Bankaktien	148,30	148,90
Oester. Kreditanst.	211,45	211,50
Hamb.-A. Packtf.-A.	131,10	131,80
Nordd. Lloydaktien	119,30	118,80
Bochumer Gußst.-A.	185,50	185,00
Harpener Aktien	179,40	179,50
Dortmunder Union	89,75	89,60
Laurahütte	204,90	204,30
Ostpr. Südb.-Aktien	88,50	88,60
Marienb.-Mlawka	74,90	74,25
Oesterr. Noten	85,10	85,15
Russische Noten	216,90	216,65
Schlußtend. d. Fdsb.	ruhig	fester
Privat-Diskont	4¼%	4¼%

Chicago, Weizen, stetig, v. Dezbr.: 5./12.: 71⅛; 4./12.: 73⅜

New-York, Weizen, stetig, v. Dezbr.: 5./12.: 78; 4./12.: 77⅜

Bank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.

☞ Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt. ☜

3790] Heute früh 6¾ Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Ernstine Brause

geb. Nowack

im 59. Lebensjahre, was hiermit, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigt

Kl.-Tarpen, den 5. Dezember 1900.

Familie Brause.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Dezbr., Nachm. ½3 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine gute, unvergeßliche, liebe Frau, unsere Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Kräinich

geb. Schmieglitz

im 57. Lebensjahre.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an [3871

Neuenburg, den 5. Dezember 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ludwig Kräinich.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. d. M., Nachm. 2½ Uhr statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [3819

Löbau Wpr., den 4. Dezember 1900.

E. Fromm u. Frau **Selma, geb. Grünberg.**

Fuhrleute.

3644] Die Anfuhr von 3000 cbm Pflastersteinen von den Gütern Lorenstein und Ketzwalde nach Bahnhof Löbau Westpr. soll im Ganzen oder geth. vergeb. werd. Z. m. b. Bauunternehmer Borczinski, Königsberg, Brangelstraße 27, oder Aufseher Zarski, Löbau, Scharfrichterstraße 16.

Künstl. Zähne, Plomben u. schmerzlos. Zahnziehen werden in mein. Zahnatelier billig u. sauber ausgeführt. [7857

S. Wechsler, Schwetz a. W., a. Markt.

Privat-Loos-Verein

nimmt noch Mitglieder an. Kleine Beiträge, große Gewinnchancen. Statuten sowie alles Nähere durch **Hermann Westeroth, Magdeburg.** [2095

Wer kauft ringfreien Spiritus von einer Brennerei gegen Vorschüsse? Offert. erbeten unter **J. U. 9124** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3865

Peluschken

zur Saat hat abzugeben [2946 **W. Schindler, Strasburg** Westpreußen.

Gas-Coke

hat größere Posten abzugeben **Gasanstalt Braunsberg** Ostpr. [3373

Prima Biertreber-Melasse und Maiskeim-Melasse offerirt billigst franko nach allen Bahnstationen zum Tagespreise. 3 Monate Ziel oder Kasse 1% Abzug.

Daniel Tilsiter, Bromberg.

Jagdfreunde!

Habe eine neue Central-Doppelflinte, Cal. 16, mit echten Damastläufen, links schoke bore, Treylever Verschluß, vorzüglich schießend, für den billigen Preis von 45 Mark gegen Nachnahme abzugeben. [3810

Paul Wosien, Kaufmann, Graudenz.

Ia türkische

Pflaumenkreide

in emaill. Gefäßen von 100, 50, 30 und 15 Pfd. offerirt z. Preise von Mk. 20,00 p. Ctr. [3944

Rudolph Burandt, Graudenz.

Bekanntmachung.

3946] Zur Beschaffung der Mittel für verschiedene öffentliche Bauten ist die Stadt Posen auf Grund der mit Allerhöchster Ermächtigung ertheilten Genehmigung der Herren Minister der Finanzen und des Innern vom 29. März d. Js. befugt, auf den Inhaber lautende

4 pCt. Posener Stadt-Anleihescheine

im Betrage von

Mark 6250000.—

auszugeben. Hiervon ist bereits ein Betrag von Mark 3250000.— begeben, während die restlichen

Mark 3000000.—

nunmehr in Abschnitten von 5000.—, 1000.—, 500.—, 300.— und 200.— Mark zur Ausgabe gelangen.

Die Auslosung geschieht im September jeden Jahres. Der Stadt bleibt jedoch das Recht vorbehalten, eine stärkere Tilgung eintreten zu lassen oder auch sämmtliche noch im Umlaufe befindlichen Schuldverschreibungen auf einmal zu kündigen. Die Stadt hat sich indessen dieses Rechtes bis zum Jahre 1905 begeben. Die durch die verstärkte Tilgung ersparten Zinsen sind ebenfalls dem Tilgungsstocke zuzuführen.

Die Zulassung der Anleihe bei der Börse von Berlin wird beantragt werden.

Die vorerwähnten

Mark 3000000.—

4 pCt. Posener Stadt-Anleihescheine von 1900

verstärkte Tilgung und Gesammtkündigung bis 1905 ausgeschlossen

werden unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subskription aufgelegt:

1) Die Zeichnung findet statt

am Dienstag, den 11. Dezember d. Js.

bei den Mitgliedern des Consortiums,

in Graudenz bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Graudenz

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Anmeldeformulare können von den vorgenannten Stellen bezogen werden.

2) Der Zeichnungspreis ist auf **99,40 pCt.** unter Verrechnung der Stückzinsen festgesetzt.

3) Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kaution von 5 pCt. des Nennwerthes in Baar oder in marktgängigen Werthpapieren zu hinterlegen.

4) Die Zutheilungen, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen ist, werden nach Schluß der Zeichnung so bald wie möglich erfolgen. Den Stempel der Zutheilungsschlußnote trägt der Zeichner zur Hälfte.

5) Die Abnahme der Stücke (Interimsscheine) hat in der Zeit **vom 20. Dezember d. Js. bis 5. Januar k. Js.** zu erfolgen.

Berlin, im Dezember 1900.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

Stoff-Reste

für Paletots, Anzüge, Joppen, Hosen etc., welche in unserer Engros-Abtheilung entstehen, geben wir bedeutend unter Fabrikpreisen ab. [3801

Ersparniss von 25 Mk. bei einem Anzug.

Muster auf Wunsch sofort franko.

Berliner Tuchlager,

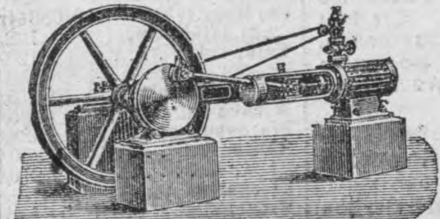
Kommandantenstrasse 69 G., Berlin.

Kohlen

zur Lieferung Dezember und Januar aus nur besten oberschles. Gruben offerire franko jeder Bahnstation. [3866

Erich Jochem, Elbing.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen sowie Dampfmaschinen und **Holzbearbeitungs-Maschinen** bauen als Specialität nach neuesten Erfahrungen



Karl Roensch & Co., Allenstein

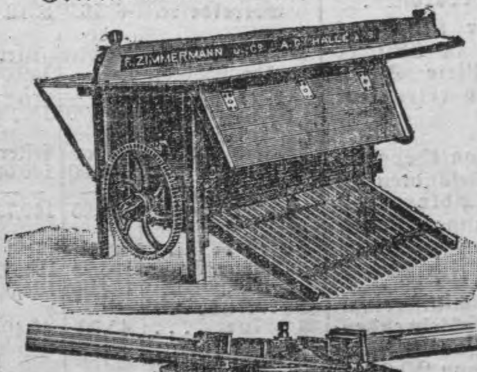
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.,

Filiale Schneidemühl, Rüster-Allee.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.



Glattstroh-Breit-Dreschmaschinen mit Ringschmier-Lagern, gut abbalancirten Trommeln und schrägegerippten Winkelstahlschlagleisten. Leichter, ruhiger Gang.

Glockenrads-Sicherheitsgöpel auf Stahl-Spurzapfen laufend, daher sehr leicht gehend.

Häckselmaschinen verschied. Systeme, **Rübenschneider, Kartoffeldämpfer, Kartoffelquetschen, Oelkuchenbrecher, Getreide-Reinigungsmaschinen, Trieure, Jauche- und Wasserfässer, Jauchepumpen** 2c. 2c.

3659] Feinsten ostpreußischen

Schleuderhonig

Postkolli gegen Nachnahme 8 Mk., empfehlen

Aug. Lange Nachfl., Naue & Hoppe,

Osterode Ostpreußen.



Trockenschnitzel

zur prompten Lieferung offerirt billigst in allen Ladungen franko aller Stationen [3827

Wilhelm Thormeyer, Cöthen in Anhalt.

Offerire [8403

Zittauer Zwiebeln

per Centner 6,50 Mark, auch in Postkollis.

M. Beyer, Riesenburg.

Viertel- u. halbe Loose

zur 1. Klasse 204. Königl. Preuß. Klassenlotterie sind erhältlich v. **Hirschberg,** Königl. Lotterie-Einnehmer in Culm. [3823

Dresdner

Christstollen

Sultania-, Mandel- u. Mohn-Stollen in vorzüglichen Qualitäten von 3 Mark an. [3246

Dresdner Weihnachtsgänse 3 Mark.

Spec. Baumkuchen von 5 Mark an.

Exkl. Verpackung und Porto. Versand gegen Nachnahme.

Hofkonditor H. J. Kreutzkamm, Dresden, Altmarkt 14.

Bettfedern

gute Sorten

9½ Pfund	Nr. 1	Mark	5,75,
9½ "	Nr. 2	"	6,70,
9½ "	Nr. 3	"	8,65,
9½ "	Nr. 4	"	10,50
9½ "	Nr. 5	"	11,45,
9½ "	Nr. 6	"	12,40,
9½ "	Nr. 7	"	13,35,
9½ "	Nr. 8	"	14,30,
9½ "	Nr. 9	"	15,25,
9½ "	Nr. 10	"	16,20,
9½ "	Nr. 11	"	18,10,
9½ "	Nr. 12	"	20,00,
9½ "	Nr. 13	"	21,90,
9½ "	Nr. 14	"	23,80,
9½ "	Nr. 15	"	25,70,
9½ "	Nr. 16	"	27,60,
9½ "	Nr. 17	"	29,50,
9½ "	Nr. 18	"	31,40,

inkl. Verpackung. Keine Proben. Versand gegen Nachnahme.

H. Czwiklinski,

Graudenz, Markt 9

[1883

Zu Winterkuren empfohlen:

Felicienquell in **Obernigk** bei Breslau.

Sanatorium f. Nervenleiden u. chronische Krankheiten

Unter spezialärztl. Leitung. Assistenzarzt wohnt in der Anstalt. Prospekte durch den Bes. **T. Gellrich.** — Telephon Nr. 5. —



Atelier für künstliche Zähne und Gebisse

K. v. Kozlowski,

pr. Dentist,

Briesen Westpr.

vis-à-vis Harris' Hôtel.

3859] Bitte genau auf Firma zu achten.

Sprechstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 2—7 Uhr.

Schaufenster-Dekorationen

aller Branchen werden chic und zugkräftig der Neuzeit entsprechend ausgestattet. Einige Abonnenten werden noch angenommen. Eigene Plakatschrift und Plakatmalerei. [3759

Dekorations-Institut **F. Rotschild, Elbing,** Heiligegeiststraße Nr. 25.

!! Weihnachts-Ausstellung eröffnet !!

Zu Marzipanverwürfelungen empfehle sämmtliche **Zuckersachen,** aus den renommirtesten Fabriken. [3943

Randmarzipan, Spielsachen, Theekonfekt, Bisquits, Weißzeug, Thorner Honigkuchen 2c.

in großer Auswahl. Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

J. Kalies, Graudenz, Grabenstr. 20/21.

Wilhelm-Theater in Danzig.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.** [143

Vollständig neues Personal.

Der Hund „Sultan" als Rechenkünstler u. Gedankenleser.

Größte Sensations-Nummer des 20. Jahrhunderts.

Letzter Zug Danzig-Dirschau 2c.: 10 Uhr 30 Minuten.

3503] Wegen Raummangel steht ein neu bezogenes, sehr gut erhaltenes

Billard

mit Zubehör billig zum Verkauf bei **R. Sobolewski, Soldau** Ostpreußen.

3513] **Dom. Kisin** b. Damerau Kr. Culm, hat mehrere Tausend

Weihnachtsbäume

Tannen, abzugeben.

3891] Einen neuen, ungebraucht.

Dampf-Dreschsatz

von großer, renommirter engl. Fabrik angefertigt, besteh. aus: **7 HP Lokomobile 54" Dreschmaschine** auf Wunsch auch mit **Transmissionsbock** oder **einzeln,** habe ich

äußerst billig

zu verkaufen. Für beste Ausführung, gutes Material und tadelloses Arbeiten wird garantirt. Beschreibung und Preis auf Anfrage.

H. Kriesel, Dirschau.

Fahrbare

Lokomobile

ca. 16 HP. stark, 7 Atm. Ueberdruck, vollkommen durchreparirt, billig zu verkaufen.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3795 durch den Geselligen erbeten.

3945] Eine französische

Antoni-Pflaume

trocken und gutschmeckend, off. für Wiederverkäufer billigst

Rudolph Burandt, Graudenz.

Pianinos

neuestes und bestes Fabrikat, offerire zu auffallend billigen Preisen; in einigen Tagen trifft eine neue Sendung ein, darunt. einige große Salon-Pianinos; auch steht ein gebrauchtes, **gut erhaltenes Pianino billig z. Verkauf.** [3904

Carl Lerch Jr., Graudenz.

Heirathen.

J. M., 30 J. alt, sucht eine

Lebensgefährtin.

Damen i. A. b. 30 J., Wittwen nicht ausgeschloss., m. e. V. v. ca. 4000 Mk., woll. ernstgem. Meld. m. Photogr. briefl. u. Nr. 3933 d. d. Gesellig. einsenden. Würde auch in Gast- oder Landwirthschaft einheirathen. Strenge Diskretion zugesichert. [3933

Grosse

Rothe Krenz-Lotterie

Ziehung vom 17.—21. Dezember 1900.

16870 Gew. = 575000 Mk.

Hauptgewinne: 100000 Mark, 50000 Mark, 25000 Mark u. s. w.

Original-Loose à 3 Mk. 30 Pf., Porto und Liste 30 Pf. extra = Mark 3,60, versendet [2692

Eduard Reis, Bank-Geschäft, Braunschweig.

1829] Bevor Sie in Berlin oder sonstwo Ihre

Weihnachtsgeschenke

kaufen, sollten Sie Einblick nehmen in meine reich illustrirte Preisliste über **photographische Apparate** 2c.

Dr. Aurel Kratz, Bromberg.

Eiserne Röhren

zu Brunnen, Gas- u. Wasserleitg. bei **Franz Zährer, Thorn.**

Einige

100 Ctr. Eisen

7/16 × 3/4, 7/8 1" u. 1/2 × 3/4, 7/8 1" habe, weil zuviel am Lager, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. Meld. w. briefl. m. der Aufschr. Nr. 3842 d. d. Ges. erb.



Lebendfrische

Karpfen u. Zander

offerire jederzeit zu billigsten Preisen; bei größeren Posten Engrospreis. Aufträge zum **Weihnachtsfeste** erbitte rechtzeitig.

Robert Markus, Soldau Ostpr. [3811

Verloren, Gefunden.

Bekanntmachung.

3883] In der Weichsel sind vier Stück **Kiefern-Rundholz** von 10 Meter Länge angetrieben. Der sich legitimirende Eigenthümer wolle sich melden.

Schöneich, 5. Dezember 1900.

Der Amtsvorsteher.

Vergnügungen.

Podwitz.

Sonntag, den 9. d. Mts.:

Marzipan-Verwürfelung.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

3837] **F. Bartel.**

Danziger Stadt-Theater.

Freitag: **Die Jüdin.** Oper.

Sonnabend: Ermäßigte Preise. **Wilhelm Tell.** Schauspiel.

Sonntag Nachm.: Ermäß. Preise. **Der Hüttenbesitzer.** Schauspiel.

Abends: **Rigoletto.** Oper.

Bromberger Stadt-Theater.

Freitag: **Johannisfeuer.** Schauspiel.

Sonnabend: **Die Jungfrau von Orleans.** Tragödie.

Cadé-Oefen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 286.

Graudenz, Freitag] [7. Dezember 1900.

4. Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe für Westpreußen.

(Schluß.)

Der Reichstagsabgeordnete Dr. **Oertel** fuhr in seinem Vortrag wie folgt fort: Die zweite Sache, mit der sich der Reichstag befaßt hat, war die **Interpellation** betr. die 12000 **Mark-Affaire**. Die Charakteristik, die der Reichskanzler hierfür gefunden hat, gleicht ganz unserm Standpunkt. Vielmehr als diesen Mißgriff eines Beamten verurtheile ich die Art, wie dieser durch Diebstahl oder groben Vertrauensbruch erlangte Brief in die Oeffentlichkeit gebracht worden ist. Ich erinnere da aber gegenüber dem Treiben der kapitalistischen Presse auch an den Brief des antisemitischen Abgeordneten **Raab**, dem „irgendwie oder woher" ein Schreiben des verstorbenen Großkaufmanns **Laeiß** zugegangen war mit dem famosen „Mundus vult decipi." Beide Veröffentlichungen sind zu verwerfen, denn wer einen Brief ohne Genehmigung des Schreibers und des Adressaten veröffentlicht, stiehlt immer.

Ich gehe nun über zu der **wirklich brennenden Frage der Kohlennoth**, die gestern im Reichstage begonnen hat. Bei solchen Interpellationen mit 16stündiger Berathung kommt meistens wenig heraus; man macht die Regierung nur wieder auf ihre Pflichten aufmerksam, sonst nichts. Ob thatsächlich eine Kohlennoth vorhanden ist, ist zweifelhaft, denn es wird genügend gefördert, wenn nur Alles im Lande bliebe oder der Handel die Kohlen nicht künstlich zurückhält. Also eine Kohlennoth ist wohl kaum vorhanden, von einer Kohlentheuerung aber kann man sprechen. Einen sonderbaren Eindruck machte es, als die Minister Brefeld und Thielen sagten, die Gruben hätten seit dem Vorjahre nur um 25 Proz. aufgeschlagen. Das mag ja für sie nicht viel sein. Der Aufschlag beträgt aber für die Konsumenten nicht bloß 25 Proz., sondern durch den Handel sind gegen 1898 Steigerungen von 50 bis 100 Proz. hervorgerufen, und das ist doch wohl eine Theuerung! Thielen und vor Allem Brefeld trösteten ja, das werde vorübergehen, ein Preisrückgang eintreten, die Kohlengruben würden im nächsten Jahre den deutschen Bedarf decken. Wir wollen es hoffen, aber mit Hoffnungen sollte man doch die deutsche Volksvertretung nicht abspeisen. Brefeld berührte auch verschiedene Hilfsmittel, die aber wenig werth sind. Dagegen wollten Beide nichts von Aufhebung der billigen Kohlenausfuhrtarife wissen, die es z. B. herbeigeführt haben, daß in der Schweiz unsere Kohle billiger ist, als in dem benachbarten Baiern. Die Minister reden dann immer von bedenklichen Repressalien, und von einem Kohlenausfuhrverbot wollen sie garnichts wissen. Wir haben ihnen genügend Gründe dafür gebracht, aber mit Gründen zwingt man bekanntlich keine preußischen Minister. Meiner Ansicht nach ist ein durchgreifendes Mittel nur ein vorübergehendes Kohlenausfuhrverbot. Man wird sicher ferner die großen Kohlensyndikate einer staatlichen Aufsicht unterstellen müssen, und das wollen auch die Minister eventuell thun. Nothwendig ist die Kontrolle des Kohlenhandels, der von **Wollheim und Friedländer** monopolisirt ist; was diese Leute verdienen, weiß man leider nicht, denn die ganze Kohlensache ist in einen förmlichen Kohlendunstschleier gehüllt. So wollte kürzlich in der Generalversammlung der Laurahütte ein Aktionär das wissen, erfahren hat er es nicht. Schwer ist es aber, diese Kontrolle durchzuführen, und auch die angeregte Verstaatlichung des Kohlenhandels würde nichts helfen, dann ist die Verstaatlichung der gesammten Kohlengruben schon besser. Das Reich hat zur Zeit keine großen Mittel, um die Kohlennoth abzuschaffen; wir werden auf kleine Mittel sinnen müssen, um die größten Schwierigkeiten zu beseitigen. Große Hoffnungen darf man dabei nicht hegen. Das empfohlene Mittel des genossenschaftlichen Bezuges ist doch auch nur dann vortheilhaft, wenn die Genossenschaften wirklich Kohlen bekommen.

Dann werden wir am Anfang nächster Woche uns mit der **Etatsberathung** zu beschäftigen haben, und da werden wir uns auch etwas mit der **auswärtigen Politik** und mit der **Person des Kaisers** befassen. Was letzteren Punkt anbelangt, so stimme ich darin mit manchen meiner Freunde nicht überein. Es giebt Leute, die sagen, der Kaiser ist sein eigener Kanzler, er will reden zu seinem Volk, und seine Reden sollen nicht unbeachtet verhallen. Andere sagen, die große Majestät der Krone soll nur dann persönlich in die Bresche eingesetzt werden, wenn der Einsatz es lohnt. Das war früher auch so, ist aber anders geworden. Der Kaiser wird sich nicht vorschreiben lassen, wann er zu reden hat, er wird selbst zu prüfen haben, ob in jedem Falle der Einsatz die Wucht der Krone lohnt. Die öffentliche Kritik kann nicht zum Schweigen verurtheilt werden. Im Reichstage liegt die Sache anders; da sind die Reden des Kaisers verfassungsmäßig nicht zu fassen, erst dann, wenn sie die Gegenzeichnung des Kanzlers tragen. Ein anderes Verhalten ist der Würde des Reichstages nicht entsprechend, das Kriteln soll er der Außenwelt überlassen und nur dann Kritik üben, wenn es verfassungsmäßig möglich und geboten ist. Ist die Rede aber gegengezeichnet, dann haben wir das Recht und die Pflicht, auf's Schärfste zu kritisiren, und dann muß der Kanzler die Person des Kaisers decken; so war es unter Bismarck und so soll es bleiben. Wenn dieser Gedanke bei der Etatsberathung kräftig betont wird, soll es mich freuen.

Vielleicht wird dann auch noch ein anderer Gedanke berührt! Herr v. **Wangenheim** hat gesagt, daß er wisse, der Kaiser **werde von gewissen Kreisen über die Stimmung seines Volkes geflissentlich unzutreffend unterrichtet**. Herr v. Wangenheim flunkert nicht. Man hat nun gesucht zu erfahren, wen Herr v. Wangenheim meinen könnte, und schlägt auf den Busch. Man nannte den Abgeordneten **Siemens**, der sich jetzt als Privatmann auf den Minister vorbereitet; dann nannte man **Wiegand**, den Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd. Die hat er sicher nicht gemeint. Dann wurden **Tirpitz** und **Senden-Bibran** genannt, auch das stimmt nicht. Wen persönlich Herr v. Wangenheim gemeint hat, weiß ich wirklich nicht, kann mir aber denken, worauf er gezielt hat. In der „Köln. Ztg." wurde kürzlich gefragt, wie es möglich sei, daß der Kaiser durch die ihm vorgelegten Zeitungsausschnitte einmal bona fide, das andere Mal mala fide falsch unterrichtet werden könnte. Das ist wohl möglich. Denken Sie nur, wenn ihm einmal ein Ausschnitt aus der Deutschen Tageszeitung vorgelegt wird, bearbeitet nach der Tendenz eines andern Blattes! Oder es wird ihm eine etwas kräftige Zuschrift vorgelegt, die darunter befindliche Zusatzbemerkung des Blattes aber abgeschnitten! Es giebt so sehr viele Möglichkeiten, mit denen man da rechnen muß. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Unterrichtung des Kaisers unbedingt korrekt erfolgt, und das hat Wangenheim gewollt und auch wohl erreicht.

Dann werden wir uns bei der Etatsberathung auch mit der **auswärtigen Politik** zu beschäftigen haben. Früher geschah das nicht, und unter Bismarck war es auch nicht möglich; seinen Nachfolgern gegenüber ist Kritik aber wohl geboten. Das Kritischste liegt nun darin, daß es mir scheint, als ob das deutsche Staatsschiff wieder einmal so im Kielwasser **Englands** schwimmt, daß wir garnicht mehr heraus können. Deutschland soll aber Niemandem nachlaufen, und das um so weniger, wenn es zu schweren Verwickelungen führen kann; bemerken will ich nur, daß wir viele Punkte in der Welt haben, wo unsere Interessen gegen diejenigen Englands laufen, keinen Punkt haben wir aber, wo wir mit Rußlands Interessen anstoßen. Nun haben wir das deutsch-englische Abkommen getroffen, welches in zwei Punkten selbstverständlich und daher überflüssig ist, im dritten Punkt aber Front gegen Rußland macht, dessen geschickte Diplomatie natürlich gute Miene zum bösen Spiel macht. Dann habe ich mich selten so im Reichstage geschämt, als gestern, wo wir uns eigentlich rüsten sollten, den alten müden Pilger aus Süd-Afrika zu empfangen. Beschämend ist es für mich als deutscher Bürger, daß **Krüger** in Berlin nicht hat empfangen werden können. Höfische Etiquette hat es sicher nicht verhindert; vielleicht aber hat der Kaiser nicht vergebliche Hoffnungen zum Aufblühen kommen lassen wollen. Wir wären übrigens nach den ratificirten Bestimmungen der Haager Konferenz sehr wohl berechtigt, in Süd-Afrika zu interveniren, und das Volk versteht es nicht, weshalb das nicht geschieht. Allerdings würden wir uns ja nur eine brüske Niederlage holen, weil wir mit England befreundet sind, denn das pflegt England seinen Freunden immer zu thun, seinen Feinden dagegen, die es fürchtet, nicht. Wo ein Cecil **Rhodes** empfangen wurde, konnte **Krüger** um Vieles eher empfangen werde, denn er ist heute noch Souverän, die Annexion der südafrikanischen Republiken noch nicht ratificirt. Frankreich kümmert sich den Teufel um England und begeht keine Unhöflichkeit, wie wir es jetzt thun müssen. Und weshalb? Das bleibt ein Fragezeichen, denn hoffentlich kriechen wir nicht jetzt schon vor England in's Mauseloch! Wir werden versuchen, im Reichstag wenigstens den Schein einer Antwort hierauf zu bekommen.

Im Mittelpunkt der Etatsberathungen wird dann voraussichtlich der **kommende Zolltarif** stehen. Als mein Freund **Kanitz** gestern im Reichstage sagte, das Allgemeinwohl müsse immer über den Einzelinteressen stehen, da heulten ihm die Sozialdemokraten ironisch Beifall zu; die Leute verstehen eben die zwei Jahrtausende alte Wahrheit nicht, daß das Interesse der Landwirthschaft auch dasjenige der Allgemeinheit ist. Die bessere Sorge für die Landwirthschaft in den künftigen Handelsverträgen wird auch eine bessere Sorge für die Allgemeinheit sein, daß uns geholfen werden soll, hat man oft versprochen; haben müssen wir den Schutzzoll, damit unsere Landwirthschaft den inneren Bedarf, den sie schon jetzt zum Theil deckt, ganz decken kann. Wir müssen aber nicht den Zoll des Vertragstarifs, sondern den ehemaligen Generaltarif zu Grunde legen. Wie das gehen soll, darauf will ich mich heute nicht festlegen, wir müssen aber mehr erreichen, als wir 1891 und 1893 preisgegeben haben. Dann dürfen wir die Verhandlungen hierüber nicht wieder ohne Weiters unseren Unterhändlern anvertrauen, das Volk muß eine gebundene Marschroute gehen, und zwar muß es fordern einen Generaltarif, der im Allgemeinen zur Anwendung kommt, und einen Minimaltarif, unter den selbst die Handelsvertrags-Zugeständnisse niemals sinken dürfen. Diese Schutzzollfragen sind augenblicklich das Wichtigste in unserm wirthschaftlichen Leben, und wir werden auch mit aller Energie dafür eintreten, daß die Zollberathungen beschleunigt werden; bis 1903 muß ja Alles beendet sein. Das werden wir der Regierung mit der Deutlichkeit sagen, die wir ja besitzen, wo es nöthig ist, und sie an ihre Pflicht erinnern. Unbedingt festhalten werden wir am Doppeltarif für landwirthschaftliche Erzeugnisse, und zwar nicht nur für die Hauptgetreidearten; auch die Nebenerzeugnisse sollen einen mäßigen Schutzzoll genießen. Handeln werden wir nach dem alten Wort: Der Ackerbau ist der Grund aller Kultur; giebt den ein Volk preis, dann giebt es seine Zukunft preis; thut es das aber nicht, dann bleibt die Landwirthschaft lebensfähig, und er ist der Kraftquell und der Jungbrunnen des ganzen Volkes.

Nach Schluß des Vortrages ermahnte der Vorsitzende die Anwesenden, in der Bundessache rege Thätigkeit zu entfalten, gerade im kommenden Jahre, wo die Handelsverträge im Brennpunkt unseres Interesses stehen, von denen es wesentlich abhängen werde, ob die Landwirthe noch auf ihrer westpreußischen Scholle bleiben können. Der Provinzial-Vorsitzende schloß mit der Hoffnung, daß man sich im nächsten Jahre häufiger in den einzelnen Kreisen sehen werde, und mit dem Wunsche, daß der Bund kräftig vorwärts schreiten und Allen ein glückliches neues Jahr beschieden sein möge. Dem Bunde galt sein begeistert aufgenommenes Hoch.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. Dezember.

— **[Zum Ausbau der Weichselstädtebahn.]** Zwecks landespolizeilicher Prüfung des Entwurfs für den Ausbau der Nebenbahn Thorn-Marienburg hat die **Auslegung der Pläne** in den Landrathsämtern zu Thorn, Culm, Graudenz, Marienwerder und Stuhm begonnen. Zur örtlichen Prüfung der Pläne und Erörterung etwaiger Einwendungen finden folgende Termine statt: Am Montag, den 10. Dezember, auf der Bahnstrecke von Mocker bis Kornatowo, am Dienstag, den 11. Dezember, von Kornatowo bis Roggenhausen, am Donnerstag, den 13. Dezember, von Roggenhausen bis Rachelshof und am Freitag, den 14. Dezember, von Rachelshof bis Marienburg. Ein Sonderzug wird an diesen Tagen zu genanntem Zwecke die bezeichneten Bahnstrecken bereisen. Auf die bereits anderweit landespolizeilich abgeänderten Pläne, z. B. für die Bahnhöfe Graudenz und Marienwerder und für die soeben hergestellte Steigungsverbesserung bei Sedlinen erstreckt sich das jetzige Verfahren nicht.

— **[Eisenbahnarbeiter-Pensionskasse.]** Im Sitzungssaal des Anhalter Bahnhofs zu Berlin fand eine außerordentliche Hauptversammlung der Pensionskasse für die Arbeiter der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft statt. Veranlassung für die Einberufung bot die Bereitstellung von Mitteln von Seiten der Verwaltung in voraussichtlicher Höhe von mehr als 1000000 Mark für eine Erleichterung des **nachträglichen Beitritts älterer Eisenbahnarbeiter** und eine Abänderung der Bestimmungen über die Schiedsgerichte, welche in Folge des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 30. Juni d. Js. nothwendig geworden war. Außerdem waren Seitens der Arbeiter-Vertreter zahlreiche Anträge auf Erhöhung der Kassenleistungen gestellt worden, die jedoch z. Zt. die Zustimmung der Verwaltung nicht fanden, weil erst vor einem Jahre die Kassenleistungen um 50 Proz. gegen diejenigen des Jahres 1891 erhöht worden waren. Am Schlusse der Versammlung machte der Vorsitzende Mittheilung über die geplante Errichtung zweier **Lungenheilstätten**. Die Verhandlungen zeigten, so wird uns geschrieben, durchweg ein erfreuliches Einvernehmen zwischen der Staatseisenbahnverwaltung und ihrer Arbeiterschaft.

— **[Jagdergebnisse.]** Bei einer vom Gutsbesitzer Herrn **Iffland**-Kikowo auf seinem Gute **Skrzynski**, Kreis Posen-West, veranstalteten kleinen Jagd wurden von sechs Schützen 44 Hasen, 39 Kaninchen, 11 Fasanen und ein Fuchs geschossen.

— **[Hotelverkauf.]** Das am Neuen Markt in Schneidemühl belegene, der verwittweten Frau Bischoff gehörige „Hotel zum goldenen Löwen" ist für den Preis von 181000 Mk. in den Besitz des bisherigen Leiters des „Hotel Vater" in Landsberg a. W., Herrn Kanjut, übergegangen.

— **[Auszeichnungen.]** Dem Polizei-Gefangenenaufseher a. D. **Gallenszewski** zu Danzig und dem Gutskämmerer **Talkowsky** zu Jägerthal im Landkreise Königsberg i. Pr. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— **[Militärisches.]** Baron v. **Ascheberg**, Fähnr. im Leib-Gren. Regt. Nr. 8, in das Feldart. Regt. Nr. 5 versetzt. **Döllner**, Oberlt. z. D., früher im Inf. Regt. Nr. 44, zum Bezirksoffizier beim Landw. Bezirk Graudenz ernannt.

— **[Personalien von der Regierung.]** Die Spezial-Kommissare, Regierungs-Assessoren Dr. **Tiede** zu Köslin, Glatzel zu Tilsit, Kahrstedt zu Erfurt und Günther zu Marburg a. L., sowie der als Mitglied von der Eisenbahn-Direktion angestellte Regierungs-Assessor **Brunner** in Stettin sind zu Regierungsräthen ernannt.

— **[Namensänderung.]** Dem Postschaffner Ignatz **Chudzicki** in Posen ist die Führung des Familiennamens **Hoffmann** gestattet worden.

---

8 **Riesenburg**, 5. Dezember. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des **Magistrats** und der **Stadtverordneten** wurden die Herren Dr. **Schröder** und **Boldewahn** zu Kreistags-Mitgliedern gewählt. In der Sitzung der Stadtverordneten ergab der Bericht der Kassen-Revisions-Kommission für das Etatsjahr 1899 eine Einnahme von 75285 Mk., eine Ausgabe von 62228 Mk. und einen Baarbestand von 13057 Mk. 95 Pf. (gegen 8937,98 Mk. im Vorjahre). Der Etat ist auch nicht in einem Titel überschritten worden. Ein vom Magistrat vorgelegtes Ortsstatut über eine gleichmäßige Vertheilung der Einquartierungslasten wurde genehmigt. Danach sollen fortan neben den Hausbesitzern alle Einwohner, welche mit einem steuerpflichtigen Einkommen von mindestens 420 Mk. zur Kommunalsteuer veranlagt sind, und Staats- und Kommunal-Beamte, mit Einschluß der Offiziere, welche jährlich mindestens 120 Mk. Miethe zahlen, Einquartierung aufnehmen. Die beantragte Einführung einer **Umsatzsteuer** wurde **abgelehnt**.

[] **Marienwerder**, 5. Dezember. Mit Zustimmung des Magistrats hat die hiesige **Polizei-Verwaltung** für den Bezirk der Stadt Marienwerder die **gewerbliche Beschäftigung** von Kindern unter **zehn Jahren** außerhalb des Elternhauses **verboten**. Schulpflichtige Kinder von mehr als zehn Jahren dürfen außerhalb des Elternhauses in der Zeit von 7 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht gewerblich beschäftigt werden. Ausnahmen von der letzten Bestimmung kann die Polizeibehörde gestatten.

\+ **Neuenburg**, 4. Dezember. In der Oberförsterei Neuenburg, im Belauf Hammer, war der etwa 19 Jahre alte Käthnersohn Paul **Kohland** aus Lippink beim Holzfällen beschäftigt. Er wurde von einem **niederstürzenden Baume** so unglücklich getroffen, daß der **Tod** sofort eintrat.

h **Konitz**, 5. Dezember. Zu Ehren des scheidenden Gymnasial-Direktors Dr. **Thomaszewski** fand gestern im Hotel Kühn im engeren Kreise des Lehrerkollegiums ein **Abschiedsessen** statt. Heute Mittag reiste Herr Dr. Thomaszewski ab, zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe das Lehrerkollegium und eine zahlreiche Schülerschaar eingefunden.

y **Königsberg**, 5. Dezember. Um der **Kohlennoth** abzuhelfen, haben sich einige Herren aus der Bürgerschaft, namentlich aus Beamtenkreisen, zusammengeschlossen und die **Ostpreußische Feuerungsmaterial-Einkaufs-Genossenschaft** (E. G. m. b. H.) gegründet, die auch bereits in das Genossenschaftsregister eingetragen worden ist. Die Genossenschaft zählt bereits einige Hundert Mitglieder. Eine zweite Angelegenheit hält seit dem 1. d. Mts. die Gemüther in unserer Stadt in Aufregung, es ist dies eine „**Bierfrage**". Die großen in und um Königsberg liegenden Brauereien, sowie einige in der Provinz, haben den **Preis** für das Bier nicht nur **erhöht**, sondern auch ihren Abnehmern den Rabatt entzogen. Fast täglich finden hier Versammlungen von Restaurateuren, Gastwirthen, Bierverlegern und andere zur Branche gehörigen Personen statt, in denen berathen wird, wie man sich dem Zwang der Brauereien entziehen kann.

Barten, 5. Dezember. Die Kämmerer **Rußland**schen Eheleute zu Ober-Plehnen feierten dieser Tage das Fest der **goldenen Hochzeit**. Herr Pfarrer Großjohann-Lamgarben überreichte dem Jubelpaare eine prächtig ausgestattete Bibel nebst einem Geldgeschenk von 30 Mark.

* **Lyck**, 4. Dezember. Ein **interessanter Prozeß** kam vor der hiesigen Civilkammer zur Verhandlung. Am 12. Februar 1896 befand sich der Gutsbesitzer M. aus Litzen im dortigen Gasthause, mit ihm mehrere andere Personen und auch der Böttcher K. Als dessen 16jährige Tochter in der Gaststube erschien, um ihrem Vater eine Bestellung zu machen, forderte M., der recht guter Laune war, das hübsche Mädchen auf, ihm einen Kuß zu geben, dabei bemerkend, daß er ihr dafür, wenn sie ihr 20. Lebensjahr vollendet, bestimmt 1500 **Mark** geben würde. Da er sein Versprechen noch mehrmals wiederholte und dem Vater der K. auch die Hand darauf gab, redete dieser selbst seiner Tochter zu, dem M. einen Kuß zu geben, und diese gehorchte und gab den Kuß. M. mochte den Vorfall wohl schon längst vergessen haben. Als die K. jedoch im November 1899 20 Jahre alt war, verlangte sie die versprochenen 1500 Mark. M. verweigerte die Zahlung, worauf das Mädchen einen Theilbetrag von 500 Mk. einklagte und auch ein **obsiegendes** Urtheil erstritt. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der erwähnte Vorfall nicht gegen die gute Sitte verstoßen und nach den Bestimmungen des alten Landrechts, nach welchem der Prozeß abzuurtheilen war, sich als rechtsgiltig abgeschlossener Vertrag darstelle.

L **Lyck**, 5. Dezember. In großer körperlicher Frische feierte am 3. Dezember der königliche Förster Herr **Dreschoff** sein 50jähriges **Dienstjubiläum**. Im Hotel Kronprinz fand ein Festessen statt, an welchem etwa 50 Personen theilnahmen. Herr D. wurde an diesem Ehrentage zum Königlichen Hegemeister ernannt.

! **Wartenburg**, 5. Dezember. Die gestern aus dem hiesigen Zuchthause **entsprungenen Sträflinge** sind heute bereits **ergriffen** worden. Sie hatten sich aus **Zwirn** (sie waren in der Schneiderei beschäftigt) eine **Schnur** hergestellt und sind über das Empfangsgebäude herübergegangen. Beim Hinabsteigen haben sie sich jedenfalls verletzt. Im Walde wurden sie gefunden und von einem Förster dem hiesigen Zuchthause wieder zugeführt.

♀ **Bromberg**, 5. Dezember. In der heutigen **Schwurgerichtssitzung** wurde wegen **Amtsverbrechen** gegen den früheren Landbriefträger Peter **Cranzkowski** aus Krone a. Br. verhandelt. Der Angeklagte, der am 25. Oktober 1892 vereidigt worden ist, war bis zum 25. September 1900 bei dem kaiserlichen Postamte zu Krone a. Br. als Landbriefträger etatsmäßig angestellt. Während dieser Zeit hat er sich verschiedener Strafthaten schuldig gemacht. Am 8. Juli d. J. erhielt er von dem Käthner Lehmann in Cierplewo eine Postanweisung über 56,25 Mk. nebst dem zugehörigen Geldbetrage, adressirt an die Wittwe Goll in Bageck, um beides bei dem Postamte in Krone a. Br. abzuliefern. Er that dies nicht, sondern behielt die Postanweisung zurück, eignete sich das Geld an und verwendete es für sich und seine Familie. Er unterließ es auch die Post-

anweisung und den Geldbetrag in sein Annahmebuch einzutragen. In gleicher Weise verfuhr er mit einem Baargeldbetrag von 10,30 Mk., den ihm der Schmiedemeister Lange am 8. August d. Js. eingehändigt hatte. Auch diesen Betrag hat er unterschlagen. Um diese Unterschlagung zu verdecken, stellte er unter Benutzung eines auf dem Postamt gefundenen Formulars einen vom 8. August d. Js. datirten Posteinlieferungsschein durch Ausfüllen mit den entsprechenden Angaben her, versah ihn mit der Unterschrift „Brandin" und übergab ihn dem Lange. In einem anderen Falle verfuhr er ähnlich. Am 18. September erhielt er zur Bestellung an den Schmiedemeister einen amtlichen Brief. Da er aus dem auf der Rückseite befindlichen Absendervermerk und Stempel „Königlicher Preußischer Vollziehungsbeamter" entnahm, daß der Brief eine Mahnung zur Zahlung des von ihm unterschlagenen Betrages enthalten würde, öffnete er ihn und lieferte ihn nicht aus, damit die Unterschlagung nicht an den Tag kommen sollte. Als bei Abnahme der Dienstgeschäfte am 25. September der Markenbestand des Angeklagten revidirt wurde, ergab sich, daß von dem Erlöse für verkaufte Marken 13,75 Mk. fehlten. Der Angeklagte giebt zu, sich diese Summe rechtswidrig zugeeignet zu haben. Er wurde, nachdem die Geschworenen ihn unter Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden hatten, zu einem Jahr drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Post ist übrigens kein Schaden erwachsen, da der Angeklagte Alles ersetzt hat.

In der heute im Patzer'schen Etablissement abgehaltenen Generalversammlung des **konservativen Vereins** für den Stadt- und Landkreis Bromberg wurde der vom Vorstande eingebrachte Antrag: in Myslencinek eine **Bismarcksäule** zu errichten unter den von dem Rittergutsbesitzer **Strübing**, dem Besitzer von Myslencinek, gestellten Bedingungen angenommen. Darnach giebt Herr Strübing den Grund und Boden für diese Säule, ferner die nöthigen Materialien, soweit das Gut diese liefert, und 1000 Mk. baar hierzu her. Die Versammlung bezw. der konservative Verein beauftragte den Vorstand, das Weitere zur Ausführung in dieser Angelegenheit zu veranlassen. Es sollen Sammlungen bei der gesammten deutschen Bevölkerung im Kreise veranstaltet werden.

8 **Weißenhöhe, 5. Dezember.** Die Kampagne der **Zuckerfabrik Niezychowo** währte in diesem Jahre vom 8. Oktober bis 25. November. Es sind rund 550000 Ctr. Rüben verarbeitet worden. Die Rüben waren an Größe gegen die der Vorjahre bedeutend zurückgeblieben. Der Zuckergehalt dagegen war bedeutend höher. Im Durchschnitt schwankte er zwischen 18 und 18,5 Prozent.

* **Mrotschen, 5. Dezember.** Bei der **Stadtverordneten-Ergänzungswahl** wurde in der dritten Abtheilung Herr Rentier Josef **Pajzderski I** und in der ersten Abtheilung Herr praktischer Arzt Dr. **Below** wiedergewählt. — Mehrere Familienväter haben bei der Regierung zu Bromberg die Genehmigung nachgesucht, eine **Familienschule** zu errichten. Die Familienväter, welche Kinder zur Schule schicken, haben einen jährlichen Beitrag von 100 Mark zu zahlen.

\+ **Ostrowo, 5. Dezember.** In vergangener Nacht fand im nahen fürstlichen Forstrevier Smoszew bei Biadki ein blutiges Zusammentreffen zwischen zwei **Wilderern**, den beiden Brüdern Kaczmarek aus Biadki und dem zuständigen Förster statt, wobei Letzterer dem einen Wilddieb eine sehr gefährliche Schußverletzung beibrachte. Der andere wurde verhaftet. — Auf die Ermittelung der **Brandstifter**, welche neulich mehrere Scheunen in Grudzielec in Brand gesteckt haben, hat Herr Rittergutsbesitzer Bech eine **Belohnung** von 300 Mk. ausgesetzt. — Die Stadtverordneten in Schildberg haben in ihrer letzten Sitzung den Kreisphysikus Dr. **Sikorski** daselbst zum Magistratsmitglied neugewählt.

Samter, 4. Dezember. Zum Besten des **Vaterländischen Frauenvereins** fand hier ein Wohlthätigkeits-Bazar statt, der 1200 Mark einbrachte. Hierzu hatte die **Kaiserin** einen silbernen Pokal und eine kostbare Glas-Blumen-Vase geschenkt.

r **Pakosch, 5. Dezember.** Die hiesige **Zuckerfabrik Union** hat heute ihre Kampagne beendet. Verarbeitet sind 1145000 Centner Rüben, wovon über 165000 Centner Zucker gewonnen worden sind.

h **Buk, 5. Dezember.** Aus Anlaß der Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche in **Stenschewo** hat Herr Postverwalter **Hellenschmidt-Wytobel** den Kronenorden vierter Klasse erhalten. — In **Piekary** soll zur Entlastung der Schule in Seeheim eine **katholische Schule** errichtet werden. Der Besitzer von Piekary, Herr v. **Tiedemann-Seeheim**, schenkt dazu den Bauplatz sowie vier Morgen Ackerland. Die Gemeinde soll 8000 Mark aufbringen, den Rest der Bausumme will Herr v. Tiedemann ebenfalls hergeben.

h **Schneidemühl, 5. Dezember.** Zum Vorsitzenden des hiesigen Bildungs-Vereins wurde Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Roeper** gewählt.

Köslin, 5. Dezember. In dem dicht an der Ostsee, sieben Kilometer von hier belegenen Fischerdorfe **Labus**, sind gestern früh von 3 bis 9 Uhr das Gehöft des Bauern **Lemke** ganz, die Stallungen der Bauern **Ott**, **Menneke** und der Wittwe **Mielski**, sowie deren Eigenthum vollständig abgebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Verschiedenes.

— **Gegen** den Antrag der **„Centrale für Spiritusverwerthung"** auf Herabsetzung der Frachten von Spiritus und Sprit nach den deutschen Seehäfen hat der **„Verein deutscher Spiritus-Interessenten"**, welcher viele größeren Destillateure und Likörfabrikanten in allen Theilen des Reichsgebietes umfaßt, in einer Eingabe an die Behörde und Handelskammer Protest eingelegt. Jener Antrag bezweckt für die Verfrachtung von Spiritus und Sprit von einigen nordöstlich gelegenen preußischen Stationen nach Hamburg, Bremen, Stettin und Neufahrwasser zur Abfuhr den Spezialtarif III in Anwendung zu bringen. Außerdem soll für die Verfrachtung nach Hamburg die Verpflichtung zur sofortigen Ausfuhr seewärts in Wegfall kommen. Die „ringfreien" Spritfabriken, die im Binnenlande, insbesondere in Berlin ihren Sitz haben, meinen, daß man ihnen damit jede Konkurrenz unmöglich machen wolle.

— **Von der Frau Reichskanzler** erzählt der Berliner Plauderer der Hamb. Nachr.: Als der Kaiser Herrn v. Bülow in Homburg ankündigte, daß dieser nun Reichskanzler sei, freute sich Graf Bülow selbstverständlich respektvoll und vielleicht auch von Herzen. Dann aber glitt doch ein etwas nachdenklicher Zug über sein Gesicht, so daß der Kaiser sich zu der Frage genöthigt sah: „Warum das, Bülow?" — Herr v. Bülow entgegnete, seine **Frau** sei ihm eingefallen; gegen das Reichskanzleramt habe sie nichts, doch viel gegen den Reichskanzler**palast**; denn während ihr jetziges Heim ein wahres Schmuckkästchen sei, würde man im Reichskanzlerhause sicher vor Jahresfrist nicht mit dem „**Großreinemachen**" fertig werden. „Grüßen Sie die Gräfin", antwortete Majestät heiter, „und sagen Sie ihr, ich würde das meinige für das Großreinemachen beitragen . . . ." Ich weiß nicht, wie Herr v. Bülow sich diese Worte gedeutet hat. Vielleicht garnicht: vielleicht hat er auch gehofft, des Kaisers Wille würde eine durchgreifende Renovirung des Reichskanzlerpalais durchsetzen . . . Jedenfalls wurde einige Tage später bei der Gräfin Bülow ein gewichtiges Packet abgegeben — und zwar auf kaiserlichen Befehl. Es enthielt — — **einen Centner Seife** — den versprochenen Beitrag zum „Großreinemachen" im Reichskanzlerpalast . . . Der Scherz ist gut und trägt entschieden das Gepräge der Wahrheit an sich — selbst wenn er nicht wahr sein sollte.

— **Vom Befinden des Korvettenkapitäns Lans** giebt eine am 28. Oktober d. Js. aus **Yokohama** abgesandte Postkarte Auskunft, auf der der tapfere Kommandant des „Iltis" folgendes berichtet: „Mir scheint es jetzt endlich nach einer Operation, die vier Stunden dauerte, besser zu gehen. Hoffentlich heilen die Knochen jetzt zusammen. **Das Bein wird aber fünf Centimeter kürzer.**"

— **[Der Vatikan hat abgerüstet.]** Im päpstlichen Palaste zu Rom ist Großreinmachen. Wie nach der Einführung des elektrischen Lichtes hunderte und aberhunderte von alten Lampen verkauft wurden, so wollte man jetzt auch das **Arsenal** räumen — und fand etwa **150000 Gewehre**, von alten Feuersteingewehren bis zum Remingtongewehr. Aber keines war mehr brauchbar; sie waren verrostet und angefault. So machte man denn in diesen Tagen einen großen **Scheiterhaufen** und zerstörte die alten Waffen. Das Blei wurde als Rohmaterial verkauft, das Eisen gleichfalls und das Holz ging im Rauch auf.

Die wahre Freundschaft zeigt sich im Entsagen
Zur rechten Zeit, und es gewährt die Liebe
Gar oft ein schädlich Gut, wenn sie den Willen
Des Fordernden mehr als sein Glück bedenkt. Goethe.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Amtliche Anzeigen.

3523] Gutes gesundes **Roggen-Maschinenstroh** wird zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preisangabe sind an das Stadtbauamt zu richten.

Graudenz, den 3. Dezember 1900.
Der Magistrat. Witt.

Bekanntmachung.

3847] Die in unserem bisherigen Firmenregister eingetragene Firma **J. H. Landshut zu Neumark** mit dem Kaufmann **Caspar Landshut** als Inhaber ist auf den Kaufmann **Wil y Kohnke zu Neumark** übergegangen, welcher das Handelsgeschäft unter der Firma **J. H. Landshut Nachfl.** fortführt.
Diese Aenderung ist in unser Handelsregister eingetragen.

Neumark, den 27. November 1900.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

3909] In dem Geschäftsjahre 1901 wurden die Eintragungen in das diesseitige Handelsregister durch den Reichsanzeiger, den öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt der Königlichen Regierung in Danzig, den **Geselligen** in Graudenz und in der Neuen Westpreußischen Zeitung hierselbst bekannt gemacht werden. Die Eintragungen in das Genossenschaftsregister werden durch den Reichsanzeiger, den Geselligen in Graudenz und die Neue Westpreußische Zeitung, für kleinere Genossenschaften jedoch nur durch den Reichsanzeiger und die Neue Westpreußische Zeitung veröffentlicht werden.
Die auf das Handels- und Genossenschaftsregister bezüglichen Geschäfte wird der Gerichtsassessor Dr. Hirschberg unter Mitwirkung des Gerichtssekretärs Ehrlich bearbeiten.

Pr.-Stargard, den 30. November 1900.
Königliches Amtsgericht.

Im Jahre 1901 werden die Eintragungen: [3911
a) in die Handels-Muster-Börsen- und Genossenschafts-Register durch:
  a) den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
  b) den **Graudenzer Geselligen**,
  c) die Flatower Zeitung,
sofern sie kleinere Genossenschaften betreffen, abgesehen vom Reichs-Anzeiger, nur in der Flatower Zeitung;
b) in das Vereins- und Güterrechts-Register durch das Regierungs-Amtsblatt zu Marienwerder
veröffentlicht werden.
Die auf diese Register sich beziehenden Geschäfte werden von dem Amtsrichter Kammler und dem Sekretär Kaegler bearbeitet.

Flatow, den 3. Dezember 1900.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter **Anton Sarnowski** aus **Briesen** unterm 22. November d. Js. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Briesen, den 3. Dezember 1900.
Königliches Amtsgericht. [3846

Bekanntmachung.

3907] In unserer Verwaltung ist von sofort eine **Polizei-Sergeantenstelle** zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark. Außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mark Kleidergelder pro Jahr gewährt.
Während der Probedienstzeit werden 85 Mark monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.
Die Anstellung erfolgt gegen 3monatliche Kündigung und Pensionsberechtigung unter Anrechnung der ganzen Militärdienstzeit.
Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.
Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste, nebst einem Kreisphysikatsgesundheitsattest, mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.
Bewerbungen werden **bis zum 20. Januar n. Js.** entgegengenommen.

Thorn, den 3. Dezember 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

3798] An der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein sind die Stellen eines **Buchbinders** und eines **Tischlers** neu zu besetzen.
An Jahreslohn werden 500 bis 600 Mark, neben freier Beköstigung und Wäschereinigung, sowie ein Dienstrock und eine Dienstmütze gewährt.
Dieselben sind Vorsteher der bezüglichen Werkstätten, in welchen Kranke beschäftigt werden, und werden als Krankenwärter nebenbei ausgebildet.
Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs an den Unterzeichneten einsenden.

Conradstein, den 3. Dezember 1900.
Der Direktor.

Neubau des Garnison-Lazareths in Rastenburg.

In Rastenburg soll ein Garnison-Lazareth, veranschlagt mit rot. 450000 Mark, von einem Unternehmer erbaut werden, welcher den auf seine Kosten auszuführenden Bau an die Heeresverwaltung auf 26 Jahre vermiethet.
Die Miethe wird mit 6% der Baukosten (berechnet nach den abgegebenen Einheitspreisen) und mit 4% der Grunderwerbskosten vergütet. [3730
Zur Verdingung steht ein Termin auf **Freitag, den 21. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Henschestraße 13 E, an. Verdingungsunterlagen, Zeichnungen 2c. liegen während der Dienststunden, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr, im Geschäftszimmer zur Einsichtnahme aus. Der Verdingungsanschlag kann gegen Erstattung der Selbstkosten von ebendaselbst bezogen werden.

Königsberg i. Pr., den 4. Dezember 1900.
Der Garnison-Baubeamte. III.

Bekanntmachung.

3896] Die für den Truppen-Uebungsplatz vom 1. April 1901 bis Ende März 1902 erforderliche Lieferung von Nutzholz und Scheibenbrettern soll an den Mindestfordernden vergeben werden und findet hierzu am
15. Dezember d. Js., 10 Uhr Vormittags
im Geschäftszimmer der Kommandantur Hammerstein, am Markt, ein Termin statt.
Daselbst können auch die Bedingungen eingesehen bezw. gegen Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.
Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz", sind bis zur angegebenen Zeit an die Kommandantur Hammerstein einzusenden.

Kommandantur Hammerstein.

Verdingung.

3319] Zum Neubau der **evangelischen Kirche in Soßnow**, Kreis Flatow, werden öffentlich ausgeschrieben:
Loos I. Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten einschl. theilweiser Lieferung der Baustoffe.
Loos II. Lieferung der Mauersteine.
Loos III. Tischler- und Schlosser-Arbeiten.
Loos IV. Anstreicher-Arbeiten.
Loos V. Fuhren.
Die Loose werden einzeln oder auch gemeinsam vergeben. Der Ausschreibung liegen die im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Marienwerder Nr. 14 vom 4. April 1900 veröffentlichten „Allgemeinen Vertragsbedingungen pp." zu Grunde.
Angebote sind verschlossen und unter Beifügung je eines Probesteins zu Loos II, welche mit dem Namen des Anbieters und der Bezeichnung der Ursprungs-Ziegelei versehen sein müssen, bis
Donnerstag, den 20. Dezember 1900,
Vormittags 11 Uhr,
postfrei an die unterzeichnete Dienststelle, Bahnhofstraße 222 II einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen und Anschlagsabschriften gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben werden, wenn der Antrag hierauf spätestens bis zum 14. Dezember erfolgt.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Konitz, den 30. November 1900.
Königl. Kreis-Bauinspektion II.

Im Holzverkaufstermin zu Jwitz

am **13. Dezember** gelangen u. A. zum Ausgebot: Bel. Lindenbusch, Jagen 46, 47 = 35 rm Erlen-Nutzholz II. für Pantoffelmacher, Jagen 83b: Erlen ca. 15 rm Kloben, 56 Knüppel, 800 Reis. II. Bel. Grünhof, Jag. 136, Eichen: ca. 46 rm Nutzholz II. in 2 m langen Rollen, 2 Kloben, 9 Knüppel, 7 Reis. I. Belauf Waldhaus, Totalität, Kiefern: 14 rm Kloben, 1 Knüppel, 2 Reis. II.

Holzversteigerungen

finden, um 10 Uhr beginnend, statt am: [3812
5. Januar, 2. Februar, 2. März in Landeck,
19. Januar, 16. Februar, 16. März in Peterswalde.
Der Königl. Oberförster in Landeck.

Holzmarkt

Regierungsbezirk Bromberg. Königliche Oberförsterei Taubenwalde.

3887] Die nachstehend aufgeführten Kiefernbauhölzer aus den Kahlschlägen Jagen 23 nordwestl. und südöstl., Jag. 35, Schutzbezirk Fennbrück; Jag. 56o, Schutzbezirk Langfurth, sollen in je einem Loose im Wege der Submission zum Verkauf gelangen. Versiegelte Gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Holz" sind bis **Dienstag, den 18. Dezember 1900,** an die Oberförsterei Taubenwalde bei Goscieszyn einzusenden. Die Gebote sind für die einzelnen Loose getrennt und in auf volle Mark abgerundeten Summen ohne jeden Vorbehalt abzugeben und müssen die ausdrückliche Erklärung des Bieters enthalten, daß er sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Bei gleichen Geboten entscheidet das Loos. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am Mittwoch, den 19. Dezember 1900, früh 9 Uhr, im **Pawlowski'schen** Gasthause zu Goscieszyn in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Die Abfuhrfrist für Loos I und II wird unbedingt auf 1. März 1901, für Loos III und IV auf 1. Oktober 1901 festgesetzt. Die Schläge werden auf Wunsch von den Belaufsbeamten, Förster Malluschke zu Fennbrück, Förster Knust zu Langfurth, vorgezeigt werden.

Nr. der Loose	Holz-Nummer	Stückzahl	I. Klasse fm	I. Klasse dc	II. Klasse fm	II. Klasse dc	III. Klasse fm	III. Klasse dc	IV. Klasse fm	IV. Klasse dc	V. Klasse fm	V. Klasse dc	Taxpreis für das ganze Loos	Schutzbezirk Jagen
1	384 bis 561	178	—	—	4	31	48	53	63	48	17	72	1266	Fennbrück Jagen 23 nordwestl.
			—	—	—	—	†2	35	†4	67	—	—		
2	1 bis 383	383	—	—	2	54	134	82	114	86	37	27	2856	Jagen 23, südöstl.
			—	—	†2	35	†9	24	†13	85	†1	32		
3	1 bis 352	353	—	—	—	—	30	41	136	98	44	89	1881	Jagen 35
			—	—	—	—	†3	39	†5	95	†4	60		
4	18 bis 164	147	17	56	50	39	86	09	19	54	4	88	2163	Langfurth, Jagen 56o
			—	—	†21	11	†16	31	†1	86	—	—		

† bedeutet Anbruch. Als Angeld ist der fünfte Theil des Gebotes auf volle Mark abgerundet binnen 8 Tagen nach dem Zuschlage bei der Königlichen Forstkasse zu Tremessen einzuzahlen.

Taubenwalde, den 4. Dezember 1900.
Der Oberförster.

Arbeitsmarkt.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, ev. **Lehrer**, musik., sucht eine Hauslehrerstelle.
Meld. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3923 d. d. Gesell. erb.

Junger Mann
flotter Stenograph u. Maschinenschreiber, mit eigener Schreibmaschine, mit allen Komtor- u. Bureauarbeiten vollständ. vertr., sucht p. 1. Jan. 1901 auf einem größ. Gute oder Fabrikgeschäft dauerndes Engagement. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3941 durch den Gesell. erb.

Handelsstand

Gewerbe u. Industrie

3336] Tüchtiger
Zieglermeister
32 J. a., mit Dampf- u. Handbetrieb vertraut, sucht v. gleich od. spät. eine dauernde, möglichst Lebensstell. Meldg. werd. brfl. unt. **Z. 225** an d. Geschäftsst. d. „Neuen Westpr. Mittheil." in Marienwerder erbeten.

1 Mühlenwerkführer
sucht v. gl. od. spät. dau. Stellg. als solcher od. Wiegemeister od. Lohnmüller. Selbg. i. m. sämmtl. Maschinen d. Neuzeit vertraut. Offerten unt. **N. N. 100** postlag. Leibitsch b. Thorn erb. [3934

Landwirthschaft

3588] Ein jung. **Landw.**, ev., 32 J. alt, welch. läng. Zeit das väterl. Besitzthum, 200 Morgen Weizenbod., selbständ. bewirthschaftet hat, sucht pass. Stell. a. mittl. Gut unt. Prinzipal.
Offerten unt. **R. P. 100** postl. Bartschin erbeten.

Vertrauensstellung.
Gebild. Landwirth, verh., auch kaufmännisch geschult, perfekter Buchhalter und Korrespondent, mit schöner Handschrift, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, **Vertrauensstellung** in landw. od. industriellem Betriebe per sofort oder 1. 1. 1901. Gefl. Offerten a. d. Gutsverwalter in **Blötke** bei Schneidemühl erbeten. [3548

Zahle demjenigen 100 Mk., der mir eine selbständige verheirath. **Inspektorstelle** v. sof. od. 1. Jan. besorgt. Meldungen erb. unter **C. G.** postlagernd Liebstadt Opr.

Ein tücht., energ., an strenge Thätigkeit gewöhnt. **Inspektor** s. z. 1. 4. 1901 eine dauernde Stellg. a. liebst. auf ein. Nebenw., wo er sich verheir. k. Suchend. ist 33 J. alt, ev., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., Landw. v. d. Pike auf, 11 J. in Pos. u. Wpr. u. Soldat gew., m. Rübb. u. Drillk. vertr., in d. best. Rüb.- u. Mastw. Kuj. gew. Pos. od. Wpr. bevorz. Meld. w. brfl. m. d. Aufschr. Nr. 3805 d. d. Gesellg. erb.

Tüchtiger, unverheiratheter
Brenner
sucht von sofort Stellung. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3872 durch den Gesellig. erb.

Ich habe noch einen [3632
Unterschweizer
abzugeben. Fankhauser, Oberschweizer, Choyten bei Budisch.

Tüchtiger, zuverlässiger [3922
Schweizer
m. best. Zeugn. vers., sucht v. Neuj. l. Oberschweizerstelle z. 30 b. 35 Melkküh. Off. m. Kontr. a. Adler, Schweiz., Canth, Bahnh., Schl.

Zur Beachtung!
3875] Ein zuverlässiger **Rübenunternehmer** sucht eine Stelle. 15—20 culmische Morgen Rüben nebst Ernte. Gefl. Off. an Rübenunternehm. Salewski, Mocker b. Thorn, Thornerstr. 46.

Offene Stellen

3929] Ein
Bureaugehilfe
mit der Anwaltsbureauthätigkeit vertraut, der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gesucht. Offert. u. E. W. 1000 an die Expedition des „Lissaer Tageblattes" erbet.

Nebenverdienst
bis Mk. 300.— monatlich
können Personen jed. Stand. verdienen, welche sich beschäft. wollen. Meld. u. S. Co. an die Annonc.-Exped. **Mordig & Co., Leipzig.** [7331

J. Leute, d. sich d. d. Vertrieb ein. neu. beliebt. Artikels i. ihr. Bekanntenkr. ein. hübsch. Nebenverdienst verschaff. woll., mögen ihre Adr. richten an E. Wolffberg, Danzig, Heil. Geistg.

Handelsstand

Für mein Cigarren-Engros- u. Detail-Geschäft suche per 1. Jan. 1901 einen tüchtigen [3861
jungen Mann.
Den Meldg. sind Zeugnißabschr. u. Gehaltsansprüche beizufügen. Marken verbeten.
Isidor Russak, Bromberg.

3796] Für den Ausschank meines Destillationsgeschäfts suche ich per Neujahr eventl. 15. Dezember einen
jüngeren Verkäufer.
Derselbe hat den Schank auf Rechnung zu übernehmen und kleine Kaution zu stellen.
F. Soboll, Anklam, Peenstr. 7.

3905] Suche per 1. Februar 1901 für mein in Friedland i. Meckl. neu zu eröffnendes Manufaktur- und Konfektionsgeschäft einen tüchtigen
Verkäufer
der gleichzeitig guter Dekorateur sein muß und wenn möglich der polnischen Sprache mächtig. Off. mit Bild, Zeugnißabschriften u. Gehaltsangabe bei freier Station erbittet
Arthur Pleß, Greiffenberg U.-M.

Ein jüngerer, poln. sprechender
Gehilfe
kann in mein Schank-, Kolonial- und Materialwaaren-Geschäft **sofort** eintreten. [3690
v. Palmowski, Gr.-Purden.

3695] **Per sofort zwei** jüngere, tüchtige
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugniß-Abschriften an
Paul Tuchler,
Herren-Konfektion u. Schuhwaaren,
Bottrop i. Westf.

3502] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche zum Eintritt per 1. Jan. 1901 einen tüchtigen
Verkäufer
der fertig polnisch spricht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche nebst Photographie erbittet
Otto Jebramzik, Bischofsburg.

3646] In meinem Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- u. Konfektionsgeschäft findet per 1. Januar oder auch später ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger
Verkäufer
dauernde Stellung. Den Offert. bitte Gehaltsanspr., Zeugnisse, wenn möglich auch Photographie beizufügen. Auch kann ein
Lehrling
intreten.
H. Wolffram Nachfl., Bütow Pom.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurz- und Wirthschaftsw.-Gesch. suche per 1. Januar einen mit der Branche vollst. vertrauten
Kommis.
Poln. Sprache erwünscht. Meld. mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsansprüchen erbittet [3825
Simon Freimann, Schwetz a. W.

3978] Jüngerer, mosaischer
Kommis
wird per 1. Januar 1901 gesucht. Polnische Sprache erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
H. Breslauer, Eisenhandlung, Schrimm.

Herren- u. Knabenkonfektion.
3884] Suche per 1. Januar resp. Februar einen nicht zu jungen, flotten
Verkäufer u. perfekten Dekorateur
auch der polnischen Sprache mächtig. Den Offert. sind Photographie, Gehaltsansprüche u. Zeugnisse bei freier Station beizufügen.
Louis Schweriner, Anklam.

Für mein Materialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft suche per 1. Januar 1901 einen jüngeren
tücht. Kommis.
Poln. Sprache Bedingung. [3816
Fritz Malessa, Soldau.

3886] Suche per 1. Januar 1901 einen
jungen Mann
der mit der Kolonialwaarenbranche durchaus vertraut ist. Derselbe muß flink, gewandt im Expediren sein, deutsch u. poln. sprechen und von angenehmen Aeußern sein. Alter nicht über 22 Jahre. Offert. mit Gehaltsansprüchen sofort erbeten.
R. H. Rosenthal,
Kolonialwaar. en gros & en detail
Ostrowo.

3612] In meinem Kolonialwaaren-, Drogen-, Farben- und Destillations-Geschäft finden per sofort oder 1. Januar 1901 ein
Volontär
sowie ein
Lehrling
ersterer gegen monatliche Entschädigung, Stellung. Polnische Sprache Bedingung.
L. Klemens,
Argenau.

3555] In m. Kolonialw.-, Delikatessen-, Dampfdestillat.-, Holz- u. Kohlengeschäft ist v. 1. 1. 1901 die **erste Gehilfenstelle** zu besetzen. Bew. m. Ang. d. Alt., Konf., evtl. Gehaltsanspr. an Georg Sawatzki, Langfuhr, Markt.

3561] Für mein Material-, Kolonial- und Destillationsgesch. suche zum 1. Januar einen tücht.
Verkäufer
der auch polnisch spricht.
H. Katz, Mrotschen.

3546] Suche per sofort für mein Kolonial- und Materialwaaren-Geschäft einen älteren, erfahren. und zuverlässigen
Gehilfen
kath. Konfession und der poln. Sprache mächtig. Den Meldung. sind Lebenslauf, Zeugnißkopien und Gehaltsansprüche beizufüg. Persönliche Vorstellung bevorz.
St. Szczukowski, Dirschau.

3919] Zwei tüchtige
Kantinenwirthe
werden von sofort gesucht beim Bau der Eisenbahnstrecke Berent-Carthaus, sowie Bütow-Lauenburg.
Polensky & Zöllner, Bütow.

1976] Suche für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft einen flotten
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, per 1. Januar 1901, und
einen Lehrling
M. Leyser, Znin.

Gewerbe u. Industrie

3718] Ein junger, tüchtiger
Schriftsetzer
findet sofort dauernde Stell. bei Ernst Timm, Pr.-Stargard.

Schriftsetzer
sucht von sogleich [3821
Rudolf Bludau's Buchdruckerei, Allenstein.

Ein tüchtiger [3762
Buchbindergehilfe
sofort gesucht. Zeugnisse erbeten.
S. Körner, Liebstadt Ostpr.

3882] Ein tüchtiger
Buchbindergehilfe
der mit der Tiegeldruckpresse umzugehen versteht, per 15. Dezember bei hohem Lohn gesucht.
F. Ziebarth's Buchhandlung, Dt.-Krone.

Ein Gehilfe u. ein Lehrling
können sofort eintreten bei
D. Epstein, [3808
Barbier und Heilgehilfe, Schwetz a. W.

Tcht. Barbiergehilfe
findet von sogleich bei hoh. Gehalt dauernde Stellung bei
J. Wienhusen, [3829
Barbier u. Friseur, Freystadt Westpreußen.

3870] Ein ordentl. **Schornsteinfegergeselle** findet von sofort Stellung bei Kliem, Marienburg Wpr.

Schornsteinfegergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei R. Boosch, Bezirksschornsteinfegermeister, Wartenburg Ostpr.

3495] Einen
Glasergehilfen
für dauernde Arbeit sucht sofort
Schroeder, Glasermeister, Marienburg Westpr., Schuhgasse 6.

Ein Konditorgehilfe
wird von sofort eingestellt. Stellung dauernd. [3648
G. Liedtke, Dirschau.

3916] Suche von sogleich einen tüchtigen
Gesellen
auch zwei!
Lehrlinge
können eintreten.
Max Märtins, Bäckermeister, Dt.-Eylau, am Markt.

Suche per 1. Januar einen verheir., evang.
Stellmacher
bei hohem Lohn und Deputat nach der Provinz Posen. Meld. werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3815 durch den Geselligen erbeten.

3697] Zwei tüchtige
Sattlergesellen
finden dauernde Beschäftigung in der Sattlerei und Wagenbauerei von F. Radant, Jablonowo.

3549] Zwei tüchtige
Schlosser
für den landwirthschaftlichen Maschinenbau werden sofort für dauernde Arbeit gesucht.
F. Kroening, Maschinen- u. Pflugbau-Anstalt, Lowentschin b. Schwersenz.

Tüchtige
Eisendreher
werden bei hohem Lohn sofort gesucht. [3769
Fr. Baehcker & Söhne,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Insterburg.

Tüchtige Klempnergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei [2872
Wilh. Demant, Graudenz, Kasernenstr.

2 tüchtige Schmiedegesellen
finden lohnende und dauernde Beschäftigung. [3864
Friedr. Rösener, Pumpenfabr., Berlin, Virchowstr. 9.

3897] Zum 1. Januar 1901 wird ein nüchterner, zuverläss.
Fabrikschmied
gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Lohnforderung werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3897 durch den Geselligen erbeten.

3901] Suche von sofort einen älteren, tüchtigen
Schmiedegesellen.
Krinetzki, Schmiedemeister, Pestlin, Kr. Stuhm.

Einen Heizer
suche für meine Fabrik zu engagiren. [3657
Hugo Nieckau, Dt.-Eylau.

3719] Suche zum 15. Dezember einen ordentlichen, nüchternen,
unverh. Windmüller
der gute Zeugnisse einschicken kann. Derselbe kann sich melden auf Windmühle Brust b. Subkau.

3242] Suche für meine Windmühle einen
Gesellen
bei 35 b. 50 Mk. monatlich.
Drawert, Bobrau, Kr. Strasburg.

3 Ziegelmeister n. Ost- u. Wpr. bei hoh. Geh. sucht Bur. Bonus, Posen. (Rv.)

Landwirthschaft

Zur Bearbeitung der Amts- und Gutsvorsteher-Geschäfte, Aufsicht beim Melken u. Kälbertränken suche geeignete [3818
Persönlichkeit
z. Februar. Gehalt ca. 300 Mk.
Frenzel, Kleintromnau Westpreußen.

3694] Tüchtiger, evangelischer
Inspektor
nicht unter 25 Jahren, wird per 1. Januar gesucht. Gehalt 500 Mark ohne Wäsche. Offerten an Roemer, Matern bei Danzig.

903] Auf Dom. Skietz, Post Klesczyn, Bahn Flatow, wird von sofort ein tüchtiger
Hofbeamter
gesucht. Gehalt pro Jahr 500 Mk. und freie Station. Persönliche Vorstellung und gute Zeugnisse Bedingung.
R. Dobberstein, Oberamtmann.

3793] Ein tüchtiger, evangelischer, verheiratheter
Hofverwalter
findet von sofort dauernde Stellung in Annaberg per Melno Westpr. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse Bedingung.

3667] Zum 1. Jan. gesucht erf., tücht. **Inspektor** u. m. L., bei besch. Geh.-Anspr. Rtbs. Villnow, Salesch b. Pantau Wpr.

3518] Gesucht zu Neujahr jung., energischer
Landwirth
mit mehrjähriger Praxis, evang., polnisch sprechend. Anfangsgeh. 360 Mk. p. a. exkl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten unter A. B. 2 postlag. Nikolaiken Westpreußen.

3517] Suche zum 1. Jan. 1901
zweiten Inspektor
der Melken beaufsichtigt. Gute Handschrift, solide u. zuverlässig. Gehalt 400 Mk. p. a. und freie Station außer Wäsche. Zeugnißabschriften u. selbstgeschriebenen Lebenslauf, wovon nichts zurücksende, an
von Weitzel, Osterwein, Hirschberg Ostpr.

Suche zum 1. Januar eventl. auch später einen durchaus tüchtigen, umsichtigen, bescheidenen und soliden
Beamten
aus besserer Familie, firm in der gewöhnlichen Buchführung und Amtsvorstehersachen, vollständig bewandert in Drillkultur, Hackfruchtbau und eigenster Bearbeitung des Bodens, für ein Gut von 1500 Morg. theils sehr schweren Weizen-Bodens, theils leichten Kartoffel-Bodens, direkt unter dem Herrn. Selbständigere Bewirthschaftung nach Angabe. Anfangsgehalt 400 Mark baar exkl. Wäsche, bei Zufriedenheit spätere Zulage. Kein Familienanschluß. Haltung eines eigenen Pferdes nicht gestattet. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3853 durch den Gesell. erb.

Zum 1. Januar 1901 wird ein evangel.
Hofbeamter
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, bei 400 Mk. Gehalt exkl. Wäsche gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 3710 d. den Geselligen erbeten.

3696] Zum 1. Januar suche ich für meine 2500 Morgen große, intensiv geführte Wirthschaft
einen Eleven
aus guter Familie, wenn mögl. mit Vorkenntnissen. Familienanschluß. Meldungen an
Rittergutsbesitzer Weller, Metgethen b. Königsberg i. Pr.

3522] Zum 1. Januar wird ein
Wirthschafts-Eleve
gegen mäßige Pensionszahlung gesucht.
Lubochin bei Driczmin.

3749] Ein unverh. u. ein verh.
Brenner
sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften unter B. postlagernd Osterode Ostpr.

Branntweinbrenner gesucht.
Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.

Gärtnergehilfe
findet dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt. Off. an P. Dittrich, Kunst- u. Handelsgärtnerei, [3652
Zoppot-Hochwasser.

3917] Zuverlässiger, älterer, verheiratheter
Gärtner
wird bei gutem Lohn für dauernde Stellung von sofort gesucht. Kunstgärtner bevorzugt.
Gutsverwaltung Wensoewen per Kowahlen Ostpr.

3525] Gesucht zum 1. April 1901, unter Umständen auch früher, ein solider, tüchtiger
Revierjäger
der im Forst- und Jagdwesen erfahren und passionirter Raubzeug-Vertilger sein muß. Einige Kenntnisse von wilder Fasanerie sind gleichfalls erforderlich. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften, die nicht zurückgeschickt werden, zu richten an die Gräfl. Forstverwaltung in Lauck (Postort) in Ostpr.

3890] Suche für meine Dampf-Molkerei in Hohenstein Westpr. zum 15. d. Mts. einen zuverläss.
Meier
zur Behandlung des Dampfkessels, Maschinen, Balanx-Centrifuge und Butterei.
Daselbst kann sich auch ein nüchterner, zuverlässiger
Schweinefütterer
zur alleinigen Besorgung von 2- bis 500 Schweinen zum 1. Januar 1901 melden.
Beides Jahresstellungen bei gutem Gehalt.
Alb. Zulauf, Danzig, Altstädt. Graben 29/30.

3543] Zu sofort bei hoh. Geh. tüchtigen
Meier
für Vollbetrieb, welcher sich vor keiner Arbeit scheut, gesucht in Meierei Gr.-Schwansfeld Opr. ebenso
zwei Lehrlinge
aus guter Familie; dann noch
zwei Lehrlinge
für hiesige Molkerei. Lehrzeit 1 Jahr, Gehalt 60 Mark. Lehrantritt von Anfang Januar. Offerten an
Dampfmolkerei Gr.-Peterwitz bei Bischofswerder.

Zum 1. Januar 1901 suche bei sehr hohem Lohn einen [3556
Kuhwärter mit noch 2 kräftig. Arbeitern
für 70 Kühe.
Amtsrath Schroeder, Mulmke b. Heudebar am Harz.

3889] Suche per sogleich oder 1. Januar einen ordentlichen, nüchternen, unverheiratheten
Freischweizer oder Unterschweizer
zu 16 Kühen. Wasserleitung im Stall. Robert Kallmann, Nakel a. d. Netze.

Tüchtiger Wirth
für Vorwerk gesucht von Dom. Gr.-Klonia, Kr. Tuchel. [3948

Einen tüchtigen, nüchternen, verheiratheten [3295
Kutscher
sucht von sogleich
Wannow, Gutsbesitzer in Fischau bei Altfelde.

3794] Ein tüchtiger, evangelischer, verheiratheter
Leutewirth
findet von sofort dauernde Stellung in Annaberg p. Melno Westpr. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung der Zeugnisse Bedingung.

3854] Gutsverwaltung Groß-Jauth bei Rosenberg Westpr sucht von sofort
Leute
zum Stubbenroden bei hohem Lohn.

3204] Zum 1. April suche ich für meine Rambouillet-Stammheerde mit Bockverkauf einen tüchtigen, erfahrenen, ersten
Schäfer.
Albrecht, Suzemin bei Pr.-Stargard.

3640] Ein unverheiratheter
Kutscher
der Kavallerist und Bursche gewesen ist, findet von sofort Stellung in Mühle Vorschloß-Roggenhausen, Kreis Graudenz.

In Gr.-Schmückwalde, Kr. Osterode, wird zu Neujahr ein verheiratheter oder lediger
Kutscher
gesucht. Meldungen an die Gutsverwaltung daselbst. [3850

Verschiedene

3880] Suche von sofort einen verheiratheten
Stadtbierfahrer
C. Wilke, Schloßbrauerei, Christburg Wpr.

Ein Kutscher
kann sofort eintreten bei [3789
A. Dyck, Feste Courbière bei Graudenz.

Einen Milchfahrer
bei hoher Tantieme, sucht zum 1. Januar, sowie [3851
eine Verkäuferin
welche Lust hat, das Ladengeschäft zu erlernen. Molkerei Marienburg Wpr.

Lehrlingsstellen

Einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, suchen von sofort für unser Komtor. Gefl. Anerbietungen mit näheren Angaben erbittet [3385
Dt.-Eylauer Dachpappen-Fabrik Eduard Dehn, Dt.-Eylau Westpr.

Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht
Marcus Henius,
Thorn [1344
Sprit- und Likör-Fabrik.

3754] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche von sofort od. später
einen Lehrling.
H. Schilkowski, Dt.-Eylau.

Ein Lehrling
der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
J. Kurowski, Thorn,
1543] Neustädt. Markt.

3899] Suche für meine Dampfmolkerei mit Vollbetrieb einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
H. Witting, Skurz Wpr.

3885] Dampfmolk. Tannenrode b. Graudenz sucht einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen. Daselbst wird jedes Quantum
Gerste und Futtererbsen
zu Tagespreisen gekauft.
H. Pfister.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

3682] Habe einige **Wirthinnen u. Köchinnen** mit guten Zeugnissen zu vergeben.
Borrmann, Strasburg Wpr.

Wegen Verkauf des Gutes sucht von jetzt oder 1. Jan. eine gebildete Wittwe, Ende 30er, selbst. Stellung. Dieselbe ist in Aufzucht von Kälbern, Schweinen u. Federvieh vollst. erfahr., ebenso im Kochen u. Backen, Einschlacht. u. Wäsche. Gute Zeugn. u. Empfehlung. steh. z. Seite. Gefl. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3741 durch den Gesell. erb.

3219] Als
Stütze der Hausfrau
sucht ein junges Mädchen, welches als solche schon thätig gewesen, im Kochen erfahren und in allen Handarbeiten bewandert ist, zum 1. Januar 1901 Stellung.
Gefl. Offerten unter **P. M.** an die Expedit. des „Callieser Wochenblattes" in Callies, Pommern.

Jung., anst. Mädchen
mit der Schneiderei vollständig vertr., sucht Stell. als Stütze od. Verkäuferin. Gute Zeugn. vorhanden. Meld. erb. Fr. O. Fenske, Mockrau b. Czersk. [3957

Buffetfräulein
wünscht in besserem Hause Stellung. Off. unt. **J. E. Nr. 1** postl. Graudenz erb. [3958

Perfekte **Schneiderin**, die m Jahre große Arbeitsstelle selbstständ. geleitet, gegenw. noch in Stellung, sucht vom 1. Januar Engagement. Gefl. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3937 durch den Gesell. erb.

3868] **Buffetfräulein** wünscht von sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten unter P. K. 100 Thorn postlagernd.

3869] **Eine Amme** empfiehlt, Miethsfrau Kendzieja, Thorn Coppernicusstr. 13.

(Schluß auf der 4. Seite.)

Offene Stellen

3820] Oberf. Purden, Kreis Allenstein, s. **Erzieherin** f. 2 Mädch., 7 u. 9 J., z. 1. 1. 1901.

Suche zum 1. Januar eine ev., musikalische [3726

Erzieherin

für drei kleine Mädchen.
Frau Gutsbesitzer Schliewe,
Petersfelde
bei Moitzelfitz in Pommern.

3670] Suche per sofort

ein Fräulein

mos., der polnischen Sprache mächtig, als Verkäuferin u. Stütze der Hausfrau.
Max Hirsch, Dampfmühlenbesitzer, Argenau.

Lehrmädchen

das eine gute Handschr. besitzt u. Lust hat, die moderne Blumenbinderei zu erlern., kann sof. unt. günstig. Beding. eintret. Lehrzeit 1/2 bis 1 Jahr. [3641
Franz H. Mayke, Blumenhalle, Konitz Wpr.

3800] Eine junge, bescheidene, gut empfohlene

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, suche für meine Konditorei. Antritt zum 15. Dezember evtl. auch später. Zeugnisse u. Photographie bitte beizufügen.
J. Nowak, Thorn.

Zwei Lehrmädchen

für mein Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft, suche per sofort [3938
Emil Cohn, Mewe Wpr.

Eine Binderin

für meine Blumenhalle i. Dirschau zum 1. Januar 1901 gesucht.
Alfred Schlesier,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Gr.-Zeisgendorf
bei Dirschau. [3836

3844] In meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft findet v. 1. Januar k. J. eine tüchtige

Verkäuferin

bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Meldungen unter Beifügung der Photographie nebst Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen bis 12. d. M. erbet.
V. Quednau, Ragnit.

3580] Für ein feines Putzgesch. wird eine **Direktrice** gesucht. Offert. m. Zeugnißabschr., Gehaltsanspr. u. Photograph. erbitt. Rosalie Kutzki, Marienburg Westpreußen.

3881] Eine durchaus routinirte, erfahrene

Buchhalterin

per April gesucht, eventl. früher. Offerten unter L. L. Schönlanke postlag.

Suche für mein Kolonial- und Farbwaaren-Geschäft zu Mitte Januar n. Js. od. später e. tücht.

Ladenmädchen

mit guten Zeugnissen. [3836
A. Kamke in Jungfer.

3636] Suche von sofort oder 1. Januar 1901 für mein feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft eine gewandte, tüchtige

Verkäuferin.

Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Offerten mit Zeugnißabschrift. und Photographie zu richten an
Emil Depner,
Fleischermeister,
Pr.-Stargard.

3843] Per 15. 2. 1901 suche eine durchaus tüchtige, selbständ.

Putz-Direktrice

für mittleren u. besseren Genre bei hohem Gehalt. Selbständige, dauernde Stellung. Offerten m. Zeugnissen, Bild und Gehalts-Ansprüchen erbittet
L. Hinzelmann, Köslin.

Junges Mädchen

für mein Restaurant zur Bedienung der Gäste sowie Aushilfe im Haushalt sofort gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen einzusend. an
Gebr. v. Conradi,
Dt.-Eylau. [3831

3873] **Suche** zum 1. Januar ein mit der Buchführung vertr.,

gebild. Fräulein

(eventl. **Wittwe**), die gut vorliest. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photograpie erbittet
Frau v. Simpson,
Pannwitz per Ludwigsort.

3834] Auf dem Dom. Augustwalde bei Maximilianowo findet von sogleich resp. 2. Januar ein

Wirthschaftsfräulein

Stellung. Abschrift der Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen sind einzusenden an
Frau Rittergutsbesitzer
Herrmann.

3841] Suche per 1. Januar für m. Gastwirthschaft und Kolonialwaar. ein anständiges, bescheidenes

junges Mädchen

als Stütze. Familienanschluß u. gute Behandlung zugesichert. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie zu senden an
Frau E. Zierott,
Dt.-Westphalen b. Sartowitz.

Zum 1. Januar erfahrene

Wirthschafterin

gesucht, die perfekt in der feinen Küche ist. Gehalt 360 Mk. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3894 durch den Geselligen erbeten.

3918] Das Mutterhaus vom Rothen Kreuz in Gnesen sucht zum 1. Januar ein gebildetes, zuverläss., in Buchführung gewandtes

junges Mädchen

als Bureauschwester. Meldungen mit Zeugnissen und Anfragen an die Vorsitzende
Frau Rittmstr. Kieckebusch.

3925] Z. sofort. Antritt suche e. junges **Mädchen** zur Beaufsicht. von Kindern von 4 bis 10 J. Hoh. Geh. u. Familienanschl. zugesichert. Umgehende Offert. an
G. Munter, Pinne.

3845] Wegen Verheirathung der jetzigen suche zum 1. Januar erfahrene

Wirthin.

Aufsicht beim Melken bedingt. Anleitung zur Centrifuge und Butterei wird evtl. ertheilt. Gehalt 300 Mk. und hohe Tantieme. Zeugnisse erbeten
Dom. Hohenfier b. Roman i. Pomm.

3839] Suche von sofort oder 1. Januar 1901 eine evangel.

Wirthin

die das Melken zu beaufsichtigen hat, in Kochen, Kälber- und Federvieh-Aufzucht erfahren ist. Gehalt nach Uebereinkunft.
Reflektirende wollen ihre Zeugnisse abschriftlich einsenden.
Amtsrath Prützmann,
Dom. Krottoschin
b. Bischofswerder Wpr., Bahnhof.

3895] Zu Neujahr suche für meine Wirthschaft eine evangl., erfahrene

Wirthin.

Selbige muß das Kochen selbstständig besorgen können und im Haushalt mithelfen. Zeugnißabschriften und Lebenslauf sowie Gehaltsansprüche zu richten an
Frau Brauereibes. H. Ley,
Schlochau Wpr.

3767] Suche zum 15. Dezember ein älteres, anständiges

Mädchen

zur Pflege und Beaufsichtigung dreier Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Meldungen bitte zu richten an
Frau Hauptmann Langemak,
Graudenz, Festungsstr. 10, I.

Für ländl. Haushalt wird anständige

Wirthschafterin

gesucht, die unter Leitung der Hausfrau d. Haushalt vorstehen kann, firm in herrschaftl. Küche ist und das Dienstpersonal bei der Hausarbeit anzuleit. verst. Keine Außenwirthschaft. Meldg. mit Zeugniss. u. Gehaltsforder. werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 3224 durch d. Gesellig. erb.

Lehrmeierin und Lehrling.

Gesucht zum 1. Jan. resp. Febr.

Lehrmeierin und Lehrling

für meine städtische Dampfmolkerei Hammerstein. Offerten erbittet Ph. Haß, [3879
Augustwalde Westpr.

Gesucht per sofort od. 1. Jan.

eine Meierin

welche mit dem Betrieb einer Hand-Centrifuge, ff. Butterbereitung und Kälberaufzucht vertraut sein muß. Meldungen und Zeugnißabschriften werden brfl. mit der Aufschrift Nr. 3723 durch den Geselligen erb.

3689] Suche zu sofort oder 1. Januar eine tüchtige

Wirthin

die gut kocht, das Melken zu beaufsichtigen hat, mit dem Federvieh Bescheid weiß und unter meiner Leitung selbständig zu wirthschaften versteht. Gehalt 80 bis 100 Thaler. Zeugniß-Abschriften zu senden an
Frau von Boltenstern,
Waitendorf b. Barnimscunow
in Pommern.

3927] Eine erfahrene, tüchtige, jüdische

Wirthschafterin

in d. mittl. J., die d. Küche gut verst., wird f. e. ält. Herrn von sogl. od. v. 1. Januar 1901 gesucht. Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen umgehend erbeten.
Eduard Lindenheim,
Pr.-Holland.

Gebildetes

junges Mädchen

welches etwas leisten will, wird als Stütze der Hausfrau gesucht. Vollst. Familienanschluß. Geh. nach Uebereinkunft. Antritt per bald. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3770 d. d. Geselligen erbeten.

3664] Gesucht per sofort für Junggesellen eine

Wirthin

kathol., wenn möglich der poln. Sprache mächtig, perfekt im Koch. sowie sämmtlich. Haushaltungsarbeiten. Offerten m. Zeugnißabschriften nebst Photographie unter J. H. 100 postlagernd Kruschwitz.

Gesucht

ein gebildetes, evangel., junges **Mädchen** (Anfang 20er Jahre)

als Stütze

im Haushalte und zur Beaufsichtigung uns. drei Knaben im Alter von 7 bis 11 Jahren. Bewerbungen nebst Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Heinrich Hevelke
3205] in Langfuhr b. Danzig.



Paris 1900
„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei.
Lager von Stickseide in groß. Farbenauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Graudenz, Oberthornerstr. 29.

3906]

Suche von sofort oder zu Neujahr ein einfaches, anständiges

Mädchen

welches etwas kochen kann und sich in allen häuslichen Arbeiten nützlich macht. Keine Milchwirthschaft, keine Leutebeköstig. Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Photographie bitte einzusenden.
Frau Hedwig Haller,
Dom. Gr.-Crössin,
Kreis Neustettin. [3797

3287] Anständiges

Mädchen

evangelisch, zur Erlernung der Wirthschaft zum baldigen Antritt bei Familienanschluß gesucht. Meldungen unter **R. G.** postlag. Mewe Westpr.

Suche für sofort oder 1. Januar n. Js. eine tüchtige, in allen Zweigen des Landhaushalts erfahrene, mit kleiner Milchwirthschaft, Kälber- und Federviehzucht vertraute evang.

Wirthschafterin.

Meldungen nebst Zeugnissen, Gehalts-Ansprüchen und Photographie werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3791 durch den Geselligen erbeten.

3722] Suche vom 1. Januar ein nettes junges

Mädchen

bei Familienanschluß, das in allen Zweigen d. Landwirthschaft etwas erfahren ist, etwas Handarbeit versteht und keine Arbeit scheut. Mädchen mit guten Zeugnissen mögen selbige nebst Angabe des Gehalts senden an
Frau Marie Wiehler,
Kl.-Schardau, Station Rehhof.

3668] Gesucht zum 1. Jan. 1901 eine tüchtige

Wirthin

evgl., welche Leutebeköstigung (7 Pers.) mit übernimmt. Keine Milchwirthschaft. Geh. n. Uebereinkunft.
Philippinenhof b. Müncheberg i. Mark.

Suche sofort oder 1. Januar eine evang., bessere

Wirthschafterin

für Rittergut ohne Außenwirthschaft. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsangabe werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3814 durch den Geselligen erbeten.

3009] Gesucht zu Neujahr ein im Waschen und Plätten erfahr.

Stubenmädchen

m. guten Zeugnissen. Jahresl. 45 bis 50 Thaler.
Oekonomie-Rath Koerner,
Schloß Stoleuzyn bei Wapno
in Posen.

3893] Sauberes

Stubenmädchen

sucht von sofort oder 1. Januar bei hohem Lohn
Frau Bauinspektor Schultz,
Lissa in Posen.

Ein Stubenmädchen

das gewandt im Serviren und perfekt in der Wäsche ist, sucht zum 1. Januar Dom. Czerbienczin bei Sobbowitz Westpr. [3691

3813] Ein besseres

Mädchen

zur Wartung eines kleinen Kindes, die auch etwas Näh- u. Stubenarbeit übernehmen muß, wird sofort gesucht auf
Gut Gr.-Koslau Ostpr.

3835] Eine erfahrene

Kinderfrau

oder älteres Kindermädchen wird zum 1. Januar in Wytrembowitz bei Ostaszewo gesucht.

Suche sogleich oder 1. Januar evangelische, mit guten Zeugnissen versehene

Kinderfrau

bei gutem Lohn und guter Behandlung. Meld. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3529 d. d. Ges. erb.

Dienstmädchen

f. Alles b. 100 Thlr. Lohn verl. n. **Rußland** sof. od. sp. N. tücht. u. bescheid. Mädch., d. alle Hausarbeit. u. auch zu kochen versteh., sowie ernstlich gewillt sind, nach hier zu kommen, wollen sich melden. [3833
Frau G. Klauke, Wloclawek,
Gouv. Warschau.

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Kohlen

aus in dieser Woche zu erwartendem Dampfer franko jeder Bahnstation, offerirt billigst [3676

H. Wandel, Danzig.

Thee

neuer Ernte von feinem Aroma
1/2 **Kilo von 2 Mk.** an,
in kleinen Kisten à 2 1/2 Kilo
zu ermäßigten Preisen.
Wilhelm Ehrecke,
Berlin W., Leipzigerstr. 131.
Preisliste üb. Thee u. Kaffee frko.

Dresdner Christstollen

von vorzüglicher Qualität, [3245
ff. Sultania- und **Mandelstollen**, als **Kaiserstollen I. und II. Sorte, Mohn- und Nußstollen**, das Stück von 3 Mark an, versendet per Nachn. od. Baareinsendung die Christstollen-Bäckere

Carl Röder,



Königl. Sächs. Hofmundbäcker,
Dresden, Galeriestraße.

Als Prämie

für den **vorjährigen Weihnachtstisch** und zum Ausnahmspreise von **nur 10 Mark** geliefert wurde von der **Berliner Morgenpost** die [3650

Deutsche Klassiker-Bibliothek

herausgegeben von **Rudolf von Gottschall**,
enthaltend die Hauptwerke von
Goethe, Schiller, Lessing, Körner, Kleist, Hauff, Lenau, Heine,
die Porträts und Biographien der 8 Dichter, alphabetisches Gedicht- und Zitatenregister, zusammen in 6 starken, prachtvoll gebundenen Bänden, Druck und Papier vorzüglich.
Wir besitzen noch einen geringen Vorrath und liefern dieses **vorzügliche** Werk ebenfalls **für nur 10 Mk. franko** gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme (30 Pf. mehr).
Umfangreichen Katalog und Prospekte gratis und franko.

Meyer's, Brockhaus' Konversationslexikon, Weltgeschichten, Brehm's Thierleben rc. rc.
gegen bequeme, monatl. oder viertelj. Theilzahlung.

R. Körth, Buchhandlung, Berlin NW. 52, Werftstr. 7.

Ein hochf. u. nützliches **Weihnachtsgeschenk** ist nebenstehend.

Wetterhaus



21 Centimeter hoch, zeigt jede Veränderung des Wetters vorher an und ist **eine Zierde des Zimmers.** Tritt die Frau aus dem Haus, giebt es gut., der Mann, schlecht. Wetter. à St. n. 3 Mark, mit **Thermom.** (sehr schön) 3,50 Mk. Versand p. Nachn. **P. Brüser, Kierspe 19,** Westf. [2083

Geg. Einsendg. d. Betrages ca. **80 lebend frische Heringe** 2 1/2 Mk. **E. Degner,** Fischerei, **Swinemünde.**

Heringe! Heringe!

Von soeben eingetroff. Zufuhr empf. freibleibend geg. Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages 1900 Schott. mit Rog. u. Milch à Tonne 26, 28, 29, ff. Schott Matties Tonne 33—34 Mk., Medium 35—38 Mk., 1900 Schott. u. Holländer Ihlen à Tonne 30—32 Mk., ff. Holländ. Superior Full f. herrschaftl. Tisch à Tonne 40, 42—45 Mk., 1900 kleine feinste Norweg. Fettheringe 22—26 Mk., V.-J. T.B. u. Fettheringe à Tonne 20—22 Mk. Sämmtl. Sorten in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Tonnen, ff. Rauchlachs in Seiten Pfd. 1,30—1,40.
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12, **Hering- und Käse-Versand-**
1734] **Geschäft.**

3660] Einige Centn. **feinsten**

Schleuderhonig

im Ganzen od. in Postsendungen, das Pfund zu 90 Pfg., hat noch abzugeben
J. Ozga, Lehrer in Neuhof bei Rehden Westpr.

John Posselburg, Berlin SW. 47
Allein-Vertrieb des Aeolus-Phonograph.

Apparate für Wiedergabe allein von Mk. 10.— an.



Apparate für Aufnahme und Wiedergabe von Mk. 20.— an.

Aeolus-Phonographen sind die Besten.
Schönstes Weihnachtsgeschenk.
Verl. Sie ill. Katal. u. Walzenverzeichn.

John Posselburg, Berlin SW. 47
Abth. 2. Photographische Apparate und Zubehör.

Hand-Cameras m. compl. Ausrüst. von Mk. 3.50 an.



Stativ-Cameras von Mk. 4.50 an. Nur anerkannt erstklass. Marken.

Reizende Weihnachtsgeschenke.
Verl. Sie postfrei ill. Preisliste 1901.

John Posselburg, Berlin SW. 47
Elektrische Leuchtuhren, Haus-, Nachttisch- u. Fahrradlaternen etc.
Reizendes Weihnachtsgeschenk.
Spazierstock mit elektrischer Leuchte Mk. 21,50.

Haustelegraphen . . . . Mk. 5,75.
Dynamomaschin. f. Schulen Mk. 25,—
Für kleinen Kraftbetrieb zu Lichtanlagen Mk. 50,—



Electromotor. f. Batterie-strom von Mk. 4,— bis Mk. 60,—.
Inductionsapparat von Mk. 4,— an.
für Aerzte Mk. 16,50.

Diese Uhr kost. compl. m. Trockenbatterie Mk. 20,—. Ersatzbatt. Mk. 1,25.
Verl. Sie postfrei ill. Preisliste **Abth. 4.**

20 m **Hemdenflanell** 9.60 Mk.
20 m **Hemdentuch** 8.00 Mk.
20 m **Halbleinen** 12.00 Mk.
20 m **Reinleinen** 14 Mk.
Gute Waare, Umtausch gestatt.
Katalog und Proben franko.
Spezialität:
Brautausstattungen.
Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Hempel & Co.
Mittelwalde 3 i. Schles.,
Versandhaus †.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 286.

Graudenz, Freitag] [7. Dezember 1900.

Schluß.] **„Nach Paris!“** [Nachdr. verb.

Roman von Heinrich Lee.

Der letzte Tag, den man in Paris verbringen wollte, war herangebrochen. Der Vormittag ging mit Einkäufen hin, nur Däumchen schloß sich davon aus — er mußte noch einmal in die Ausstellung. Weil die ausgestellten Sachen trotz Glas und Rahmen leicht Staub ansetzten, so wurden je von den meisten Ausstellern in gewissen Zeiträumen durch neue Exemplare ersetzt, was man „umdekoriren“ hieß. Auch Däumchen hatte sich aus Plauen eine frische Sendung kommen lassen, die er noch schnell vor der Abreise erledigen wollte. Als er sich wieder im Hotel befand, klopfte es an die Stubenthür. Däumchen rief „Herein!“ Der Eintretende war niemand anders als Klemm. „Sie? — Was — Sie haben also noch die Ausverschämtheit, mir vor die Augen zu kommen!“

„Wenn ich bitten darf, Herr Däumchen, keine Injurien“, sagte Klemm — „ich komme nur, um mich bei Ihnen zu verabschieden. Morgen reise ich ab. Gleichzeitig möchte ich mir erlauben, Ihnen eine kleine Erinnerung zu überreichen an unsere gemeinschaftlich hier in Paris verlebten Stunden.“

Klemm zog aus der großen Mappe, die er unter seinem Arme trug, ein riesiges Blatt hervor, eine Photographie, und überreichte es Däumchen.

Däumchen warf nur einen einzigen Blick darauf, dann prallte er zurück. Das Bild stellte mit einer Fülle höchst interessanter Einzelheiten das bewegte, sehr übermüthige Leben in einem Balllokale vor. Ganz vorn aber sah man, von einer äußerst lustigen Gruppe umringt, einen kleinen Herrn, den eine Tänzerin am Arm gefaßt hatte und lachend in den Strudel hineinzog. Das Gesicht dieses Herrn war ein wahres photographisches Meisterstück, so scharf und deutlich war es gerathen. Der kleine Herr war Däumchen selbst.

„Betrachten Sie das Bild mit Muße, Herr Däumchen“, sagte Klemm — „ich hoffe, Sie werden ihm so wenig ihre Anerkennung versagen, wie die übrige Bewohnerschaft von Plauen.“

„Was heißt denn das?“

„Ich habe es mir überlegt, ich bleibe in Plauen. Ich werde mir auf dem Marktplatz ein Schaufenster miethen — meine Spezialität werden Momentphotographien sein. Als Probe davon wird mir dieses Blatt, so hoffe ich, gute Dienste leisten.“

„So wollen Sie mich in Plauen in Ihr Schaufenster bringen?“

„Sie sind in unserer Stadt eine populäre, beliebte Persönlichkeit. Eine geeignetere Reklame für mein Schaufenster kann ich mir nicht wünschen.“

Däumchen schäumte. „Das war ein Hinterhalt von Ihnen, daß Sie mich dorthin geschleppt haben. Jetzt ist mir alles klar. Bloß glauben werden sie's mir in Plauen nicht, wenn ich's ihnen erzähle.“

„Das fürchte ich auch“, sagte Klemm.

Däumchen verschnaufte sich. „Was wollen Sie denn haben, wenn Sie das Bild mir aus der Welt schaffen?“

„Selma, Ihre Tochter, Herr Däumchen!“

Auf dem Korridor wurden Stimmen laut. „Stecken Sie das Bild fort!“ schrie Däumchen. Klemm legte es in die Mappe zurück, dann öffnete sich die Thür — Milchen und Selma erschienen. Die Einkäufe waren glücklich besorgt.

„Herr Klemm!“ rief Milchen entzückt.

„Viktor!“

Selma flog an seinen Hals. Däumchen brachte kein Wort hervor. Er gab also offenbar seine Zustimmung.

„Felix“, sagte Milchen gerührt — „daß Du mir den Wunsch erfüllt hast, das werde ich Dir nie, nie vergessen.“

Jetzt erst fand sich Zeit, zu fragen, wie Klemm denn hergekommen war, und er erzählte, indem er Selma immer wieder und wieder küßte, eine ausführliche Geschichte darüber.

„Aber was haben Sie denn hier in der Mappe, Herr Klemm?“ fragte Milchen.

„Ein Bild vom Schwiegerpapa!“ sagte Klemm.

„Von meinem Mann? Ach, das möcht' ich einmal sehen!“

„Bitte!“ Klemm griff in die Mappe. Um Däumchen drehte sich alles.

„Das ist ja aber wundervoll!“ riefen Milchen und Selma wie aus einem Munde.

Was Klemm ihnen zeigte, war die neueste Nummer eines bekannten weitverbreiteten Familienjournals mit prachtvollen Abbildungen — „nach photographischen Aufnahmen von V. Klemm“ stand dabei — aus der Weltausstellung. Eine dieser Abbildungen zeigte einen wunderschönen, mit Gardinen vollbehängten Schrank, und darunter las man: „Gardinenausstellung von Felix Däumchen in Plauen.“ Auch Däumchen selbst war auf dem Bilde zu sehen. Er machte einen sehr würdigen, intelligenten Eindruck.

„Was sagst Du dazu, Felix?“ fragte Milchen und reichte Däumchen das Blatt.

Jetzt erst sah man Däumchen wieder zu sich kommen. „Das hat er mir doch schon gezeigt“, antwortete er schnell gefaßt — „damit hat er mich doch 'rumgekriegt!“ . . .

Den Abend — den letzten, den man in Paris verlebte — verbrachte man in der Ausstellung, im deutschen Weinrestaurant. Auch Altdorfer war gekommen. Daß der Abschied nicht allzu wehmüthig wurde, dafür sorgte Klemm, denn gleichzeitig mit dem Abschiede wurde auch Verlobung gefeiert. Schon nach der sechsten Flasche, die der Kellner auf den Tisch stellte, begriff Däumchen kaum noch, was er jemals gegen Klemm einzuwenden gehabt hatte, und nach der zehnten Flasche tranken sie beide Brüderschaft.

Nur Altdorfer war stiller als sonst. Er hatte heute von Hortense einen Brief erhalten — aus St. Germain. Dorthin hatte sich ihr kranker Vater mit ihr zurückgezogen. Morgen sollte er hinauskommen, der Vater erwartete ihn.

Unten, im tausendfältigen Lichterglanz, floß die Seine, oben, von ihrem Ufer, aber klangen lustig die mit deutschem Rheinwein gefüllten Gläser. Brösicke goß sich ein frisches ein und er sprach: „Auf alles, was wir lieben, auf alles, was uns theuer ist — nah und fern! Und auf ein frohes Wiedersehen!“ Alle wußten, was er meinte: alle, auch Milchen, sahen sie Altdorfer freundlich an, dann aber dachte doch wieder jedes an das eigene Glück, das in den beiden Wörtchen lag: „Nach Hause!“

* * *

Am anderen Tage fuhr Altdorfer nach St. Germain. Der Morgen hatte ihm noch eine angenehme Botschaft gebracht, einen Brief vom Gemeinderath mit der Mittheilung, daß in einigen Tagen eine Sachverständigen-Kommission seine Maschine zum Zweck des Ankaufs in Augenschein nehmen würde. Auf dem Bahnhof kam ihm Hortense entgegen.

Das Häuschen, das sie mit ihrem Vater bezogen hatte, lag hart am Park, sie hatten nur wenige Schritte zu gehen.

Der Oberst saß, als Altdorfer mit ihr durch das Gartenthor trat, unter schattigen Bäumen in einem Rollstuhl. Er war ein gebrochener alter Mann geworden. Er streckte Altdorfer die Hand entgegen und sprach:

„Ich bin zeitlebens in einem Irrthum gewesen. Ich habe ihn gebüßt. Nicht zwischen Volk und Volk soll Kampf sein, sondern zwischen den wackeren Menschen und den Schurken. Hortense liebt Sie, darum weiß ich, daß Sie sie verdienen. Sie sind ein Deutscher — nun aber sollen Sie mein Sohn sein!“

Der Abend zog herauf. Ueber das unermeßlich weite, fruchtstrotzende Thal, das zu Füßen der Parkterrasse hingebettet lag, ruhte stiller Frieden. Von den Weinbergen, die zu der Terrasse sanft hinaufklommen, zog der Duft der Rebenblüthe durch die unbewegte Luft. Fern drüben erhob sich der Mont Valerien, dahinter lag Paris, nur aber das feine Gespinnst des Eiffelthurmes ragte aus der ganzen Stadt über ihn zum blauen Himmel empor — ein Wahrzeichen des großen Völkerbrüderfestes, das zu seinen Füßen gefeiert wurde.

Altdorfer und Hortense standen an der Steinbrüstung, die einen Vorsprung der Terrasse umzog, und sie sahen schweigend, ihres Glückes voll, auf den Frieden hinab.

„Wo liegt Deutschland?“ sprach Hortense leise.

Er drückte sie an sein Herz und zeigte nach der Richtung des Berges. „Dort ist Osten! Dort ist Deutschland! Dort, Geliebte, geht die Sonne über uns auf!“

Verschiedenes.

— [**„Gott grüß' Euch, Alte, schmeckt das Pfeifchen?“**] Bei der Diamant-Hochzeit eines Ehepaares Paulsen, die dieser Tage zu Altona gefeiert wurde, wurden die Theilnehmer an der Jubelfeier dadurch sehr überrascht, daß die Jubilarin (Frau Paulsen), eine 78 Jahre alte prächtige Matrone, von den verschiedenen Speisen und Leckerbissen bei der Tafel nichts anrührte, sondern sich lediglich Milch und Zwieback reichen ließ, wovon sie ein gut Theil genoß. Wie sie selbst erklärte, hat sie seit 10 Jahren nur von Milch und Zwieback gelebt und sich dabei stets sehr wohl gefühlt. Dagegen gehört seit 30 Jahren zu ihren unverläßlichen Lebensbedürfnissen die lange Pfeife, aus der sie bei der Festtafel mit vielem Behagen stundenlang rauchte.

— [**Gemüthlicher Grenzverkehr.**] Zwei russische Soldaten, so wird aus Borken bei Rosdzin (schles.-russ. Grenze) berichtet, wollten sich für das bevorstehende Weihnachtsfest etwas verdienen. Sie ließen sich in Deutschland Waaren durch zwei Polen einkaufen, die sie dann Abends zu dem Abnehmer bringen wollten. Nachdem die beiden Polen die Waaren bis zur Grenze gebracht hatten, nahmen die russischen Soldaten die Waaren in Empfang, zogen die Uniform aus und vertauschten sie mit der Kleidung der Civilisten. Während die russischen Soldaten in Civil nun die Waaren nach Sosnowice brachten, mußten die Polen Posten stehen. In Sosnowice wollte es aber das Mißgeschick, daß die Soldaten von ihrem Wachtmeister erkannt wurden, welcher sie bis an die Grenze verfolgte. Es gelang ihnen aber, über den Grenzfluß nach Preußen zu entkommen, von wo sie sich nach Oesterreich wendeten. Schlimm ist es aber den beiden Polen ergangen, welche in der Uniform Posten standen; denn sie wurden durch eine alarmirte Kosakenpatrouille festgenommen und nach Sosnowice transportirt.

— [**Ein gewagter Sprung.**] Ein Arbeiter, der das Dach eines Bahnhofs in der Nähe von Interlaken (Schweiz) ausbesserte, glitt plötzlich aus und wollte, da er sich nicht halten konnte, auf die Schienen hinabspringen. In diesem Augenblick kam aber gerade ein Schnellzug vorbei, und der Arbeiter landete auf dem Dach eines Wagens, auf dem er sich verzweifelt festklammerte. In dieser Stellung wurde er bis zur nächsten, vier Meilen entfernten Station gebracht, ehe der Zug anhielt. Dort konnte der Unglückliche, der zwar stark durchgerüttelt, aber nicht ernstlich verletzt war, vom Wagendach herabsteigen.

— **Briefe der Königin Luise** an ihren Bruder Erbprinz Georg von Mecklenburg-Strelitz veröffentlicht Paul Bailleu im Dezemberheft der **„Deutschen Rundschau“**; sie erstrecken sich über die Jahre 1794 bis 1810 und sind nicht nur als persönliche Bekenntnisse ihrer Schreiberin von höchstem Interesse, sondern auch überaus werthvoll als geschichtliche Dokumente jener für Preußen so verhängnißvollen Zeit. Mit Spannung wird man andere historische Aufzeichnungen verfolgen, die sich diesen Briefen anschließen: die neuen Mittheilungen Aus den Tagebüchern Theodor von Bernhardi's, die in die Krisen von 1867 einführen und u. a. das Verhältniß von Bismarck und Garibaldi beleuchten. Ludwig Stein legt dar, wie Pestalozzi als Völkererzieher zu wirken vermag; H. Oldenberg giebt den Schluß-Abschnitt des zweiten Theils seiner tiefgehenden Studie über Die Litteratur des alten Indien.

— **„Der Herr ist der Geist“** — unter diesem Titel ist ein Jahrgang Predigten über die altkirchlichen Evangelien von Immanuel Heyn, Pfarrer an St. Jakobi in Greifswald (Verlag der Rathsbuchhandlung von L. Bamberg, Greifswald) soeben erschienen. (Preis 6 Mk.) Pfarrer Heyn wird vielen Lesern des „Geselligen“ noch von der Greifswalder Agendenpetition im Jahre 1895 und von dem darauf folgenden theologischen Streit her als ein gut protestantischer Theologe bekannt sein. An gedruckten Predigten ist ja im Allgemeinen kein Mangel, aber Pfarrer Heyn erklärt im Vorwort seines Bandes Predigten, daß er „religiöse Reden“ darbiete, die „ebensosehr von Ehrfurcht gegen den Herrn Christus und sein ewiges Evangelium, wie von Achtung für eine kritisch-geschichtlich-religions-philosophisch forschende Wissenschaft erfüllt sind.“ Weiter sagt Pfarrer Heyn — und auch dies ist charakteristisch: „Das ist die Sünde der traditionellen Predigtweise, daß sie sich um die Ergebnisse der Wissenschaft nicht kümmert und also weite Kreise der Kirche entfremdet, weil deren Wahrhaftigkeit ihnen zweifelhaft geworden ist.“ Der Verfasser, der von der hergebrachten Predigtweise aber abweicht, hat als Predigt-Text die alten Evangelien verwendet. Manch ein „Tropfen sozialen Oels“ ist in den Predigten Heyn's enthalten; sie gewinnen dadurch, daß die sozialen Verhältnisse der Gegenwart in den Kreis der religiösen Betrachtungen hineingezogen sind.

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Geschäftliche Auskünfte werden nicht ertheilt. Antworten werden nur im Briefkasten gegeben, nicht brieflich. Die Beantwortungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.)

W. i. Abbau H. Da nach Ihren Ausführungen die Gemeindevertretung beschlossen hat, daß die Gemeindemitglieder die Steine für die zu erbauende Chaussee anzufahren haben, so haben Sie auch nur diejenigen Steine herbeizuschaffen, welche Ihnen die Gemeinde bezeichnet. Ob der Pfarrer die Berechtigung hat, ohne Genehmigung der kirchlichen Organe die auf den Pfarrländereien gefundenen Steine zu verkaufen, können wir Ihnen nicht mittheilen, da wir die zwischen dem Pfarrer und den kirchlichen Organen getroffenen Vereinbarungen bezüglich der Nutzung der Pfarrländereien nicht kennen.

Z. 100. Sie würden nach § 127 der Gewerbe-Ordnung nur dann berechtigt gewesen sein, den wider Ihren Willen aus der Lehre gegangenen Lehrling polizeilich einholen zu lassen, wenn Sie mit dem Vater des Lehrlings einen schriftlichen Lehrvertrag geschlossen hätten. Das Arbeitsbuch gehört dem Lehrling. Sie haben daher kein Recht, ihm dasselbe vorzuenthalten, und werden im Falle der Klage zur Herausgabe verurtheilt werden.

O. B. H. 1) Nur dann, wenn nachzuweisen ist, daß der Fußweg ein öffentlicher ist, kann verlangt werden, daß er in der Breite wieder hergestellt werde, um einem einzelnen Menschen freies Gehen darauf zu ermöglichen. 2) Feuerversicherungs- und Lebensversicherungsbeiträge sind bei der Einschätzung zur Einkommensteuer nicht in Abzug zu bringen. 3) Haben Sie den Versicherungsantrag unterschrieben, so sind Sie der Versicherungsgesellschaft gegenüber auch statutenmäßig verpflichtet. Sie haben daher nicht nur die Prämie so lange zu zahlen, als Ihre Versicherung statutenmäßig dauert, sondern müssen sich auch von dem Vertrauensarzt der Gesellschaft auf Ihre Gesundheit untersuchen lassen, wenn Sie nicht dieserhalb mit Erfolg verklagt werden wollen.

M. M. Hat das Ehescheidungsgericht unter den obwaltenden Umständen bösliche Verlassung des Ehemannes nicht angenommen, so ist dagegen nichts zu machen. Kann aber der Ehemann die Ehefrau nicht ernähren und ist er auch nicht in der Lage, sie in einem festen Wohnsitz aufzunehmen, so dürfte für die Frau eine Ehescheidungsklage aus § 1568 B. G.-B. möglich sein, weil durch den Ehemann ihr gegenüber schwere Verletzungen der durch die Ehe begründeten Pflichten vorliegen, die eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses derart hervorgerufen haben, daß der Ehefrau die Fortsetzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann.

A. Nr. 200. Sie können die Herrschaft, die Ihnen für Ihre Kuh Futter, Weide mit ihrer eigenen Heerde gemeinschaftlich unter eigenem Hirten zu geben verpflichtet war, dafür nicht verantwortlich machen, daß die Kuh bei Gelegenheit der Weidegewährung von den Kühen der Herrschaft gestoßen ist, dabei ein Horn eingebüßt hat und dadurch minderwerthiger geworden ist. Der Dienstherrschaft kann bei diesem Schadensfall weder ein mittelbares noch unmittelbares vertretbares Versehen zur Last gelegt werden.

H. H. R. Ist mit dem Pächter ein Pachtvertrag auf eine bestimmte Zeit vereinbart worden, so hat er nicht nöthig, die Pacht früher abzugeben, als bis die vertragsmäßige Zeit abgelaufen ist. Darin ändert auch nichts die Vertragsbestimmung, daß Verpächter, falls sie verkaufen, von dem Pächter das Waarenlager in bestimmter Höhe zu übernehmen haben. Vor Ablauf der vertragsmäßigen Pachtzeit kann daher weder gekündigt werden, noch macht er sich strafbar oder „regreßpflichtig“, wenn er die Rechte vorher nicht aufgeben will.

A. L. Br. 1) Beißen eines Pferdes gehört nicht zu den gesetzlichen Gewährsmängeln, wohl aber unseres Erachtens zu solchen Mängeln, die der Verkäufer nach § 459 B. G.-B. zu vertreten hat. Wegen solcher in dem Gesetz berührten Fehler kann der Käufer binnen sechs Monaten das Kaufgeschäft rückgängig machen oder Preisminderung fordern (§ 477 B. G.-B.). 2) Ist der junge Mann nicht der gesetzlichen Unfallversicherung unterworfen, was wir nach Ihren Angaben zu prüfen außer Stande sind, so ist der von ihm allein ohne Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters geschlossene Unfallversicherungsvertrag hinfällig, da Minderjährige sich nur mit Genehmigung ihrer gesetzlichen Vertreter durch Verträge verpflichten können.

Bromberg, 5. Dezember. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen 140—148 Mark. — Roggen, gesunde Qualität 126 bis 133 Mk., feuchte, abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 126—134 Mk., Brau- 136—142 Mk. — Erbsen, Futter- 140—145 Mark, Koch- 170—180 Mark. — Hafer 125—135 Mk.

Posen, 5. Dezember. Marktbericht der Polizeidirektion.

Weizen Mk. 13,00 bis 14,80. — Roggen Mk. 13,40 bis 13,80. — Gerste Mk. 12,60 bis 13,20. — Hafer Mk. 14,00 bis 14,60.

Magdeburg, 5. Dezember. Zuckerbericht.

Kornzucker excl. 88% Rendement 10,40—10,55. Nachprodukte excl. 75% Rendement 8,30—8,60. Stetig. — Gem. Melis I mit Faß 27,47½. —.

Petroleum, raffinirt. Bremen, 5. Dezember: Loco 6,85 Br. Hamburg, 5. Dezember: Behauptet. Standard white loco 6,75.

Von deutschen Fruchtmärkten, 4. Dezember. (R.-Anz.)

Allenstein: Weizen Mark 14,00, 14,50 bis 15,00. — Roggen Mark 11,60, 12,05 bis 12,50. — Gerste Mk. 11,00, 12,00 bis 13,00. — Hafer Mk. 11,00, 11,70 bis 12,40. — **Thorn:** Weizen Mark 14,20, 14,50, 14,70 bis 15,00. — Roggen Mark 13,10, 13,30, 13,60 bis 13,70. — Gerste Mark 13,00, 13,10, 13,30 bis 13,50. — Hafer Mark 13,00, 13,20, 13,30 bis 13,40.

Centralstelle der Preuß. Landwirthschaftskammern.

Am 5. Dezember 1900 ist:

a) für **inländ. Getreide** in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stettin .	140—146	135—137	135—150	130—136
Stolp (Platz)	—	—	—	—
Anklam do. .	143	133	140	128
Greifswald do.	—	—	—	—
Danzig . . .	145—154	127	129—136	124—126
Thorn	142—150	131—137	130—135	130—134
Königsberg . .	—	—	—	—
Breslau . . .	139—156	138—144	132—150	127—132
Posen	143—153	131—138	130—141	132—148
Bromberg . .	146	128—133	135	—
Graetz	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:				
	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p.
Berlin	151,00	141,00	—	150
Stettin (Stadt)	146,00	135,00	150,00	133½
Breslau . . .	157	144	150	132
Posen	153	136	141	138

b) **Weltmarkt** auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mark:

p Tonne, einschl. Fracht. Zoll u. Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.		5./12.	4./12.
Von Newyork nach Berlin Weizen	78⅞ Cents = Mk.	173,50	173,00
„ Chicago „ „ „	71⅜ Cents = „	172,00	170,75
„ Liverpool „ „ „	6 sh. 0¼ Cts. = „	179,50	179,50
„ Odessa „ „ „	87 Kop. = „	169,75	171,25
„ Riga „ „ „	90 Kop. = „	170,50	170,50
In Paris „	20,10 frcs. = „	163,50	163,50
Von Amsterdam n. Köln „	177 h. fl. = „	165,25	165,25
Von Newyork nach Berlin Roggen	55½ Cents = „	143,50	143,50
„ Odessa „ „ „	68 Kop. = „	144,50	144,50
„ Riga „ „ „	69 Kop. = „	144,75	144,75
„ Amsterdam nach Köln „	128 h. fl. = „	143,50	143,50

Faschinen.

3765] Faschinenstrauch von 130 Morg. dichtem Waldbestand, 4 Kilom. vom Bahnhof Rittel, sofort billig zu verkaufen.

Theodor Wall,
Tuchel Wpr.





Ungewöhnliches billiges Angebot vorzüglicher Bücher für Jung und Alt. Verzeichniß gratis und franko. **Mittler'sche Buchhandlung** A. Fromm, Bromberg.



Rothe Kreuz-Lotterie-Loose
3 M. 30 Pf. Reichsstempel, 30 Pf. Porto u. Liste.
Hauptgewinn **100 000 Mk.** baar und ohne Abzug.
Ziehung vom 17. bis 21. Dezember d. Js. in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direktion.

Mühlhauser Geld-Lotterie
17597 baare Geldgewinne
Hauptgewinn **100000 Mk.** baar und ohne Abzug.
Ziehung 25. Januar u. folgende Tage. [3374
Loose zu 3 Mk. 30 Pfg. (Porto und Liste 30 Pfg.) versendet
Oscar Böttger,
Marienwerder Wpr.

1900er ital. Legehühner, bald. Eierleg., Farbe u. W., 18 St. M. 25, 10 gr. Riesengänse, à 8 Pfd. sch., 10 Gr. M. 32,50; 20 gr. Schlachthähne M. 21 frk. j. Bahnst., gar. leb. Ank., 10 Pfd. Korbfrisch geschl., gerupfte, speckf. Mastgäns., Ent. o. Poulards M. 4,80, Blumenhonig, naturrein, 10 Pfd.-Kolli M. 4,80, 6 Pfd.-Kolli M. 2,75. M Kaphan Podwoloczyska Nr. 36, via Breslau.

500 Centner gutes Johanniheu hat zu verkaufen [3537 Hugo Butschkowski, Gr.-Grabau b. Marienwerder.

Hochfeine Tafelbutter in Postkübeln à 8 Pfd. Netto zu Tagespreise offerirt [3155 **Victoria Dampfmolkerei - Lindendorf** b. Neufrost Ostpr. Fr. Döhring.

Hypotheken-Kapitalien

offerirt bei höchster Beleihungsgrenze und zeitgemäßem Zinsfuße
Paul Bertling, Danzig
50 Brodbänkengasse 50. [8812

Wirklich gute Brodstelle in Bladiau.

Das zur [3898
Budnick'schen Konkursmasse gehör. Waarenlager
bestehend aus:
Material- u. Eisenwaaren, Spirituosen, Weinen rc.
soll einschließlich der **Geschäfts-Utensilien** mit eventueller Uebernahme des Pachtvertrages im Ganzen freihändig gegen Baarzahlung verkauft werden und sind dazu mindest. 10 000 Mk. erforderl.

Das in dem lebhaften Marktflecken **Bladiau** belegene, seit 34 Jahren unter derselben Firma bestehende renommirte Geschäft m. bester Kundschaft bietet strebsamen Fachmännern eine ganz brillante Existenz.

Reflektanten wollen sich **baldigst** bei **mir** melden und bin ich in meiner Wohnung, **Mittel-Tragheim 21, III,** von 8 bis 10 und 2 bis 4 Uhr zu jeder Auskunft gern bereit.

Gustav Arndt, Königsberg i. Pr., Konkursverwalter.

!! Prima feinste Heringe !!
Englischer Vollhering Mk. 3,50,
Norweger Fetthering „ 3,50.
Postfaß franko Nachnahme versendet [4510
W. Schneider, Stettin.

Wohnungen.

Thorn.

2542] Per sofort eventl. 1. Januar preiswerth zu vermiethen ein schöner, großer

Eckladen

mit vier angrenzenden hellen Räumen, großem Keller und Ausspannung in guter Geschäftslage.
Näheres bei J. Biesenthal, Thorn.

Lyck.

Ein großer Laden
mit **Wohnung** (seit 12 Jahren Kurzwaar.-Geschäft) am Markt, vis-à-vis Rathhaus, von sofort oder 1. Januar 1901 zu verm. 3651] Alb. Glanert, Lyck.

Tilsit.

Laden nebst Wohnung
worin seit 13 J. ein Uhren-Geschäft betrieben worden, ist zu vermiethen. Gaßner, Tilsit, Hohe-Straße 6, 1 Tr. [3627

Pension.

Christl. Familie wünscht zur Miterziehung ihres 10jährigen Töchterchen 1—2 kl. Mädch. vom 1. Jan. 1901 ev. später in **Pension** zu nehmen, die hier die höhere Töchterschule besuch. Beste Pflege. Ueberwach. der Schularb. u. d. Klavierspiel zugesi. Meldg. erb. u. R. 90 Bromberg, Postamt 2.

3936] Für e. junges Mädchen wird v. 15. Dezember auf einige Zeit ein zurückgezogenes Unterkommen gesucht. Meldungen u. Preisforderung für **Wohnung und Pension** unt. Chiffre A. B. postlag. Bromberg, Postamt II.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeamme **Daus**, Bromberg, Schleinitzerstr. Nr. 18.

Geldverkehr.

Gesucht
20000 Mk.
zur Errichtung technischen Gewerbes neben Landwirthschaft auf Hypothek, Schuldschein oder Wechsel. Bedingung: mindestens 6 Jahre unkündbar. Gefl. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3900 durch den Geselligen erbeten.

12- b. 15 000 Mark zur 1. Stelle suche auf neues Grundstück, beste Lage Culmsee, Werthtaxe u. Feuerversicher. ca. 30 000 Mk. Off. erbittet [3589 Karczewski, Culm, Heiligegeiststr.

33000 Mk. à 5%
direkt hinter Landschaft auf ein Gut von 6½ Hufen sehr schönem Boden gesucht. Meldung. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 3645 durch den Geselligen erbet.

Auf e. größ. Apotheke wird im ⅓ des Werthes gegen doppelte Sicherheit eine Hypothek von **12 000 Mark** zu 5% sofort oder zum 1. April zu cediren gesucht. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3716 d. d. Geselligen erbet.

5- oder 6000 Mark erststellig, auf Landgrundstück, 15 Jahre unkündbar, zu 5% sofort oder später vergiebt [3600 Knoche, Culmsee.

3803] **Gut eingeführte Berliner Kravatten-Fabrik sucht**
Sozius mit Kapital
oder Verkauf. Offerten unt. G. 99 hauptpostl. Berlin C. erbeten.

Geld! Wer a. schnellst. Wege ein Darlehn zu erhalten wünscht, schreibe sich an H. Bittner & Co., Hannover.

Geldsuchende
erhalten sofort geeignete Angebote von [3109
Albert Schindler, Berlin SW., Wilhelmstr. 134.

3924] **Darlehen** in jeder Höhe besorgt
Ed. Winkler, Köln-Nippes. Rückporto.

Zu kaufen gesucht.

3635] Kaufe jeden Posten
Hasen
sowie jeden Posten **junge** und **alte Hühner**
und erbitte Angebote.
Michael Zöllmann, Hohenkirch.

Schnitzel
sucht zu kaufen u. erbittet Offert. Kähler, Parloschno Westpr.

1281] Dom. Sullnowo bei Schwetz (Weichsel) sucht circa 20 bis 50 Schock gute birkene
Strauchbesen
zu kaufen und bittet um gefl. Offerten.

6537] Jeden Posten
Fabrikkartoffeln
kauft zu höchsten Tagespreisen und bittet um Offerten mit mindestens 3 Kilo Muster
J. Schweriner, Schneidemühl, Vertreter der Schneidemühler Stärkefabrik.

Kleine Feldsteine
zu Beton kauft [3516 Horwicz, Marienwerder.


Gute
Braugerste
kauft [3608
Brauerei Kunterstein Akt.-Ges., Graudenz.

3329] Gebrauchte
Schrotmühle
Häckselmaschine u. Roßwerke, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. 1224 a. d. Ann.-Exp. Wallis, Thorn, erbeten.

1 gebr. Hobelbank
sof. zu kauf. gesucht. Off. unter **Nr. 100** Annonc.-Exp. Wallis, Thorn, erbeten. [3328

Ein Waggon
Buchen-Felgen
3 und 4 Zoll, sowie ein Waggon
Eichen-Speichen
3×2 Zoll, 22—26 Zoll lang, **sofort zu kaufen gesucht.** Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3892 durch den Geselligen erbeten.

3939] Ein **Schaufenster,** Höhe ca. 2,40 Mtr., zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis erbittet E. Schröder, Osche Westpr.

Gerste
kauft zu höchsten Preisen [3817
Albert Liebert
Graudenz.

Eine noch gut erhaltene [3928
Eisen-Thonschneider-Welle
zum Ziegel- und Pfannenlehmmahlen sucht zu kaufen Krüger, Lichtenthal b. Czerwinsk Wpr.

Ein noch gut erhaltener
Dampfkessel
2 bis 3 Atmosphären, wird zu kaufen gesucht. Meld. mit Preisang. w. brfl. mit d. Aufschr. Nr. 3942 durch den Geselligen erbeten.

Wald
in kleinen auch größeren Parzellen zu kaufen gesucht. Gefl. Meldungen von Aufschrift Nr. 3720 ...

Viehverkäufe.


3386] Eine braune
Stute
3' 5" groß, 6 J. alt, Damenreitpferd, ruhig und sicher, steht zum Verkauf bei
Dt.-Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn,
Dt.-Eylau Westpr.

2156] Im Marstall Ostrometzko sind
2 Kutschpferde
5jährige Rappwallache, 1,70 m groß, Ostpreußen, von gutem Temperament, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Gräfl. Rentamt in Ostrometzko.

2852] Zwei 4jähr., tadellos gebaute
Zuchtstuten
(Paßpferde) preiswerth zum Verkauf bei E. Quapp, Pr.-Rosengart, Stat. Grunau.

12 Pflugochsen
5- und 6jähr., ca. 13 Centner, wegen Nachzucht, ferner [3822
80 Yorkshireferkel
im Alter von 8 bis 12 Wochen verkäuflich.
Dom. Gr.-Rosainen, Bahnst.


10 Stück
Mastvieh
verkauft Pinski, Gorzno Westpr.

Suche für m. pa. sehr
mastfähigen Läuferschweine
dauernd. Abnehmer (jährl. Aufz. 600 Stck.) bei festem Preis pro Ctr. Gefl. Offert. Dom. Gr.-Gnie bei Kl.-Gnie Ostpr.

3840] In **Rüdigsheim** bei Nawra stehen zum Verkauf:
20 fette Schweine
1000 Centner Stroh
1000 Ctr. vorzügl.
Speisekartoffeln
magnum bonum.
fette Puten, Enten u. Kapaunen.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Mein seit 13 Jahren sehr gut eingeführtes **Kurz-, Weiß-** und **Wollwaaren-Geschäft** in einer kleinen Stadt Westpr. will ich unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen. Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3631 durch d. Gesell. erb.

Brauerei-Verkauf.
Eine Brauerei in Landsberg a/W., seit Jahrzehnt. im besten Gange, m. gutgehend. Restaurant, welches das besuchteste d. ganzen Stadt ist, in vorzügl. Lage, ist wegen Krankheit des Besitzers preiswerth zu verkauf. Näh. bei B. Schubert, Landsberg a/W., Wollstraße 23. [3867

Bäckerei
beste a. Orte m. 5000 Einw. in Pommern, verbund. mit Schank, evtl. auch Ackerwirthsch., ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Meldg. w. briefl. m. der Aufschr. Nr. 3898 d. d. Gesellig. erb.

2876] Das zur Ulmer & Kaunschen Konkursmasse gehörige
Hausgrundstück
Thorn, Wilhelmstraße Nr. 7, neu erbaut, der Neuzeit entsprechend eingerichtet und mit Centralheizung versehen, soll am
14. Dezember cr.
Vormittags 10 Uhr
in meinem Komtor öffentlich verkauft werden. Bietungskaution Mk. 2000. Die sonstigen Bedingungen können bei mir eingesehen werden.
Gustav Fehlauer, Thorn, Neust. Markt 25,
Verwalter der Ulmer & Kaunschen Konkursmasse.

E. gutgeh. Butter-, Milch- u. Materialwaaren-Geschäft mit Wohnung ist von sofort zu verpacht. Offerten unter B. G. postlagernd ...

Schützenhaus-Verpachtung
Culm Westpr.

3913] Die Oekonomie des Gesellschaftshauses der Kaiser Wilhelm-Schützengilde, mit ca. 5 Morgen großem Garten, Veranda, Kegelbahnen, Musikpavillon, Schießhalle rc., soll vom **1. April 1901 ab auf 5 Jahre** anderweitig verpachtet werden. **Geeignete geschäftskundige Bewerber,** nicht ohne Vermögen, wollen ihre Angebote bis **zum 15. Dezember cr.** dem unterzeichneten Vorstande einreichen, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühr von 1,50 Mark bezogen werden können.

Culm, den 5. Dezember 1900.
Der Vorstand.
Otto Peters.

Verkauf.

3874] Ich beabsichtige, mein der Neuzeit entsprechend komfortabel eingerichtetes, altbekanntes Etablissement
„Dreischweinsköpfe"
zu verkaufen.

Dasselbe ist gelegen eine halbe Meile von **Danzig** entfernt, unmittelbar an der Bahnstation **Guteherberge.** Im Frühjahr beginnt der Bau der elektrischen Straßenbahn Danzig—St. Albrecht, die an dem Etablissement unmittelbar vorüberführt.

Zu demselben gehört ein ca. 70 Morgen großer, gebirgiger **Parkwald** mit ganz neuen Anlagen, weit sichtbarem **Aussichtsthurm,** großen Forellenteichen mit Schleusenanlagen, großer gedeckter Veranda für 2- bis 300 Personen, Orchesterraum, ferner ein über 400 □-m großer, massiver, neuer Saal mit Bühne, neue Stallungen. Ferner gehören dazu ca. 10 Morgen **Villenbaustellen,** unmittelbar an der Radaune. Zukunftsluftkurort.

Nähere Auskunft ertheilt
Rittergutsbesitzer **Gurra** in **Maczkau** bei Danzig.

Mein rentabl. **Gasthaus** bin ich willens zu verkaufen, lebhafter Ort. Kathol. Käufer bevorzugt. Meld. werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 3930 durch den Geselligen erbeten.

3804] Eine gute
Gastwirthschaft
nebst 7 Mrg. Gartenland u. gut. mass. Gebäud., in einem großen Kirchdorfe Wpr., ist wegen and. Unternehm. von sofort preisw. zu verkaufen. Zu erfragen bei **Rudolf Spranger, Brinzenthal** bei Bromberg.

Gutgehendes Gasthaus am Markt, verkaufe sofort für 13000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft. [3069 Oskar Pohlmann, Labischin.

Gastwirthschaft
gutgehend, neues Haus, Stall, Scheune, Familienhaus, mit auch ohne Land, umständehalber zu verkaufen. Anzahl. gering. Meldungen briefl. mit der Aufschrift Nr. 3628 durch d. Geselligen erb.

Sehr gute
Gastwirthschaft
in großem Kirchdorfe Ermlands nebst ca. 14 Morg. Land I. Kl. u. ca. 13 Morg. 2—3 schnittigen Wiesen, sämmtl. Gebäude massiv u. neu, incl. Inventar, ist anderer Unternehmungen halber sehr preiswerth für 28000 Mk., bei 8—10000 Mk. Anzahlung, zum Verkauf gestellt. Meld. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2920 d. den Gesell. erbet.

Parzellirung.
Das Kruggrundstück
in Wigodda habe ich zum Zwecke der Parzellirung gekauft. Dasselbe besteht aus 210 Morgen vorzüglichem Acker, 7 Morgen Wiese und 40 Morgen Wald. Der Gasthof ist eine alte, sichere Brodstelle. Reichliches lebendes und todtes Inventar ist vorhanden. Bedingungen überaus günstig. Termine jeden Freitag in Wigodda. [3828
W. Fabricius, Bütow Pom.

2927] Eine
Wasser-Mahl- und Schneidemühle
bedeutende Kundenmüllerei, in getreide- u. holzreicher Gegend, mit vorzüglicher Wasserkraft, 100 Morgen schönem Acker und Wiesen, guten Gebäuden und Inventar ist für 54000 Mark, bei 30000 Mark Anzahlung, sofort zu verkaufen.
Meldungen an
W. Schindler, Strasburg Westpr.

2292] Meine neuerbauten, gut verzinslichen
Häuser
in Marienwerder, Bahnhofstraße 6b, 8 und 9, stelle ich unter günstigen Bedingungen preiswerth zum Verkauf.
Erwin Glitza, Marienwerder.

3855] **Unser Grundstück**
dicht an der Stadt gelegen, bestehend aus Scheune, Obstgarten, Wiesen und Acker, zusammen ca. 35 Morgen, wollen wir verkaufen oder auf 6 Jahre unter günstigen Bedingungen verpachten.
C. Hanne & Co., Rosenberg Wpr.

Flottgehendes Hotel, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verkaufen. **Preis 58000 Mk.** Anzahlung 12- bis 16000 Mark. Meldungen werden briefl. unter der Aufschrift Nr. 3806 durch ...

Ein altes, blühendes, besseres
Kolonial-Waaren-Geschäft
nebst **Schank** u. **Ausfahrt,** mit schönen Gebäuden und Einrichtung, in einer lebhaften Provinzialstadt mit gut. Umgegend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe hat ein. nachweislichen Umsatz von über 150000 Mk. Meldungen werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 3849 durch den Geselligen erbeten.

Existenz für Damen.
Gut eingef. **Putz-** und **Mode-Waaren-Geschäft** Umstände halber sofort unter sehr günstig. Bedingungen verkäuflich. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 1403 durch den Gesell. erb.

Selten günstiger Gutsverkauf!

3902] **Ein prachtvolles Gut, dicht an Bromberg (etwa 2 Kilom. entfernt), ca. 280 Morgen groß, durchweg allerbester Roggen-, Weizen- und Rübenboden, eb. Fläche, dar. 18 Morg. Wiesen, Wohn- u. Wirthschaftsgeb. sehr gut erhalten, todt. u. leb. Inv., sowie Getreide- u. Futtervorr. kompl. vorh., ist durch den Unterzeichn. unt. denkb. günstigsten Kauf- und Zahlungsbedingung. zu verkaufen.**
M. Friedländer, Schulitz.

Schmiedegrundstück.
3590] Da ich selbst kein Schmied bin, bin ich willens, m. Schmiedegrundstück in Oslowo bei Laskowitz für 5500 Mk. von sof. od. spät. zu verkauf. Anzahlung 1500 Mk. Meldg. sind zu richten an Unternehmer A. Parschke in Lunau bei Dirschau.

Ein Wohnhaus und eine Scheune
(Holzbau) sind billig zum Abbruch zu verkaufen. [3637
Emil Plötz, Gastwirth in Hohenkirch.

Eine sehr ertragreiche **Landwirthschaft,** 12 Morgen, Hälfte Wiesen, guter Torfstich, verkaufe billig. Meld. werden brfl. mit der Aufschr. Nr. 3931 durch den Geselligen erbeten.

Pachtungen.

Fischerei-Nutzung.
Zur Hälft-Fischerei wird ein vertrauenswerther
Fischer
gesucht. Meldg. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3623 b. d. Gesell. erb.

Suche von sofort od. zu kaufen eine gute
Wassermahlmühle
mit gut. Getreidegegend m. Anzahl. gleichmäß. Wasserkr. v. ca. 25 b. 30 Pferdestärk., m. 40 b. 50 Mrg. gut. Acker u. Wies., in Stadt od. groß. Dorf. Meld. w. briefl. unter der Aufschr. Nr. 2081 durch den Geselligen erbeten.

Suche von sofort oder später eine gangbare [3826
Konditorei od. Café
am liebsten Provinz Ostpr. zu pachten. Gefl. Meldungen an ...